

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 324.

Hernalsprecher für den Verlag No. 2933.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Sonntag, den 15. Juli.

Hernalsprecher für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-11 u. 3-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Englands Landmacht.

n. London, 12. Juli.

Die große Frage, die nicht erst seit dem wenig rühmlichen, wenn auch schließlich siegreichen Krieg im Transvaal, sondern schon seit viel längerer Zeit die Gemüter hier beschäftigte, nämlich ob Englands Heer mächtig genug wäre, nicht nur, um einen auswärtigen Krieg zu bestreiten, sondern um eine Invasion zurückzuschlagen zu können, will nicht zur Ruhe kommen. Von wem die Invasion eigentlich zu fürchten sei, darüber ist man wohl nicht so recht klar. Mit Frankreich herrscht ja jetzt große Freundschaft und kein einsichtsvoller Politiker — und nur solche haben doch schließlich entscheidend mitzusprechen — ist wohl im Ernste der Meinung, daß in Deutschland irgend jemand es in Erwägung ziehe oder je in Erwägung gezogen habe, eine Armee gegen Großbritannien auszusenden. Andere Länder kommen aber wohl kaum in Frage. Trotzdem ist hier eine große Partei entstanden, die für ein bedeutendes stehendes Heer eintritt und in diesen Tagen hat Lord Roberts im Oberhaus in einer fulminanten Rede die Notwendigkeit eines solchen darzulegen gesucht. — Augenblicklich rekrutiert sich die englische Armee bekanntlich ausschließlich durch freiwilligen Beitritt. Das Werbesystem blüht noch, doch wissen die, welche Soldaten werden, im allgemeinen ganz genau, was ihnen bevorsteht und lassen sich durch die Lockungen der Werber nur in den seltensten Fällen verführen. Es sind meistens gealterte Existenzen, die sonach einen letzten Ausweg suchen, Verhungerte, Arbeitslose, und sehr brauchbares Material ist aus diesen nur sehr schwer, oft wohl überhaupt nicht zu

gewinnen. Der Soldat genießt daher auch hier keine Achtung, man ist immer halb und halb geneigt, einen ehemaligen Lump, vielleicht selbst Verbrecher in ihm zu sehen. 40 000 bis 50 000 Mann werden so alljährlich der Armee eingereiht und bilden den Kernpunkt derselben, denn die Miliz, die Volunteers, die Yeomanry, ist kaum zu rechnen. Die Übungen derselben umfassen so kurze Zeit, daß von einer wirklichen Ausbildung gar nicht die Rede sein kann. Es handelt sich in Wahrheit mehr um einen Sport, dem junge Leute aus wohlhabenderer Familie — denn nur solche können es, da Ausrüstung usw. selbst bezahlt werden muß — sich einmal ein paar Wochen hingeben. Sie kommen sich dann sehr wichtig und bedeutend vor, lernen aber sehr wenig, ein blindes Gehorchen, wie es in einer Armee doch Bedingung, ist durch die ganze Natur der Sache schon ausgeschlossen. Da aber das stehende Heer so wenig Achtung genießt, hat der Gedanke eines obligatorischen Dienstes für die meisten Engländer etwas direkt Abstoßendes, ganz abgesehen davon, daß ihr Freiheitsgefühl einen derartigen Eingriff in die Selbstbestimmung nicht dulden mag. Die Ansicht herrscht hier auch vor, daß Großbritannien nur ein so mächtiger Handelsstaat geworden sei, weil seine Jünglinge zu einer Zeit, wo andere dienen mußten, sich ihrem Beruf widmen, in die Fremde ziehen, lernen konnten. Daß das englische Heerwesen einer Reform bedürfe, darüber sind die Meinungen wohl kaum geteilt, aber man will, daß sie auf der jetzigen Basis geschehe. Für eine andere wird sich eine Mehrheit hier schwerlich finden.

Deutsches Reich.

* Der Personenwechsel in der Kolonialabteilung.
Über die Veränderungen in dem höheren Personal der Kolonialabteilung werden jetzt öfters Mitteilungen gemacht, die nur Andeutungen enthalten. Jetzt scheint aber schon ein fester Entschluß gefaßt zu sein, wie sich das Bild der Kolonialverwaltung demnächst gestalten wird. Von den neun vortragenden Räten, welche Anfang dieses Jahres darin aufgeführt werden, sind ausgeschieden: Birkel. Geh. Leg.-Rat Hellwig, Geh. Leg.-Rat Schmidt-Dargitz und Dr. Gelferich; noch austreten wird Geh. Leg.-Rat v. König, der in eine andere Verwaltung übernommen werden wird, ferner Geh. Leg.-Rat Roße, der wahrscheinlich wieder ein Generalkonsulat erhalten wird, und der Geh. Oberbaurat Wislow. Dr. Seitz wird in kurzer Zeit das Gouvernament Kamerun erhalten, so daß nur die beiden Birkel. Leg.-Räte Dr. Golinelli und Dr. Gleim zurückbleiben. Neu eingetreten sind als vortragende Räte die Legationsräte v. Jacobs und

Dr. Schnee. Dinzukommen werden noch Geh. Oberfinanzrat Dr. Gönze und Polizeipräsident v. d. Groeben. Dann werden wahrscheinlich noch einige ständige Hilfsarbeiter zu vortragenden Räten ernannt, so daß die erforderliche Zahl wieder erreicht wird.

* Frauen in der Gemeindeverwaltung. Bekanntlich haben die badischen Abteilungen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, sowie einige Rechtschutzstellen aus Anlaß der Revision der badischen Gemeinde- und Städteordnung an die Zweite badische Kammer eine Eingabe gerichtet um Einführung der Mitarbeit von Frauen in kommunalen Angelegenheiten. In dem von der Regierung der Zweiten Kammer zugegangenen Gesetzentwurf ist die Zuziehung von Frauen bereits insoweit in Aussicht gestellt, als in den Kommissionen für das Armenwesen, für Unterrichts- und Erziehungs-Angelegenheiten (soweit hierbei Mädchen in Betracht kommen) und für das öffentliche Gesundheitswesen 1 bis 2 Frauen Sitz und Stimme erhalten können oder sollen. Diefem Entwurfe gegenüber betonen nun die Petitionnerinnen, daß die Mitarbeit der Frauen auch auf anderen, als den vorgenannten Gebieten von Vorteil ist, z. B. im Krankenhauswesen, und erbitten in der Festlegung auf bestimmte Arbeitsgebiete eine Beschränkung. So weisen sie u. a. darauf hin, daß in Mannheim in Fragen des städtischen Arbeitsnachweises Frauen schon längst mitarbeiten zum Segen und Gedeihen dieser Institution.

* Die verpönten Reichsfarben in München. Den „Zeits. N. N.“ wird geschrieben: Wie die Blätter melden, hat der Prinzregent, der Bitte des Hauptauschusses für das Deutsche Bundesfeste entsprechend, genehmigt, daß sämtliche Staatsgebäude am Samstag, den 14. Juli, und Sonntag, den 15. Juli, in den bayerischen Farben flaggen sollen. Verhält sich das so, dann hat der Hauptauschuss durch die Verlegung der Reichsfarben vor dem Prinzregenten das nationale Empfinden der übrigen deutschen Fürsten und Stämme verletzt. Nur in Bayern scheint man sich förmlich bei festen vaterländischen Charakteren die Flagge des Reichs zu zeigen. Wir erinnern daran, daß beim Besuch auch des Königs Friedrich August von Sachsen in München im vergangenen Jahre das Fehlen der Reichsflaggen beim offiziellen bayerischen Festschmuck allgemein auffiel. Nur weiß, blau und weißgrüne Farben wurden damals verwendet, und die Flagge des Reichs wurde bei der Begegnung der beiden Bundesfürsten gemieden. Der auch jetzt wieder bewiesene bayerische Partikularismus verändert ja weder die politische Geographie des Reichs noch seinen staatsrechtlichen Charakter. Aber so viel hätte man von einem Hauptauschuss für ein Deutsches Bundesfest auch in München erwarten dürfen, daß er sich der nationalen Bedeutung eines solchen Festes und seiner Würdigung selbst der Empfindlichkeit des partikularistisch ge-

Fenilleton.

Ein- und Ausfälle.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)
Von Joseph Kallier.

Das oberste Gesetz.

Zu der Zeit, als es noch Jünglinge, nicht bloß junge Herren wie heute gab, ging ein Zwanzigjähriger aus, das oberste Gesetz seines Lebens zu suchen. Denn er dachte, wenn er das oberste Gesetz des Lebens gefunden hätte, würden sich alle Fragen und Rätsel, die ihm so geheimnisvoll und drohend entgegenstrahlten, leicht lösen. Zuerst kam er zu einem alten weitberühmten Mann, der über viele Geister herrschte. Der antwortete ihm: „Das oberste Gesetz ist: Diene deinem Bruder.“ Der Jüngling hörte gläubig, aber nach einigen Jahren fühlte er, daß er nach diesem Gesetze nicht mehr leben konnte. Der nächste, den er traf, war ein junger Weiser, der nur von wenigen gekannt, von diesen aber leidenschaftlich geliebt war. Der sprach: „Sei immer Herr! ist das oberste Gesetz, denn das Leben haßt den Sklaven und vernichtet ihn.“ Der Jüngling war berauscht, aber bald sah er, daß er nicht stark genug sei, die Last dieses Gesetzes zu tragen. Der dritte, zu dem er fragen kam, war ein ruhiger Mann mit tiefen Augen, der sprach: „Das oberste Gesetz heißt: Nichts wollen, alles schauen! Das Leben ist ein wirres Schauspiel, bei dem nur der stille Zuschauer ungekränkt davon kommt.“

Auch dieses Gesetz brachte dem Suchenden, der alt und müde geworden war, keinen Frieden, und so ging er noch einmal aus. Und er traf einen Greis, der traurige Augen, aber noch rege Hände hatte, den fragte er. Der sprach: „Warum fragst du mich? Warum willst du auf andere horchen? Horch in dich. Um dein oberstes Gesetz kann jeder nur sich selbst fragen. Horch in dich.“

Da fühlte der Sucher, daß ihm der Mann mit den traurigen Augen und den regen Händen die rechte Antwort gegeben und ging zufrieden heim. Dort in einer Stunde andächtiger Stille fragte er seine eigene Seele

um ihr oberstes Gesetz. Sehnsüchtig horchte er auf ihre Antwort. Lange wollte sie nicht sprechen. Und als sie sich endlich regte, da hörte er in ewiger Reihe nur immer wieder: Diene deinem Bruder! Sei immer Herr! Nichts wollen, alles schauen! Diene deinem Bruder! Sei immer Herr!

Da suchte er in Verzweiflung den Tod.

Der verfluchte Heilige.

Einer jener lustigen Komödieneinfälle der Weltgeschichte, die einen gern glauben machen möchten, die liebe Erde sei nichts als ein großes Irrenhaus.

Seit Jahrzehnten plagt die katholische Kirche in den beweglichsten und entrüstetsten Tönen darüber, daß ihr die moderne Literatur und Kunst feindlich seien und nur der Antireligiosität diene. Immer wieder fand man in katholischen Zeitschriften die Klage über jene „Auch-katholiken“ unter den Schriftstellern, die, sobald sie zur Feder griffen, ihren Katholizismus vergaßen und nie einen religiösen Vorwurf, ein kirchliches Problem ehrerbietig behandelten. Und nun erscheint eine gewaltige Dichtung, die die Macht des religiösen Gefühls mit einer fortwährenden Beredsamkeit, die mehr Werbefahrt als hundert Kanzelredner besitzt, verherrlicht und der katholischen Kirche eine bewundernde, verklärende Hingebung und Liebe widmet. Alle Welt sagt: das ist der lange vergebens erwartete „große katholische Roman“. Jeder Freund der Kirche mühte sagen: da kommt uns ein großer gottgehafter Helfer. Und wenige Wochen nach dem Erscheinen steht das Buch auf dem Index, und jene deutsche katholische Zeitschrift, die den Roman in richtiger Erkenntnis seiner gewaltigen Bedeutung für die katholische Sache ihren Lesern bringt, stellt die Veröffentlichung ein.

Der unbeteiligte Dritte, der objektive Zuschauer bei dieser schnellspielenden Tragödie eines schönen, hohen Dichtervollens, steht vor einem Rätsel. Begierig geht er den einzigen Weg zur eventuellen Lösung des Unbegreiflichen — den über die Lektüre des Buches mit dem merkwürdigen Schicksal: „Der Heilige“, Roman von Antonio Fogazzaro. Übersetzt von M. Bagliardi (Georg Müller Verlag, München). Vielleicht

liest man das Buch zuerst nur, um eben die Erklärung für den interessanten Fall zu finden. Doch vergift man diesen äußeren Anlaß bald, von den inneren Mächten der Dichtung ergriffen. Denn hier ist nach langem wieder einmal jene wahre, wunderbare, rein geistliche Religiosität, die alle Zeit Ehrfurcht gefunden hat auch bei den Andersgläubigen und Andersdenkenden.

Venedetto, ein Weltmann, der nach schwerer Schuld und aus trübem Schicksal wieder zu seinem Gott und in seine Kirche, die alleinseligmachende, heimgefunden hat, ist ihr Träger. In seinen Visionen, in seinen Gebeten, in seiner Mystik hat es zum erstenmal ein Dichter vermocht, dem Verständnis des modernen Menschen die alte Religion wieder unmittelbar nahezurücken. Venedetto, der Laie bleibt, weil er sich nicht für würdig hält, das Klosterkleid zu tragen und die Landleute „den Heiligen“ nennen, obwohl er es verachtet, ihnen leichtglaubliche Wunder zu tun, bringt den dogmatischen und hierarchischen Autoritätsansprüchen seiner Kirche zweifelnden Gehorsam entgegen. Er ist kein papstfeindlicher Empörer vom Schlage Savonarolas, noch ein unbequemer Dogmentritter in der Art Dollingers. Nichts als jene Verinnerlichung des Christentums strebt er an, für die ja die Kirche selbst einen ihrer größten Heiligen — Franz v. Assisi — offiziell verehrt. Nie ist es einem Dichter gelungen, einen, der den Namen eines Heiligen im strengsten Kirchensinne verdient, zugleich so voll edelster Menschlichkeit zu gestalten. Aber eben diese Menschlichkeit, die Venedetto das Hauptgewicht auf das innere Verhältnis des Christen zu seinem Gotte legen läßt, ist den offiziellen Geschäftsvertretern der Kirche unangenehm. Sie wittern Ketzerei und Empörung, zum mindesten Unbequemlichkeit für sich selbst hinter Venedettos Wollen. Daß Venedetto vom Papste selbst, den der Dichter als einen Priester voll verstehender Güte und höchsten Verantwortlichkeitsgefühls zeichnet, geeignet und verstanden wird, kann ihn vor den Parteidriften nicht schützen. Ein Verfolgungsfeldzug voll niedrigster Intrigen beginnt gegen den Laienprediger, der — das ist das böse Schlüsselwort — des Reformkatholizismus verdächtig ist, bis Venedetto auf dem Sterbebette liegt und zum letzten Mal in er-

finnten Hofes gegenüber bewußt bliebe und unter allen Umständen die Bitte ausgesprochen hätte, daß der Regent die Besetzung der bayerischen Staatsgebäude auch in den Reichsfarben genehmigt. Noch ist es Zeit, sich vor dem Feste in München eines Besseren zu besinnen. Darum fort mit dem Partikularismus beim Deutschen Bundesfeste und heraus in München mit der Flagge des Reichs!

* Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Die im „Vorwärts“ veröffentlichte Mitteilung über Parteibeiträge im Monat Juni verzeichnet am Schluß: „Zurückgezahlte Reichstagsabgeordnete 48 786“. Darnach hat jeder der 78 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten etwa 670 M. zurückgezahlt.

* Totentotten auf englischem Gebiete. Nach einer Meldung aus Kapstadt sollen etwa 1000 Totentotten — alte Männer, Frauen und Kinder — am Steinkopf unmittelbar der deutschen Grenze weiter südlich nach Springfontein gebracht worden sein. Man berücksichtigt also allmählich immer mehr die Wünsche und Gefühle der deutschen Regierung. Die drohende Gefahr in Natal läßt freilich ein Zusammengehen der europäischen Mächte als dringend geboten erscheinen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Juli.

Die Woche.

Ferien Inbegriff unseres Jugendglücks, das so manchemal unter der Fuchtel des Memorientensels, unter der Last auswendig zu lernender Bibelprüche und Kirchenlieder zusammenzubringen drohte. Die Ferienhoffnung goß neues Licht auf unsere Studierlampe, so daß wir mit Todesverachtung die Erzeugnisse der schwarzen Kunst Gutenbergs wiedererkauten, bis die Schulglocke den Aufbruchenden zum letztenmal hinmelte. „D war' es doch zum allerallerletztenmal!“ mochte wohl mancher, der kein Schulheld war, gedacht haben. Ferien Wir sind inzwischen ein wenig erwachsen. Als Landmann, als Maurer, als Briefträger und stellenweise als etwas „Besseres“, wenn man so sagen darf, sehen wir voll Freude und — voll Reiz auf die glückselige Jugend, die aus dem Schulportal strömt, um sich in alle Winde zu zerstreuen und die Schule fortan nur mit dem Rücken anzusehen. Wie mancher, dem die 300 jährlichen Arbeits-tage das Kreuz gekrümmt haben, möchte da mit. Wie manche Blasse, schmalbrüstige Frau, die den Kindern ihr Bestes, Gesundheit, Kraft und Frische, opferte, die Tag und Nacht in dem schönen, und ach so schweren Mutterberufe Grunddienste härtester Art leistete, läßt das Auge über die ferneren blauen Berge schweifen und möchte dort auch einmal nur eine Woche Ferien haben, ein stilles Ausruhen im Baurndörflchen oder im Waldhause, wo man wieder einmal zu sich kommen und aufatmen kann. Ferien Was wir nicht haben können, weil das Kapitel vom Arbeitslohn noch immer ein ungelöstes soziales Fragestück bildet, wir sind schließlich damit zufrieden, wenn wir das unseren Kindern geben können. Wenn wir sie hinausjagen können in eine Ferienkolonie, ins Gebirge, aufs Land, an die See, ins Solbad. Wenn! Ach, auch hier stehen wir vor Unzulänglichkeit. Dem Alkohol und Tabak opfern wir so unheimlich viel, und doch würde schon ein Bruchteil dieser sinnlos vergehenden Milliarden genügen, um allen Kindern jene richtige und echte Ferienfreude zu machen, die erst entsteht, wenn ein Ortswechsel damit verbunden ist: ein Wechsel der Umgebung, ein Wechsel der Lebensgewohnheit, ein Wechsel in allem. Dies Neue und Fremde ist es gerade, was den Ferien Inhalt und Würze gibt. Zu Hause bleiben wir im alten Schlen-

drian, draußen werden wir neue Menschen — darum: Geht hin und kauft euch für 10 Pfennig eine Ferien-sparkasse; werft hinein, was nur irgendwie vom täglichen Etat abzuknappen geht und schüttet den Inhalt übers Jahr euren kleinen, blaffen Mädchen in die Schürze, euren kleinen lahmen Buben in den Hut, so werden auch sie zu „Ferienkapitalisten“, und wenn auch nicht nach der Riviera oder Nordsee, so doch zum Engelbauer nach Dummerbach reifen können, der sie gern bei sich gegen mäßige Pension auf 4 Wochen aufnimmt. Was am Pensionspreis fehlt, das kann an des Engelbauern Gärten abgehütet oder sonstwie in Gegenrechnung gesetzt werden. Ein Bauernmann rechnet mit Kindern nicht so scharf wie mit den anderen „Stadtmetzen“, denen er bekanntlich ohne viel Federlesen gerade so das Fell über die Ohren zieht, wie es ihm geschieht.

A. M.

Zur Kriegerdenkmalsfrage.

Herr Dr. v. Grolmann schreibt uns:

In dem gestrigen Bericht über die Sitzung des Kriegervereinsvorstandes, in der auffallenderweise genau das Gegenteil von dem beschlossen wurde, was vor 14 Tagen bei der Tagung der Vereine im Rathhausaal die Meinung der Majorität bildete, ergreift sich der Referent in einigen Randglossen, welche die ganze Angelegenheit in durchaus falscher Beleuchtung behandeln, namentlich soweit sie sich mit meiner Person befassen. Es ist daher wohl eine Berichtigung am Platze. Zunächst ist es durchaus unrichtig, daß ich in der auswärtigen Presse für die Sache agitiert habe, das war schon deshalb nicht nötig, weil ein neuer Denkmalentwurf von H. Hildebrand für die gesamte Kunstwelt Deutschlands ein Ereignis bildete, das ganz von selbst die Presse nötigte, davon Kenntnis zu nehmen. Ich komme eben von Berlin und Dresden, wo ich zahlreiche Bildhauer und Kunstkenner gesprochen habe. Für jeden war die erste Frage die nach dem Denkmalentwurf Hildebrands. Wenn von diesen Herren Professor Treu, der Direktor des Albertinums, zurzeit die erste Autorität auf dem Gebiete der modernen Plastik, die Absicht ausgesprochen, im „Tag“ die Angelegenheit zu behandeln, so hatte ich wahrlich keine Veranlassung, dies zurückzuweisen, und die Wiesbadener sollten nur dankbar sein, wenn Leute von diesem Rang sich zu der Frage äußern. Herr Professor Treu schreibt mir jedoch, daß er gestern einen Artikel dem „Tag“ eingereicht hat. — Dann heißt es in dem Bericht, daß durch mein Eingreifen die Sache verfahren worden sei. Das ist zum mindesten originell. Wie ist denn überhaupt der Hildebrandische Entwurf zustande gekommen? Das scheint niemand zu wissen, und wenn man das Verhalten der hiesigen Presse ins Auge faßt — die NB. kein Wort zu sagen wußte, als solche traurige Denkmal-Skizzen wie der Schiller und Kaiser Friedrich des Herrn Uphues, der Stadt auf ihre schönsten Plätze zur ewigen Unzierde gepflanzt wurden —, so könnte man glauben, es gälte einen Kampf gegen mich und irgend eine von mir pousseierte Kreatur, die ich dem, ach so zarten künstlerischen Gewissen der Herren „aufstrotzen“ wollte! Herr Gönnermann und sein Protegé Herr Hildebrand“ usw. usw.!

Dabei habe ich, bezw. der Vorstand der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ lediglich einer direkten schriftlichen Aufforderung des Magistrats entsprechend den Künstlern angegangen. Und das kam so: Als der Magistrat beschloßen hatte, die alte Zinfgermanie für 17 000 M. neu in Bronze gießen zu lassen, wandte sich die „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ in einer Eingabe an die städtischen Kollegien, die zur Erwägung gab, ob es richtig sei, eine solche Summe zur „Reparatur“ eines

so wenig erfreulichen Werkes auszugeben, wenn man für einen nicht sehr viel höheren Betrag ein wirkliches, ernstes Kunstwerk beschaffen könne. In dem Gesuch wurde zugleich auf die Unzumutbarkeit der Konkurrenz hingewiesen, an denen sich unsere ersten Künstler meist nicht zu beteiligen pflegen, weshalb sie nach dem Urteil Dr. Paulis auf dem Stuttgarter Denkmalspflegtage als der „Tummelplatz der besseren Mittelmäßigkeit“ zu betrachten seien. Aus diesem Grunde erlaubte sich der Vorstand dem Magistrat den Vorschlag zu machen, einen einzelnen bedeutenden Künstler mit dem Denkmalsentwurf zu betrauen, und schlug als geeignete Persönlichkeiten die Herren Hildebrand, Brä, Hofmann und Sabich vor. Zum Schluß erklärte sich der Vorstand bereit, event. Vorverhandlungen mit einem dieser Künstler einzuleiten. Nachdem in der Sitzung der städtischen Kollegien der Beschluß gefaßt war, ein neues Denkmal zu errichten, schrieb der Magistrat an den Vorstand der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“, er mache von obigem Anerbieten gerne Gebrauch und bitte den Vorstand, zu versuchen, einen der genannten Künstler zur Einreichung einer Denkmalskizze, deren Ausführung etwa 20 000 M. kosten dürfte, zu bewegen. Nachdem ein glücklicher Zufall mich in nähere persönliche Beziehung zu H. Hildebrand gebracht hatte, wagte ich es, diesem unser Anliegen vorzulegen. Der Künstler erklärte sich nach längerem Zögern unter der Bedingung bereit, einen Entwurf einzureichen, wenn die Bausumme auf 30 000 M. erhöht würde. Mit diesem Schreiben ging ich zu einigen angesehenen Stadtverordneten und zum Herrn Oberbürgermeister, dem ich die Frage vorlegte, ob Hildebrand trotz der Forderung von 30 000 M. aufzufordern sei oder ein anderer, nachdem z. B. Professor Sabich erklärt hatte, für 20 000 M. ein Denkmal liefern zu können. Ich erhielt den Bescheid, mit Rücksicht auf die Bedeutung Hildebrands auf dessen Vorschlag einzugehen, und so habe ich im ausdrücklichsten Einverständnis und Auftrag der Stadt lediglich den ehrlichen Künstler bei Hildebrand gespielt. Das ist die wahre Vorgeschichte der Denkmalsfrage, die durch das Eingreifen des Herrn v. Grolmann verfahren wurde, wie die Worte des Referenten in der vor-gestrichen „Tagblatt“-Nummer lauten, mit denen er mir wohl den Dank der Presse dafür votiert, daß ich es verstanden habe, den weitläufigen ersten deutschen Bildhauer für das Wiesbadener Kriegerdenkmal zu interessieren. Was weiter folgte, ist bekannt. Ein zufällig hier im Augenblick der Ankunft der Hildebrandischen Skizze aufgekaufter Entwurf, den beiläufig Autoritäten wie Professor v. Thiersch, als gar nicht ernst zu nehmen bezeichnet, wird, obwohl sein Urheber in keiner Weise vom Magistrat aufgefördert war, ins Rathhaus gebracht, und die ganze Denkmalsfrage wird mit einem Male so behandelt, als liege eine „Konkurrenz“ zwischen Hildebrand und Modrow (mohorowlos!) vor, ein Vorgehen, ohne das ich nie daran gedacht hätte, auch nur ein Wort über das Modrowsche Produkt zu verlieren, das mich aber zu einer Kritik desselben direkt nötigte. — Nun, die Zukunft wird ja bald zeigen, welches Denkmal, nicht nur in Erz und Stein, sich die Wiesbadener bei dieser Gelegenheit zu errichten gedenken! Noch gebe ich die Hoffnung auf einen endgültigen Sieg der Vernunft nicht auf!

Erwiderung des Referenten: Die Zurschrift ist unverkürzt wiedergegeben, weil jedem sein Recht werden soll. Zur Sache bemerke ich, daß meine neuliche Satire zum Denkmalsstreit, die ich der Deutlichkeit und des Spasses wegen in das Gewand einer Stadtväterfärbung kleidete, keinen anderen Zweck hatte, als das System der „vorgeschalteten Kunstmeinung“, das Spiel mit dem Begriff der „Autorität in Kunstachen“,

schütternden Worten seine Predigt vom wahren Christentum der Innerlichkeit und des ewigen Fortschrittes hält.

Außerlich das Ende eines einfachen, ruhmlosen Kriegers, dessen Namen die Kirchengeschichte nicht nennen wird. Im Sinne seiner Idee aber ein triumphierendes Siegerende, denn im Tode führt er noch eine Seele, die der einst Geliebten, zu seinem Gotte. Und die Rettung dieser einen Seele ist in seinem Glauben mehr als die größten äußeren Kirchentaten.

Dieses Buch nun, das für den Katholiken von heute eine ähnliche Bedeutung hätte gewinnen können wie für die Glaubensgenossen von einst Thomas Kempis „Nachfolge Jesu“ oder die „Bekenntnisse“ des großen Augustinus, steht nun auf dem Index, d. h. im Verzeichnis jener vom Bösen eingegebenen Bücher, deren Verteilung dem Katholiken unter Androhung des Bannfluchs verboten ist. Es gibt in der Geschichte der Kirchen viele Unbegreiflichkeiten. Diese aber wird eine der unbegreiflichsten bleiben, sie, deren ganze heimliche Ironie man in die zwei Worte fassen könnte: Der verfluchte Heilige!

Sein Stolz.

Ja, sie fiel auf — das war nicht zu leugnen. Freilich nicht gerade angenehm. Das Gesicht mit den suchenden Augen mit mehr Energie als Geschick geschnitten. Darüber das nicht sehr gepflegte Haar in einem turmhohen, zuckerhutförmigen Aufbau. Eine mehr als exotische, weniger als saubere Toilette dazu. Das allein hätte schon für die Mediane der Theaterbesucher genügt. Dazu kam noch, sie war in gewissen Kreisen sehr bekannt. Zwei Kommisbejünglinge stießen sich bedeutungsvoll grinsend an.

Ihm aber, der sie am Arm im Promenoir spazieren führte, leuchtete der Stolz aus den Augen. Gott ja, man sah ihm den Provinzialer ja etwas an, dafür war er aber ganz Würde und Haltung. Man fühlte, er wolle es nicht merken lassen, aber er kam sich erhaben vor. So was Feines. Und das hatte er erobert. Wie ihn die Leute alle anfaßen. Ja, die staunten, bewunderten ihn. Ja, er hatte Geschmack und den richtigen Blick. Und womöglich stieg er nun noch einige Grade stolzer und würdevoller einher.

„Das richtige Zwischenspiel für eine Pause zwischen zwei totersten Akten“, sagte ich zu meinem Freunde. „Sieh nur, er platzt noch vor Stolz und Genugtuung und merkt dabei nicht, daß alle über ihn lachen. Wie ist das nur möglich?“

„Das solltest du nicht so naiv fragen“, gab mir mein Freund mit jenem boshaften Blick zurück, der ihm den schönen Beinamen „das Ekel“ eingetragen hatte. „Schließlich führt doch jeder von uns sichtbar oder unsichtbar gravitativ etwas am Arm, worüber er vor Stolz und Genugtuung plagen möchte. Und merkt's nicht, daß ihn alle anlachen. Am wenigsten dann, wenn er selbst gerade einen anlacht.“

Vom Tode erstanden.

Von unmenschlichen Leiden deutscher Seelenleute berichtet ein Buch „Vom Tode erstanden“ des Oesterländer Fischdampferkapitäns Georg Büschen, das die Erlebnisse der Mannschaft des Fischdampfers „Friedrich Albert“ schildert. Am 14. Januar ging das Schiff von der Weser aus nach der Südküste Islands in See, um dem Fischfang obzuliegen. Fünf Tage später, in der Nacht vom 18. auf den 19., stieß der Dampfer bei Ingolshöfði auf Grund und bei dem schweren Wetter war er dem sicheren Untergange preisgegeben. Das einzige Rettungsboot wurde von den über das Deck rollenden Seen zertrümmert, aber nach einigen Stunden furchtbaren Warten gelang es der gesamten Mannschaft, bei Ebbe teils schwimmend teils wadend den Strand zu erreichen. Dort jedoch harrten der Schiffbrüchigen schreckliche Leiden. Links und rechts versperrten Gletscherströme den Abzug des Weitermarsch und nach einigen Stunden fruchtlosen Wanderns lehrten sie niedergeknien zur Strandungsstelle zurück. Dort war der Strand schon besät mit Trümmern des Schiffes, darunter glasklärweise auch etwas Proviant, und resigniert bauten sich die Seelenleute aus Fässern und Holztrümmern eine kleine Schutzwehr vor dem eisigen Winde und dem daherkommenden Sande. Bei der Morgendämmerung machten sich die Unglücklichen, mit dem kümmerlichen Proviant beladen, abermals auf den Weg und durchwaten diesmal einen der Gletscherflüsse, der ihnen den Weg verlegte. Mutig schritten sie in die weite Ebene hinein, die sich vor ihnen

ausdehnte. Der Marsch war mühsam und beschwerlich, denn die dünn gefrorene Decke des Sumpfes brach fast unter jedem Schritt durch. Aber man kam vorwärts — bis plötzlich ein Fluß, zu breit und zu tief, um ihn zu durchwaten, dem Vordringen ein Ende machte. Es blieb nichts anderes übrig, als umzukehren, und mutlos „Krochen“ die zwölf Männer durch die Dämmerung zurück nach dem Strande. Bei Ebbe gingen sie nochmals an Bord, fanden dort noch etwas Brot und nahmen auch des Stages mit, aus dem sie ein Zelt bauten, in dessen Schutz sie die eilige Polarnacht zubrachten. Am nächsten Morgen wurde ein Rat abgehalten und beschloßen, einige der aus Land gepöhlten Fässer und Reinen mitzunehmen, und zu versuchen, aus diesen ein Floß zur Überbreitung des Flusses zu bauen. Nach mehrstündigem Marsch kamen die zwölf wieder an den Strom, aber der Versuch, ihn auf einem aus vier Fässern errichteten Floß zu überqueren, mißlang, wobei mehrere der Unglücklichen beinahe ertrunken wären. Es blieb nichts anderes übrig, als nochmals zur Strandungsstelle zu gehen und mehr Fässer zu holen. Schwiegend und erschöpft zogen sie durch die grausame Kälte dahin und erst eine längliche Mahlzzeit, die sie am Ort der Strandung bereiteten, belebte sie etwas. Am nächsten Morgen, dem dritten nach dem Verlassen des Schiffes, machten die Ärmsten mit ein paar neuen Fässern sich auf den Weg und diesmal gelang es ihnen, den Fluß zu überqueren. Die frische Hoffnung wurde aber jäh zertrübt, als nach kurzem Marsch ein neuer Fluß den Weg verlegte; indes gelang es nach einigem Suchen eine Furt zu finden und durchzuwaten. Unermüdet schritten sie weiter, es war 10 Uhr abends geworden, und noch niemand sprach vom Rasten, da versperrte abermals ein Wasser den Weg. Man beschloß, den Morgen abzuwarten, und auf- und abtrabend, um nicht zu erstarren, verbrachten die Schiffbrüchigen eine schreckliche Nacht. Nach einem Frühstück aus Hartbrot und Schneewasser wurde wieder nach einer Furt gesucht, aber stundenlang vergeblich, bis ein Schneehurm einbrach und jeden weiteren Versuch zunichte machte. Mit den erstarrten Händen schüttelten sie neue Schneehaufen auf, um etwas Deckung zu haben, und schritten am anderen Morgen noch vor Sonnenaufgang fluchend, um einen Übergang zu finden. Einige Leute waren schon so entkräftet, daß sie von ihren Kameraden angefeuert und geschoben werden mußten.

zu geißeln und gleichzeitig den verführten „Löffel“ Rodrows als solchen zu kennzeichnen. Daß der Entwurf Hildebrands an sich ein gewaltiges Meisterwerk ist, diesem Einbruch wird sich niemand entziehen können. Das Gegenteil hat auch niemand behauptet. Wenn aber Herr Professor v. Thiersch — was ich fast für unmöglich halte — den Rodrowschen Entwurf nicht ernst meint nehmen zu können, so ist das eine Privatsache, die man den Ansichten derer zur Seite stellen kann, die beispielsweise den Lederschen Roland-Bismarck in Hamburg als absurd bezeichnen. Ich persönlich und andere mit mir finden in dem Rodrowschen Entwurf trotz des kraftvollen Hildebrandschen Gegengewichts Qualitäten, die tatsächlich zu einer Art „Konkurrenz“ drängen. Ich bin nicht so anmaßend, diese meine private Empfindung anderen aufzudrängen. Noch weniger will ich mich auf „erste Autoritäten in der Kunst“ — die gibt es ja gar nicht! — stützen, sondern lieber das Odium auf mich laden, das in dem letzten Satze des Herrn v. Grolman ziemlich ungeniert angedeutet wird: daß der Unverstand ist.

A. M.

— Eine Abnahme der Tagesblätter ist bereits im Juli zu konstatieren. Und zwar verfährt sich der Tag um 1 Stunde und 8 Minuten. Am 1. des Monats ging die Sonne um 3 Uhr 43 Minuten auf und um 8 Uhr 51 Minuten unter, wohingegen sie am 31. erst um 4 Uhr 18 Minuten auf- und um 7 Uhr 53 Minuten untergeht.

— Postalisches. Die mobilen Truppen in Deutsch-Südwestafrika unterhielten im letzten Vierteljahr einen regen Postverkehr. In dieser Zeit wurden vom Marine-Postbureau in Berlin für diese Truppen 230 Briefkäse mit rund 240 000 Sendungen abgeschickt. Davon waren 232 500 Briefe und Postkarten, 16 400 Zeitungen und 232 Postanweisungen zum Gesamtbetrage von 13 688 M. Im Monat Mai war der stärkste Verkehr, nämlich 88 000 Briefsendungen und Zeitungen. Während des letzten Vierteljahres gingen von den mobilen Truppen in Deutschland ein 106 Briefkäse mit 489 000 Briefen und Postkarten und 7150 Postanweisungen. Auch hier hatte der Monat Mai den stärksten Verkehr mit 170 000 Briefsendungen. Seit der Mobilmachung wurden im ganzen bis Ende Juni 5 820 000 Briefsendungen nach und von Deutsch-Südwestafrika geschickt. Davon waren 66,4 Prozent nach der Heimat. Da diese Sendungen portofrei befördert werden, so wird ein umfangreicher Gebrauch von der Verwendung von Ansichtspostkarten aus Afrika gemacht. Jede Base und jeder Letter, alle Kameraden werden bedacht und freuen sich über das Andenken von „unserm Afrikaner“. In den Monaten April bis einschließlich Juni wurden ferner 5720 Pakete nach dem Schutzgebiet abgeschickt und überhaupt seit Beginn des Feldzuges 79 911 Stück.

— Bezeichnung der Zweipennig-Postkarte. Das Reichspostamt macht bekannt: Zur Erleichterung der Weiterverwendung von amtlichen Zweipennig-Postkarten, die im Privatwege mit einem auf die Beförderung der Karten gegen die Druckfachentaxe berechneten Vordruck versehen worden sind, wird, vorausgesetzt, daß es sich um Mindestmengen von 300 Stück handelt, gestattet, daß die Karten in der Reichsdruckerei mit dem 3 Pfennig-Vermerk und dem Aufdruck „Druckfach“ versehen werden. Für die Abstemmung und die höhere Markierung jeder Karte (1 Pf.) und eine Abstemmungsgebühr von 1 M. für 1000 Stück Karten zu entrichten.

— Befämpfung der Säuglingssterblichkeit. Dem „B. Z.“ wird geschrieben: Vor meinem Hause liegt ein größerer Platz mit Anlagen, der von früh bis spät von spielenden Kindern belebt ist. Auffallend groß ist die

Zahl der Mütter, die mit ihren allerjüngsten, den Säuglingen, auf den Bänken sitzen und dort oft stundenlang, ja halbe Tage verweilen. Für das Gedeihen der Kleinen ist der Aufenthalt im Freien jedenfalls sehr wertvoll. Trotzdem erscheint es mir, als ob die Mütter alle ohne Ausnahme einen großen Fehler begehen, der sehr verhängnisvoll für die Gesundheit der Kleinen sein muß. Die Mütter geben ihren Kindern die in den Flaschen längst erkalte Milch. Nirgends findet sich eine Möglichkeit, die Milch aufzuwärmen, und keine Mutter will sich die Mühe geben, mit Mund und Zungen in die vielleicht ziemlich entfernt liegende Wohnung zurückzukehren. So müssen die Kinder eben die kaltgewordene Milch trinken, und der Würgeengel unter den Säuglingen findet neue Opfer.

— Die Prinzessin von Hessenburg. Das Amtsgericht Frankfurt gibt bekannt: Über das Vermögen der Frau Prinzessin Alexandra zu Hessenburg-Badnagen, geschiedene Freiin von Pagenhardt, zu Frankfurt a. M., früher hier, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die erste Gläubigerversammlung ist am 1. August.

— „Frühgewaschene Servietten.“ Zu der von uns kürzlich veröffentlichten Notiz über die „Kellnerserviette“ wird geschrieben: „Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen eine Beobachtung übermittele, die ich auf meinen vielen Reisen im Inneren Deutschlands schon oft gemacht habe. Es ist in sehr vielen Hotels, vorwiegend aber in Bayern und Württemberg üblich, daß nach beendetem Essen die Servietten, die von den Gästen benutzt wurden, mit Wasser besprungen und zusammengelegt werden. Dann kommen sie in eine Presse, um als „frühgewaschene Servietten“ bei den nächsten Mahlzeiten Verwendung zu finden. Vielfach wird dieses Verfahren auch bei Bettwäsche angewandt. Gegen ein solches Verfahren, das, abgesehen von seiner großen Unappetitlichkeit, äußerst gesundheitsgefährdend ist, dürften polizeiliche Vorschriften wohl am Platze sein. Ebenso wie Bierapparate unter polizeilicher Kontrolle stehen, dürfte auf diesem Gebiete eine Kontrolle durchführbar sein.“

— Wie man um die Biersteuer herumkommt. Ein sinnreiches Mittel, über die Wirkungen der Biersteuer hinwegzulaufen, hat, wie man uns mitteilt, eine Madebeuler Glasniederlage ausfindig gemacht. Die Firma verleiht folgendes Zirkular an die Wirte: „Achtung, Gastwirte! Biersteuer! Infolge der Biersteuer ist von den Gastwirtsverbänden der Beschluß gefaßt worden, als Schnittgläser nicht mehr $\frac{1}{10}$ -Liter-Gläser wie bisher, sondern nur $\frac{1}{4}$ -Liter-Gläser zu geben. Wir haben es uns daher angelegen sein lassen und bringen sofort sechs Sorten $\frac{1}{4}$ -Liter-Gläser auf den Markt, die im Aussehen so groß sind wie $\frac{1}{10}$ -Liter-Gläser, aber nur $\frac{1}{4}$ Liter Inhalt haben, so daß der Biertrinker gar nicht merkt, daß er nur $\frac{1}{4}$ Liter Bier vor sich hat. Ebenso haben wir noch einige Sorten $\frac{1}{10}$ -Liter-Gläser, die wie $\frac{1}{10}$ -Liter-Gläser, und $\frac{1}{16}$ -Liter-Gläser, die wie $\frac{1}{10}$ -Liter-Gläser aussehen.“ Die „B. Z.“ bemerkt dazu: „Biertrinker Deutschlands, wahrt eure heiligsten Güter!“

— Pikanäs werden in der warmen Jahreszeit nur zu gern arrangiert und zahlreiche Vereine lassen es sich angelegen sein, ihren Mitgliedern während des Sommers derartige Vergnügungen zu bieten. Auch in privaten Gesellschaften sind Pikanäs sehr beliebt. Nach des Winters zumeist etwas steifer Geselligkeit wirkt dieses Zusammenkommen und Lagern im Walde wahrhaft erfrischend. Die Panne der verschiedenen Teilnehmer ist dann stets die denkbar beste, und wenn die mitgebrachten Sp- und Trinkwaren das Prädikat „gut“ verdienen, dann befindet sich die ungebundene Pikanäsfröhlichkeit bald auf ihrem Höhepunkt. Auf Plaisirs und Tüchern gruppieren sich da die Damen und Herren

malerisch im Kreise, ein weißes Tischsch, auf dem moosigen Waldboden gebreitet, vertritt die Stelle der „Tafel“. Man hält Reden, spricht den mitgebrachten Delikatessen zu, pöckelt, scherzt und lacht — plötzlich ein vielstimmiges Geschrei aus den davorstehenden Damenmündchen — ein Froh — ein leibhaftiger, grüner Froh hat sich ereignet, mit einem hübschen Satz auf das Tischsch zu hüpfen! Im Nu befinden sich die Vertreterinnen des schönen Geschlechts auf der Flucht, bis es den lachenden Herren geblüht ist, den harmlosen Grünrock einzufangen und denselben weitaus vom Pikanäplatz im Gebüsch unterzubringen. Derartige Intermezzi tragen wesentlich dazu bei, das Bild zu beleben und die Stimmung in der Gesellschaft noch mehr zu heben. Endlich gibt der „maitre de plaisir“ das Zeichen zum Ausbruch, und zehn Minuten später liegt der Platz, der eben noch vom Gelächter und Gläserklängen widerhallte, still und öde da; nur einige leere Flaschen, Konserverbüchsen und zusammengeknüllte Papiersevietten zeugen von der verschwundenen Pracht des „Pikanäs“.

— Verdeutschungen im Eisenbahnwesen. In der Mai-Nummer der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins berichtet Pokorny über das erfolgreiche Bestreben der Bautechniker an der Sächsischen Staatsbahn, technische Fremdwörter gut und verständlich zu verdeutschen. Von denen, die noch weniger bekannt sind, seien hier folgende erwähnt: Kurve = Krümmung, normalspurig = vollspurig, komprimieren = verdichten, Fladluft = Talbrücke, justieren = ausrichten, Zentrifugalkraft = Fliehkraft, Trasse = Liniensführung, Gradientenzeiger = Neigungszeiger, Parzelle = Flurstück, Ventilator = Entlüfter, Zirkulation = Luftumlauf, Revisionszug = Prüfungszug, Garantie leisten = haften, Kaution = Haft, Sicherheitssumme, Konventionalstrafe = Verzugsstrafe, Alford = Stützlohn. Man sieht auch hier wieder, um wieviel deutlicher und allgemein verständlicher die deutschen Ausdrücke sind als die Fremdwörter, mit denen nicht allein die Ungebildeten, nein, auch die Gebildeten sehr oft — sie mögen uns das harte Wort verzeihen! — nichts Rechtes anzufangen wissen.

— Die verheerenden Wirkungen eines Blühes kann man recht gut an einer hohen Eiche beobachten, die gegenüber der Sommerfrische Haussee etwa 50 Schritt im Walde steht. Der starke Baum wurde bei dem Gewitter, welches am 11. d. M. früh morgens über unserer Gegend niederging, von zwei Schlägen getroffen, die ihn von oben bis unten mehrfach spalteten. In dem teilweise recht breiten Spalt stehen Holzsplittter, die kaum zu bewegen sind. Meterlange und zwei Fuß breite Rindenstücke sind losgerissen und ringsum zerstreut.

— Die Johannis- und Himbeeren leuchten jetzt verführerisch durch das grüne Laub ihrer Sträucher und laden den Bistfreund zum Genuße ein. Von den Johannisbeeren sind es vornehmlich die roten, die bei uns kultiviert werden, aber auch die weißen und schwarzen kommen vielfach auf den Markt, wenngleich letztere ihres widerwärtigen Geruches halber sich keiner allgemeinen Beliebtheit rühmen können. Der schwarze Johannisbeersirup (*Ribes nigrum* L.) stammt aus dem nördlichen Asien, und schreibt man seinen Beeren so wohl wie seinem Laub verschiedene medizinische Eigenschaften zu. Vielfach pflegt man auch den Maitrank durch Beigabe einiger Blätter dieses Strauches zu würzen. Die Himbeere erfreut sich ihres köstlichen Aromas wegen großer Veranschöpfung bei uns, leider aber besitzt sie eine Eigenschaft, die noch immer so manchen Menschen von ihrem Genuße abhält. Sie ist nämlich sehr giftig und gewährt in ihrem hohlen Innern gern kleinen Tierchen ein Asyl, so daß man sie

Es gelang, eine Furt zu finden, ebenso einen anderen Strom zu überwinden — da sank vor Erschöpfung plötzlich einer der Männer, der 1. Maschinist Stidler, nieder und verschied nach wenigen Stunden. Und noch zwei Begleiter verloren die hilflosen Wanderer. Der Steueremann machte sich mit drei Matrosen als Pfadfinder auf, aber er und der Matrose Wesemann fanden auf der Fz-fahrt in Sumpf und Moor den Tod und nur zwei fliehen am anderen Tage wieder zu dem Hauptthausen. Vereint lehrte man jetzt um, zum drittenmal die Strandungsstelle aufzusuchen, denn der Mundvorrat an Hartbrot war verbraucht und man wollte an der Strandungsstelle nach neuem Proviant, der etwa an Land gespült war, suchen. Wie durch ein Wunder fand man die Unglücksstätte wieder und den erscharrten Fingern gelang es, unter dem zusammengepressten Schnee und Sand allerlei Holzreste und etwas Brot herauszuscharren. Es gelang auch, aus den Bracksteinen ein primitives Boot zusammenzuschlagen, und dieses mit dem gefundenen Proviant hinter sich schleppend, brach man wieder auf. Auf beschwerlichem Marsch gelang es den sieben wimmernden Gestalten, die Flüsse zu überschreiten und mit wunden und geschwollenen Füßen, zähneklappernd und halb verhungert Stunde auf Stunde zurückzulegen, bis am 30. Januar, 11 Tage nach der Strandung, endlich menschliche Ansiedelungen winkten. Es waren isländische Bauernhäuser, in denen die Kranke die liebevollste Pflege fanden. Nach einigen Tagen der Erholung wurden die Schiffbrüchigen zu Pferde nach Reykjavik geleitet, von wo sie zu Schiff die Heimat wieder erreichten. Freilich einige erst nach Monaten, denn dem Helzer Buhe mußten beide Beine unterhalb des Knies abgenommen und dem Maschinisten Merfert und dem Helzer Lange familiäre und den Matrosen Pitte und Pogemeier einige Beine amputiert werden. Diese schrecklichen Leiden der Schiffbrüchigen gaben einem Wohltäter, dem Kaufmann D. Thompson in Reykjavik, Veranlassung, auf Skeidaracand ein Schutzhäus zu errichten, das allen Schiffbrüchigen als Zufluchtsort und Ausgangspunkt für die Erreichung bewohnter Orte dienen soll. In dem Hause befinden sich Schlafstojen für 14 Mann, Proviant, eine Hausapotheke, Werkzeug, ein Segelschiffboot, Kompaß und Karten, Kleiderstücke, zwei Schlitten, Laternen um, sowie genaue Anweisungen, wie der unwegsame Küstenstrich Skeidaracand und Brunaand mit seinen Sümpfen

und Gletscherflüssen passiert werden kann. Auch sind Wegweiser aufgestellt, und mit Hilfe dieser Mittel ist es auch der Besatzung des kürzlich gestrandeten Dampfers „Warttemberg“, der am Skeidaracand verloren ging, gelungen, wohlbehalten Reykjavik zu erreichen. Der Name des edlen Menschenfreundes Thompson verdient mit ehernen Buchstaben verewigt zu werden.

Aus Kunst und Leben.

* Von Goethes Verfassung nach Berlin ist in einem Aufsatz die Rede, den der eben erscheinende Berliner Kalender für 1907 enthält. Er stammt aus der Feder des Kammergerichtsrats Dr. Friedrich Solke. Bekannt ist, daß im Mai 1804 und noch lange danach in Berlin, namentlich beim Königsparade, der Wunsch bestand, Schiller an die Hauptstadt Preußens zu fesseln. Von dem Gedanken einer Verfassung Goethes war bisher in weiteren Kreisen kaum etwas bekannt. Die Mitteilungen Solkes stützen sich auf einen Brief des Königl. Kabinettschefs Beyme an Barnhagen. Man erfährt daraus folgendes: „Schiller hat mir“ — so schreibt Beyme — „als ich mich seines Besuchs in Potsdam erfreute und ich auf Befehl Sr. Majestät diese Angelegenheit (die Verfassung Schillers nach Berlin) mit ihm verhandelte, gesagt, daß Goethe ebenfalls den Wunsch hege, mit einem Gnadengehalt des Königs nach Berlin zu kommen, und ich hatte ihm mit Vorwissen Sr. Majestät eröffnet, daß auch seine Wünsche, wenn er sich darüber bestimmt ausdrücke, huldreiche Gewährung finden würden.“ Es scheint, daß Goethe einmal gelegentlich einen solchen Wunsch seinem Freunde gegenüber ausgesprochen hat; Solke nimmt aber an, daß es sich dabei nur um einen ganz vorübergehenden Gedanken gehandelt habe.

* Zweirad und Volksgeundheit. Die die Eingliederung des Zweirades unter den breiteren Schichten der Bevölkerung und die dadurch bedingte Änderung in den Lebensverhältnissen derselben den Gesundheitszustand einer ganzen Stadt vorteilhaft beeinflussen kann, will, wie wir einer Mitteilung des „Britisch Medical Journal“ entnehmen, der Professor an der medizinischen Fakultät zu Toulouse, Dr. Vasset, für diese Stadt erwiesen haben. Toulouse, das festlichendendsten seit Jahrhunderten eine in gesundheitslicher Hinsicht auf

äußerste vernachlässigte Stadt ist und dementsprechend sehr ungünstige Sterblichkeitsziffern aufzuweisen hatte, läßt seit mehreren Jahren schon einen auffallenden Rückgang seiner Sterblichkeitsziffern erkennen. Infolgedessen entstand unter den Mitgliedern der dortigen medizinischen Fakultät ein eifriges Suchen nach dem neuen Faktor, der den Gesundheitszustand der Stadt so günstig beeinflusste und den nun Dr. Vasset in den Veränderungen gefunden zu haben überzeugt ist, die mit dem Willigerwerden des Zweirades dessen Verbreitung auch unter der ärmeren Bevölkerung der Stadt in Bezug auf deren Wohnungsverhältnisse herbeigeführt hat. Dank diesem Verkehrs-mittel haben nämlich zahlreiche Angehörige jener Bevölkerungsklassen, die früher die schmutzigen Armenviertel der Stadt überfüllten und ihre freie Zeit in schlechten Cafés und Schankwirtschaften zubrachten, ihren Wohnsitz nach den dorstigen Vororten von Toulouse verlegt, wo sie und ihre Kinder reichlich frische Luft und Sonnenschein genießen. Die Erklärung der verminderten Sterblichkeitsrate von Toulouse mit diesem Vorgang ist keineswegs eine willkürliche Vermutung, sondern beruht auf einer sorgfältigen Statistik jener Arbeiterfamilien, die dank dem Zweirad ihren Wohnsitz aus dem Innern der Stadt nach den Vororten verlegt haben. Die genannte englische Fachzeitschrift schließt sich denn auch der Argumentation Dr. Vasset vollständig an und spricht den Wunsch aus, daß auch noch an anderen Orten wie Toulouse die Eingliederung des Zweirades unter die minder bemittelten Klassen einen solchen Wechsel des Wohnsitzes und damit eine Verbesserung des öffentlichen Gesundheitszustandes herbeiführen möge.

* Die letzten Bison in Europa. Ob Zar Nikolaus auch in diesem Jahre, trenn den alten Traditionen seiner Familie, auf die Bisonjagd in dem prächtigen Urwalde von Bialowicza gehen wird? So fragt „La Nature“ und meint dann, daß die politischen Sorgen, die dem russischen Herrscher jetzt schwerlich zu solchen Unternehmungen Ruhe lassen, vielleicht die Folge haben, daß die letzten überlebenden Exemplare einer zum Untergang bestimmten Tierart noch etwas länger existieren werden, als es sonst wohl der Fall wäre. Der europäische Bison ist die seltenste der Rinderarten geworden, seitdem das Fehlen von Schutzgeetzen zu seiner Vernichtung in den großen Wäldern des Kaukasus, wo man

nicht mit Unrecht häufig als ein „Mädchenpensionat“ bezeichnet. Der Himbeerstrauch, gleichfalls ein Kind des asiatischen Nordens, ist schon bei uns seit den ältesten Zeiten heimisch. Im Mittelhochdeutschen heißt die Himbeere Hindebere, wahrscheinlich weil die Hindin (Hirschkuh) diese Früchte mit Vorliebe frisst. Die Angelsachsen sprachen von einer hioraberio (Hirschbeere), während andere Völkerstämme sie Hohlbeere, Haarbeere und Steinbeere taufen. Tee von den Blättern dieses Strauchs gekocht, galt früher als gutes Mittel gegen ruhrartige Erkrankungen, auch wendete man den Saft ihrer Früchte gegen Fieber und Entzündungen an. Den Vätern soll der Genuß der Himbeeren Schaden bringen.

— Die Kornblume. In reinem Blau leuchtet die Kornblume allenthalben aus den wogenden Salmen der Ährenfelder hervor, und verlangend streckt sich so manche Hand nach ihr aus, sie einem auf der Wanderung gepflückten Feldstrauch zu dessen besonderer Zier einzuverleihen. Heißt es doch auch schon bei Schiller in den Anfangszeilen des Gedichtes: Das eleusische Fest: „Bindet zum Kranze die goldenen Ähren — Flechtet auch blaue Cyaneen hinein.“ Die Kornblume, zur Familie der Cynareen oder Distelgewächse gehörig, soll aus Kleinasien stammen und von da durch die Kreuzfahrer zu uns gekommen sein. Im Mittelalter unter dem Namen „Noggenblume“ bekannt, wird sie heute je nach den verschiedenen Ländern im Volke Kornrade, Blaumücken, Blauhäubchen, Hungerblume, Fremde, Ziegenbein, Eichelblume oder Blauformmäglein genannt. Sie war die Lieblingsblume weilsand Kaiser Wilhelm des Großen, und das Ereignis aus der Jugendzeit des Monarchen, das jenes schlichte Aderpflänzchen erst dazu erhob, wird in dem allgemein bekannten, seinerzeit viel gesungenen Liede „Unser Kaiser liebt die Blumen“ gemüthvoll geschildert. Häufig ist auch die Antwort, die der Volksmund auf die Frage nach der Ähnlichkeit zwischen Kaiser Wilhelm I. und einer Kornblume mit den Worten zu geben weiß: „Beide haben mit Ähren (Ehren) im Felde gestanden!“

— Rodina Slaviansky im Kaiserhof. Am 18. Juli gibt die russische National-Sofa-Kapelle „Rodina Slaviansky“ in Verbindung mit einem Großrussischen Palast-Orchester ein einmaliges Konzert im „Kaiserhof“. Die Kapelle besteht aus 40 Männern, Frauen und Kindern und tritt in kostbaren bunten Kostümen und goldropenden Gewändern aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf. Die Kapelle bringt nur russische National- und Volkslieder zu Gehör. Bei der Eigenart und den künstlerischen Leistungen dieser modernen Künstlerkapelle, die Kapelle soll Vöffe heißen, denen kein deutscher Hof gleichkommt, ist ein Besuch des Konzertes sehr zu empfehlen. Sämtliche Mitglieder sind mit der kaiserlich-ottomanischen silbernen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Die Vorverkaufsstellen, in welchen Karten zu ermäßigten Preisen zu haben sind, werden durch Annoncen bekanntgegeben.

— Waldhütchen-Jubiläum. Auf das heute Sonntag stattfindende große Kirmessfest zur Feier des 10jährigen Bestehens des „Waldhütchen“ sei nochmals aufmerksam gemacht. An Amusement für groß und klein wird kein Mangel sein. Der Eintritt ist frei.

— Kunsthallen Vanger (Zaunstraße 6). Neu ausgestellt: Daus von Delshäuser: Porträt des Generals Dammer (Wiesbaden) in der Uniform als Oberst seines Infanterieregiments; J. Enden: eine Kollektion Kunstskulpturen. Die Ausstellung des „Antimittels“ (Paris) wurde noch um einige Interieur-Gemälde vermehrt.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von T. D. 20 M., von Herrn Ed. u. Chr. Vedel 10 M., von Schüler 6 M., von A. K. Wiesbaden 5 M.

Theater- und Konzertnotizen.

* Residenz-Theater. Die letzte Woche des Gastspiels des Münchener Künstler-Kabarets bringt morgen Montag ein vollständig neues Programm mit der bekannten Kabarettistin Lona Nansen, sowie den neu hinzugekommenen Mitgliedern Soula Rormann und Hans Dordé. Als eigenartige Novität bringt Lona Nansen im Verein mit Hans Dordé eine aus der Feder Robert

Deymanns stammende Pantomime mit der preisgekrönten Musik von A. Bela Paszky „Colombiens Tod“, eine Pierrot-Tragödie, zur Aufführung. Lona Nansen kreiert diese Partie in London und Baronin v. Wolzogen errang im Verein mit dem Komponisten in Schweden und Norwegen mit dieser Pantomime großen Erfolg.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesang-Verein „Union“ hält sein diesjähriges Sommerfest bei günstiger Witterung heute Sonntag, den 15. Juli cr., nachmittags, auf dem Turnplatz des Turnvereins im Distrikt Heselberg ab. Für gute Bewirtung, Unterhaltung, sowie Kinderspiele ist bestens Sorge getragen. Zu diesem Feste sind unsere wertigen Mitglieder, sowie die befreundeten Vereine, Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

* Der „Club Edelweiß“ unternimmt am Sonntag, den 22. Juli, eine Rheinfahrt nach Altmannshausen, Jagdschloß, Niederwald, Rüdesheim und Bingen. Dorthin ist in der Altmann-Bränerie (Garten und Saal) gemeinschaftliches Mittagessen mit darauffolgender Unterhaltung und Tanz. Freunde und Gönner, welche sich an dieser Fahrt beteiligen wollen, werden gebeten, sich in die ausliegenden Visiten einzusetzen. Fahrpreis 1 Mark. Essen in Bingen 80 Pf.

* Die Gesellschaft „Jung-Bildung“ unternimmt am Sonntag, den 22. Juli, einen Waldspaziergang mit Musik nach Rimbach, Saalkau „Zum Tannus“. Abmarsch nachmittags 2½ Uhr vom Preisenius-Denkmal im Dambachthal aus.

* Der Männergesang-Verein „Bild“ veranstaltet am Sonntag, den 22. Juli, einen Familien-Ausflug nach Eppheim-Königsstein-Toden mit Musik. Eine recht lohnende Tour steht den Teilnehmern in Aussicht. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Vereins-Feste.

(Nachnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der Stemm- und Ringklub „Germania“ hielt am verflochtenen Sonntag seine Jahreshauptversammlung mit Wettstreit. Die Jahre wurde auf der Rathhaus-Treppe eröffnet. Der Vorsitzende Dr. Kahler eröffnete die Feier mit einer Rede. Fräulein Dina Reumeyer überreichte die Fahne mit einer Ansprache an den Fahnenführer. Fräulein Mina Wiltmer sprach den Prolog und überreichte dem Verein die von den Frauen und Jungfrauen gestiftete Schleife. Der Ringklub „Bibelitas“ stiftete eine Fahnenfahne, der Stemm- und Ring-Verein Biedrich einen Fahnenhaken. Die Preise, die der Verein bei dem Wettstreit erhielt, waren folgende: 1. Klasse: 2. Preis im Stemm Anton Schneider, 3. Preis im Stemm Dr. Kahler, 2. Preis im Ringen 2. Klasse Gustav Wiltmer, den 4. Preis im Stemm 3. Klasse Karl Schwarz, den 4. Preis im Stemm 4. Klasse, 1. Preis im Stemm und Ringen Robert Wirth, 4. Preis im Stemm und Ringen L. Reppert, 6. Preis im Stemm Heinrich Wiltmer, 8. Preis im Stemm und 6. Preis im Ringen R. Kambler, 10. Preis im Stemm und 12. Preis im Ringen Karl Wirth, 12. Preis im Stemm und 7. Preis im Ringen L. Schmidt, 10. Preis im Ringen E. Schauer. Heute Sonntag, den 15. Juli, ist eine Nachfeier in Rimbach, „Baldhuf“ bei Mitglied Christ. Abmarsch 2½ Uhr vom Restaurant Fürst.

Sanitäre Zukunftsbilder für Mainz.

Es ist ein interessantes Kapitel, diese sanitären Zukunftsbilder für Mainz, die man in verschiedene Unterkapitel einteilen kann, so: Müll — Moil — Dis. Müll ist für jede Stadt der Plagegeist. Wohin mit all dem Abfall? Das ist die große Frage, die sich fast alle großen Gemeinwesen stellen müssen, die aber nur von wenigen bisher in befriedigender Weise beantwortet werden konnten. Wir Mainzer aber, wir waren glücklich: Wir hatten von der ehemaligen Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft im Tausch um etwa 110 000 Gulden den früheren Landfisch des Grafen von Ingelheim erworben, die romantisch im Rhein gelegene Ingelheimer Aue, die man bald durch einen festen Damm mit dem Lande verband und so die „Insel“ in eine „Halbinsel“ verwandelte. Dadurch wurde die Aue zu einem beliebigen Spaziergange der Mainzer, die daran ja „riesigen Überfluß“ haben, so mehr, als man im Anstaus schon lange eine gute bürgerliche Restauration führte, wo man Milch, Bier, Wein, Apfelwein usw. haben konnte. Die Aue lag naturgemäß nicht hochwasserfrei und war vielen Überschwemmungen ausgesetzt. Was war klüger, als daß man bei der Rheinregulierung auch entlang der

Rheinfeste der Aue einen hochwasserfreien Damm zog, der ziemlich lange das Schlimmste abblieb: erst das Siderwasser brachte dann die Überschwemmungen. Man schloß den Gedanken, nicht etwa im Anschluß an die bestehenden landschaftlichen Schönheiten den Mainzer einen zweiten Stadtpark am anderen Ende der Stadt zu gründen, sondern die Aue aufzuheben und — Industrie-gelände dort zu schaffen, wie es jetzt ja auch tatsächlich zu 12 Mark der Quadratmeter dort verkauft wird. Das war zwar ein schlimmer Gedanke, aber es sollte noch schlimmer kommen. Wir betonten schon, daß die Aue als Spaziergang sehr in Aufnahme kam. Um den Spaziergängern auch etwas — und zwar ganz umsonst — zu bieten, wußte man es in den süßesten Moll-Tönen fertig zu bringen, daß ein Teil der Aue zur Erhöhung dieser selbst und des Genusses der Spaziergänger als Müll-Ablagerungsplatz bestimmt wurde. Müll hat ja seinen besonderen — Geruch besonders wenn er, in großen Mengen aufgeschapelt, in Gärung gerät. Da nützt dann alles Abdecken nichts mehr. Dieses seine Paskim hatte man bei einem Spaziergange nach der Aue völlig gratis, nachdem man kurz vorher ein noch stärkeres an der Einladestelle der Abfälle vom Schlachthof genossen hatte, die per Schiff nach Eltville an die Langwerth von Simmernsche Verwaltung gingen. Alles Schimpfen über diese „Genüsse“ half nichts, es war notwendig — basta! Nebenbei waren diese Müllstätten dann noch vorzügliche Müllstätten für unsere lieblichen Rheinschnafen; die sangen einen auf einem Spaziergange von Anfang bis Ende an und hinterließen so merkbare Denkfahnen ihrer Anwesenheit, daß mancher als Tätowierter heimkehrte. Jetzt hat sich Industrie dort angeiedelt, wenn auch noch nicht viel, so doch ein vielversprechender Anfang, der sich noch bessern wird, wenn erst die Pacht mit dem Pächter Zoll im nächsten Jahre ablaufen wird, der noch ein großes Gebiet landwirtschaftlich bebaut. Auf einmal kommen die Dissonanzen! Auf die Aue darf kein Müll mehr! Das ist ja geradezu bald ein Verbrechen! (Sehr richtig!) Die früheren Müllhöfe sind verunreinigt, es reicht einem jetzt ordentlich in den Ohren, was man alles hören muß. Man hat plötzlich nicht einen, sondern gleich vernünftigerweise zwei Müll-Abdeckelplätze gefunden, einen auf dem sogenannten Rheinader noch etwas unterhalb der Aue, aber nur zugänglich, wenn man einen Weg für 25 000 M. baut, und einen in südöstlicher Richtung, in Breitenheimer Gemarkung. Das alles kostet aber viel Geld: einmalig etwa 60 000 M., höhere Betriebskosten etwa 25 000 M. Neue Dissonanzen! Man bewilligt acht neue Müllwagen für 12 000 M., frackelt aber noch darüber, wer den neuen Weg bezahlen soll, der Jafen, in dessen Gebiet der Weg liegt, oder die Reinigungsanstalt, die ihn benutzt. Rechte oder linke Hofentafel? — Die Aue aber wird verschont, sie wird nur noch mit Rheinfisch aufgefüllt werden, das ist gefünderer Untergrund als Müll! In diesem Kapitel gehört auch noch die Müllverbrennung! Vor einigen Monaten noch hätten wir darauf geschworen, daß wir in Kürze den Plagegeist Müll durch Verbrennung los würden — für immer! Fehlschossen! Alle bisherigen Systeme taten ja doch nichts, sie erfüllten nur notdürftig ihren Zweck. Also warten wir doch ruhig noch einige — Jahrzehnte ab, bis selbst in Poserudel ein tadellos funktionierender Verbrennungsöfen — für Müll steht! Für Menschen haben wir ja einen, der jetzt tadellos funktioniert. In Hamburg beispielsweise geht die Geschichte schon ein paar Jahrzehnte — jedenfalls ganz gut, aber was für Hamburg gut genug ist, das kann uns noch lange nicht passen, das muß viel tadelloser sein. Fasse dich in Geduld, Bewohner der goldenen Moguntia, wie du es auch schon je lange mußt in Bezug auf die Gaskassenadfuhr. Wohl schon ein Jahrzehnt, wenn nicht schon länger, wer-

ihn vor 25 Jahren noch häufig traf, geführt haben. Im Jahre 1893 konnte Dr. Radde auf der Karte der Täler des westlichen Kaukasus noch mehrere Stätten bezeichnen, an denen einige Bison vereinzelte oder in Gruppen lebten; schon zehn Jahre später fand Martel, als er dieselben Gegenden durchforschte, an den bezeichneten Stellen keine Spur mehr von Bison, und alle Eingeborenen erklärten ihm einstimmig, daß seit 1895 die letzten Bison gestorben oder getötet wären. Jetzt kann man die Zahl der europäischen Bison ziemlich genau bestimmen. Die Herde in Bialowicza zählt 718 Köpfe. Ein schlesischer Großgrundbesitzer besitzt in seiner Domäne eine kleine Herde von 50—60 Tieren, und auch in einigen Zoologischen Gärten Deutschlands und Englands gibt es ein paar lebende Tiere. Man kann also sagen, daß von dieser interessanten Rinderart, die im Mittelalter die großen Wälder Deutschlands, Österreichs und Polens bevölkerten und die zur Zeit der römischen Eroberung in den Ardennen gejagt wurde, jetzt nicht ganz 800 Köpfe mehr existieren. Der Wald in Bialowicza ist der letzte Urwald Europas, er liegt im Bezirk Grodno und ist 1500 Quadratkilometer groß. Ursprünglich gehörte er der polnischen Krone und ging dann in den Besitz der moskowitzischen Krone über. Die Beamten, unter deren Verwaltung der Wald steht, unterstehen unmittelbar dem Zaren und haben das Recht, ohne jede Zwischenstelle mit ihm direkt in Briefwechsel treten zu können. Jahrhundertlang war es ausdrücklich verboten, an den Bäumen oder dem Boden des Waldes irgend welche Eingriffe vorzunehmen. Die abgestorbenen Bäume wurden nicht gefällt, sie fielen und vermoderten auf der Erde. Häufig wurden Bauern, die tote Zweige abgeschnitten hatten, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Erst im letzten Jahrhundert wurden Wege gebaut, um für die kaiserlichen Jagden den Zugang zu allen Teilen des Waldes zu erleichtern. Im Jahre 1894 ging man sogar noch weiter. Alexander III., der sein Ende nahen fühlte, wollte noch einmal den Wald besuchen, wo er so glückliche Zeiten verbracht hatte, und man baute deshalb in aller Eile einen Schienenweg, so daß der kaiserliche Zug von Giesels nach Bialowicza mitten im Walde fahren konnte. Die stärkste Lust kräftigte den Zaren so, daß er nach einigen im Walde verlebten Wochen an einer Jagd teilnehmen konnte, bei der er zwei Bison tötete. Unter

Nikolaus II. wurden einschneidende Veränderungen vorgenommen; unter anderem wurde mitten im Walde ein prächtiges Schloß im gotischen Stile errichtet und neue Wege angelegt. Die Jagden in Bialowicza haben seit einigen Jahren den Bestand der Herde sehr vermindert. So wurden allein im Jahre 1900 von dem Zaren und seinen Gästen 45 Bison erlegt. Trotz der getroffenen Vorsichtsmaßnahmen ist die Jagd auf Bison, die ein Vorrecht des Zaren ist, nicht gefahrlos für seine Gäste. Das Bild, das bis 230 Meter im Widerhiff milt, über drei Meter lang wird und ein Gewicht von etwa 700 Kilogramm erreicht, läßt den Jäger auf Schußweite nahe kommen. Aber wehe dem schlechten Schützen, der es nur leicht verlegt. Dann stürzt sich das Riesentier in einem Wutanfall auf ihn, so daß ihm keine Zeit zu einer zweiten Ladung bleibt. Mehr als einmal ist es bei den kaiserlichen Jagden zu dramatischen Zwischenfällen gekommen. Die Bison Litauens leben in kleinen Herden von 15 bis 20 Köpfen; die alten Stiere dagegen führen ein einsames Leben. Manchmal werfen sie sich ohne jede Veranlassung auf die Waldhüter. Da diese nicht das Recht haben, sich durch Flintenschüsse zu verteidigen, müssen sie erst vom Zaren die Ermächtigung zum Erlegen eines gefährlich gewordenen Tieres erbitten. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts stand die Todesstrafe darauf, wenn einer einen Bison ohne diese Ermächtigung tötete. Jetzt ist die Todesstrafe abgeschafft, und das Verbrechen wird durch eine mehrjährige Gefängnisstrafe und durch eine Geldbuße von mehreren hundert Rubeln geahndet. Man hatte noch gehofft, in den großen Wäldern des westlichen Sibiriens Bisonherden zu finden; aber die neuesten Forschungen haben diese Hoffnung als trügerisch erwiesen.

Ein Sensationsgemälde. Das Riesengemälde des dänischen Malers Oskar Matthesen, das aus künstlerischen und auch aus anderen Gründen in der diesjährigen Kunstausstellung auf Schloß Charlottenborg viel von sich reden machte, wird auch in Deutschland ausgestellt werden. Das Bild hat den Titel „Schwedische Dragoner-Offiziere reiten an einem Sonntagnachmittag am Strande bei Näsad ins Bad“ und stellt in Lebensgröße eine Anzahl unbefleckter Offiziere dar, die sich auf dem Rücken ihrer Pferde in die blauen Wellen der Ostsee begeben. Zunächst soll eine Ausstellung des Bildes in Hamburg gesichert sein.

Friedrich Paulsen, der bekannte Berliner Philosoph und Pädagoge, feiert am 16. Juli seinen 60. Geburtstag. Prof. Paulsen widmete seine gesamte 30jährige Lehrtätigkeit der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin. Geboren am 16. Juli 1846 zu Langenhorn in Nordfriesland, studierte Paulsen von 1863—1866 in Erlangen, Bonn und Berlin. 1871 erlangte er an der Berliner Universität den Doktorgrad und habilitierte sich daselbst vier Jahre später als Privatdozent. 1878 wurde er Extraordinarius und 1893 ordentlicher Professor der Philosophie und Pädagogik.

Die Wiederherstellung des Nürnberger Rathaussaales, die in drei Jahren vollendet wurde, hat 248 000 M. gekostet. Davon entfallen auf Neubemalung und Wiederherstellung der alten, teilweise bayerischen Wandmalereien, die unter Leitung des Münchener Professors Naggenmüller geschahen, etwas über 100 000 M.

Ein neuer Monumentalbrunnen wird Hrhr. v. Henl für den Marktplatz in Worms stiften. Er soll nach dem Entwurf des Professors Hildebrandt-München angefertigt werden.

Vom Bücherfisch.

* „Ganghofsers gesammelte Schriften.“ Volksausgabe, erste Serie. Band 4 enthält: „Ebelweiskönig“. Eine Hochlandsgeschichte. Im vorliegenden Werke wird das fernste, in Liebe und Haß urwüchsiges Volk der bayerischen Alpen mit solcher Reife in dramatisch lebensvoller Handlung vorgeführt, daß jedes einzelne dieser frischen Charakterbilder genügen würde, ihm den Ehrennamen eines literarischen Defregger zuzuwenden. Mit großem Geschick ist die Exposition bis in die letzten Szenen ausgespart und aller Nachdruck auf die unter den seltsamsten und schwierigsten Umständen sich vollziehende Flucht eines um geheimnisvollen Totschlags willen verfolgten Defreggers gelegt, so daß zugleich mit dem zunehmenden Verständnis für die moralischen Vorbedingungen der Tat die Ausflüchte auf Rettung des Verfolgten sich steigern bis zum endlichen wahrhaft verjöhnenden und befriedigenden Schluß. Die erschütternde Tragik der Haupthandlung ist durch die herzerquickende frische Poesie der Jägerliebe wie durch einige mit köstlicher Ironie behandelte Nebenfiguren angemessen gemildert.

den Verhandlungen gepflogen mit dem Reich, dem Staat Hessen, der Reichskommission zur Überwachung der Flüsse, es sind Gutachten erstattet worden, Untersuchungen des Rheinwassers veranstaltet und alles was so greifbar nahe gerückt, daß man glauben sollte, jetzt sei alles, alles in der Reihe. Da ward's wieder mäusehinstill. Seit Jahr und Tag hört man nichts mehr davon, daß die Fäkalienabfuhr in den Rhein auch nur einen Schritt voran gekommen wäre, es sei denn das, daß die Stadt in der Gemarkung Nombach, die ja allem Anschein nach bald ihre eigene sein wird, einen Komplex Felder ankaufte, auf denen die dereinstige Kläranlage errichtet werden soll. Böse Jungen behaupten, sie hätten dieses Gebiet, auf dem jetzt die Ger Dragonen ihren Kohl — pardon! ihr Sen bauen, denn sie haben es der Stadt abgepachtet, ein Jahr vorher um 100 000 M. billiger haben können — doch wir wollen's nicht so billig haben, der jetzige Nombacher Bürgermeister will auch etwas verdienen! Statt dessen wird die Genialität fortgesetzt: die Latrine — es heißt zwar nur die wasserhaltige, es ist aber auch vollhaltige dabei — wird in Fässer geladen, nach der Jüngelheimer Aue gefahren und dort in den — Rhein laufen gelassen. Wer sich aber in der Stadt einen Überlauf an seine Grube machen läßt ohne hohe obrigkeitliche Genehmigung und — läßt sich erwischen, wird angezeigt und bestraft. Auf der Aue aber läuft's fäßerweise über — wer's nicht glaubt, kann's jeden Tag riechen! Dieser Sport des Spazierenfahrens der Latrine kostet die Bürger jährlich etwa 36 000 M., die sie besonders bezahlen müssen, und daß sie es mit besonderer Freude tun, braucht nicht besonders verüßt zu werden. Der Pächter Böll aber, der dies Geschäft beforat, zieht, wenn dereinst unsere Kindeskinde eine Änderung erleben, nach Wiesbaden in die Wilhelmstraße und läßt die Latrine aus, die so dumm waren, ihm jahrzehntelang den Beutel zu füllen. L. M.

88 Aus dem Landkreis Wiesbaden, 15. Juli. Auf Grund der Verfügungen der königlichen Regierung Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Wiesbaden vom 18. April 1904, II. 4020 und vom 28. Februar 1905, II. 2515, legte der königliche Landrat nach Einvernehmen mit den Herren Kreisfiskalinspektoren die Sommerferien für die Volksschulen in den Landorten des Landkreises Wiesbaden, sowie der Stadtgemeinde Hochheim für 1906 wie folgt fest: für Georgensborn vom 9. Juli bis 4. August einschließlich, für Kuringen, Biersdorf, Bredenheim, Dohheim, Erbenheim, Frauenstein, Meidenbach, Rönroth, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau und Wilsbach vom 23. Juli bis 11. August einschließlich, für Gellersheim, Hirsheim, Hochheim und Weilbach vom 26. Juli bis 16. August einschließlich und für Dellenheim, Diedenbergen, Ockelshausen, Kloppeheim, Massenheim und Norderndorf vom 30. Juli bis 19. August einschließlich. — Der Kreisfiskalinspektor Gustav Bredenheim in Wallershausen ist vom königlichen Landrat als Polizeibeamter der Gemeinde Dohheim betätigt und vereidigt worden.

Wiesbaden, 14. Juli. Die diesjährigen Gemeindevahlen, welche in der 3. Klasse angeordnet worden sind, sind dadurch vorläufig abgeschlossen, daß die gegen die Gültigkeitserklärung erhobene Klage vom Kreisaußschuß abgewiesen worden ist. Gegen dieses Urteil hebt den Klägern Verurteilung an den Bezirksaußschuß offen. Die Gewählten, Zimmermann L. Bach und Gärtner L. Roth, sind in ihr Amt als Gemeindevorsteher nunmehr eingeführt worden. — Unser Bürgermeister Hofmann, welcher vorige Woche erkrankt war, hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen. — Der Beginn der Getreideernte scheint sich bei der andauernden heftigen Witterung in diesem Jahr bis Ende Juli oder Anfang August hinauszuziehen. Das Korn liegt meistens, so daß das Abmachen in diesem Jahre sehr beschwerlich werden wird.

R. Langenschwalbach, 12. Juli. Die in dem Wiesbadener Tagblatt schon mehrfach erörterte Frage der Hausstrasse für die hiesige Einwohnern am Weinbrunnen will immer noch nicht zur Ruhe kommen. Nachdem eine Kommission der königlichen Regierung zu Wiesbaden bei einer Besichtigung erkannte, daß der jetzige Zustand allerdings ein unhaltbarer sei, wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung eine Einigung erzielt. Bis heute aber besteht noch der alte Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Auf alle Klagen und Mahnungen wird erwidert: Herr Scherrer sei wiederholt aufgefordert worden, die Arbeit zu vollenden. Wer sich aber nicht rührt, ist Herr Scherrer. Wenn derselbe keine Zeit hat, warum läßt man denn nicht die Arbeit von anderer Seite auf seine Kosten ausführen und kommt den berechtigten Wünschen der hiesigen Einwohner nach, die doch wahrlich nichts Unrechtes verlangen, sondern nur das, was ihnen zukommt.

Wiesbaden, 13. Juli. Die bereits mitgeteilte, soll das diesjährige Wahlrecht des Verschönerungsvereins bei gänzlicher Witterung am Sonntag, den 22. Juli, stattfinden. Der Festzug wird um 2 Uhr nachmittags vor dem Posthaus einerseits und der Kaserne andererseits ufw. zur Aufstellung gelangen. Um 2 1/2 Uhr nachmittags ist Abmarsch nach dem Festplatz im Wald-district Sommerfeld.

Wiesbaden, 13. Juli. In der am 4. Juli cr. in Gemerich abgehaltenen Sitzung der Rheinischhessischen Kommission berichtete Herr Kommerzienrat Koch-St. Goarshausen u. a. auch über die Anlage eines Schiffsliegeplatzes bei Borch. Falls die anzustellenden Untersuchungen Forderungen nicht ergeben und die Anlage nicht zu kostspielig wird, soll dem schon lang gehegten Wunsch entsprochen werden. In Schiffsliegeplätzen wünscht man überhaupt eine Vermehrung der Schiffsliegeplätze. — Unter Bahnhofsgebäude hat eine Renovation dadurch erfahren, daß nunmehr auch auf dem Perron an Stelle der seitherigen trägen Petroleumlampen eine Anzahl elektrischer Glühlampen angebracht wurde.

m. Mainz, 13. Juli. Im Kasino „Hof zum Gutenberg“ tagte heute eine Zusammenkunft der Vertreter der Winter-Gesellschaften des Deutschen Reichsverbandes unter dem Vorsitz von Herrn Geheimrat Daas-Darmstadt. Über das Weingelose referierte Herr Generalsekretär Kerp aus Köln. Die Versammlung hatte den Beschluß, den nächsten, den zweiten deutschen Wintergesellschaftstag binnen 14 Tagen nach Bingen einzuzufahren.

K. Mainz, 14. Juli. Auf der Jüngelheimer Aue rutschte dieser Tage beim Kanalbau ein Schacht zusammen. Während es gelang, die übrigen Arbeiter unverletzt aus der Grube zu holen, war ein Junge an dem ersten Stodwerk auf die Straße und verlegte sich schwer. — In der Ballerstraße spielten im dritten Stock auf dem Balken Kinder mit einem Balldreht, während die Mutter im Hofe beschäftigt war. Das Balldreht bekam das Übergewicht und stürzte im Hofe der Mutter der Kinder auf den Kopf, ihr so schwere Verletzungen zufügend, daß der ganze Kopf durch den Arzt vernäht werden mußte. — Am Hauptplatz Sommeringplatz 2 luden Maurer Balken ab. Bekannterweise warfen sie die Balken dann ab, trafen aber einen Lehrling an das Bein, das diesem zerschmettert wurde.

m. Bingen, 13. Juli. Heute morgen bemerkten einige Einwohner der Mainzerstraße einen in Benehmen und Kleidung auffälligen Menschen. Auf telefonische Veranlassung der Polizei erfolgte die Festnahme desselben in der Nähe der Villa Sassen durch einen hiesigen Schutzmann. Er gab auf Befragen einen falschen Namen an, geizig jedoch beim Verhör auf der Polizei, daß er Spanier heiße und daß er zu einer 4monatigen Zuchthausstrafe wegen schweren Einbruchsdiebstahls verurteilt sei, und zwar sollte die Verbüßung der Strafe im Landesjuchhaus zu Diez a. d. L. erfolgen. Er war in Niederhausen bei Kreuznach

auf Außenarbeit beschäftigt, wobei er die Gelegenheit benutzte, zu entfliehen. Er trug beim Festnehmen noch die Sträflingskleidung, durch welche er sich verraten hatte. Spanier wurde festlich verurteilt.

* Aus der Umgebung. Zum Bürgermeister für die Gemeinde Endlichhofen in der Landwehr Wilhelm Polshausen dortselbst gewählt worden.

Beim Demoskaden wurde einer Frau in Sossenheim mit der Degenabel ein Auge beschädigt.

In Niedererbach brannte das Haus der Witwe Kormann nieder.

Der Gepäckschneider Anton Schneider aus Hirschheim, der auf dem Bahnhof in Niederlahnstein von der Maschine erschlagen und eine ganze Strecke weit geschleift wurde, ist gestorben.

In Weisenheim wurde der siebenjährige Sohn des Herrn Aug. Nögler im Weich von einem mit Holz beladenen Wagen überfahren und schwer verletzt.

Das Programm für die Landeshauptstadt der Stadt Weidenburg hat dadurch eine Erweiterung erfahren, daß am Dienstag, den 21. August, der zweite Kirchweibtag mit dem Kinderfest abgehalten werden soll. Die „Kachtraweb“ ist für Sonntag, den 26. August, bestimmt, wobei die Lustschifferin Fräulein Käthchen Paulus mit ihrem Ballon aufsteigen wird.

Zur Wasserleitung der Stadt Mainz hat die Bürgermeisterei ein neues Projekt ausarbeiten lassen, nach welchem ein Wasserwerk für 1 300 000 Mark bei Laudenheim errichtet werden soll.

In Steinebach schlug der Blitz in das Wohnhaus des Maurers Kempf. Der Brand konnte jedoch gelöscht werden, bevor er größere Ausdehnung gewann.

In einer Siedlinger Sandgrube wurde ein Mammut-Rohr in der Länge von 1,75 Meter und im Gewicht von ca. 1 Zentner gefunden, er soll nach seiner Präparierung dem Museum des Museumsvereins in Oshitz überwiesen werden.

In Hildesheim wurde ein polnischer Jude, der auf einem Deuboden ein Nestchen gelagert hatte, durch eine Luke auf's Pflaster herab, brach das Gesicht und war sofort tot.

In Frankfurt wurde der aus einer Kaskade entwichene Zwangsgefangene Philipp Bred von Oshitz verhaftet, der sich aus Untersuchungen aufhalten kommen ließ.

Der Oberlehrer Lorenz Angersbach in Weilburg, Hermann Bälch in Dillenburg und Dr. Heinz Otto in Hadamar ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Konrad v. Zippin, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, hat nach mehrwöchigem Kurzurlaub nach Hause wieder verlassen.

Die Generalversammlung des Verschönerungsvereins in Hattersheim beschloß die Umwandlung desselben in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Als Datum wurde der 1. Juni festgelegt.

Der Gärtner Franz Kling in Oberrad schloß während eines Gehweges auf seine Frau, verwundete sie lebensgefährlich und flüchtete dann.

Als der Perlenzug 3 Uhr 16 Min. am Donnerstag auf der Station Oshitz eintraf, waren zwei Bahnbedienstete mitten auf dem Gleise beschäftigt, ohne das Herannahen des Zuges zu bemerken. Im letzten Augenblick gewahrte der Maschinenführer die beiden und es gelang ihm, den Zug noch rechtzeitig zu halten und das Überfahren der Leute zu verhüten.

Der Maschinenführer Schüller in Limburg, der einen Kollegen durch Messerstiche verwundet hatte, wurde freigelassen, nachdem festgestellt wurde, daß die Verletzungen nicht tödlicher Art sind. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in den Kirchturm von Ransbach, ohne zu zünden.

Bäder-Nachrichten.

R. Schwalbach, 14. Juli. Wir stehen eben im Zeichen der Hochzeiten und die Fremdenzahl hat das dritte Tausend überschritten, was einem Mehr von etwa 300 Personen gegen das Vorjahr entspricht. Die Zahl der Bäder in dem neuen Moorbadelaufe hat sich gegen 1905 ebenfalls erhöht, ebenso hat sich die Abrechnung zur Beförderung des verbrauchten Moores nach den Wiesen in der Gemarkung bis jetzt recht gut bewährt. Im Anfang kamen einige Moorbrüche vor, jetzt aber funktioniert die Leitung zur Zufriedenheit. Der Fremdenzug ist gegenwärtig ein sehr guter und sind Hotels und Kurhäuser trotz des Wetters, der alljährlich im Juli stattfindenden Pfingst, beliebt. Das Leben und Treiben während der Nachmittagskonzerte gemahnt an den lebhaften Verkehr einer Großstadt, und unsere schönen Wälder, in welchen dank der Tätigkeit der Kurverwaltung jetzt überall feine, bequeme Bänke aufgestellt sind, wimmeln von Erholung suchenden Badegästen, die sich an der opulenten Luft erquicken.

Sport.

* Gordon Bennett-Rennen 1907. Ein neues Bennett-Rennen wird trotz des ablehnenden Beschlusses der internationalen Bennett-Kommission im Jahre 1907 zustande kommen. Die Franzosen haben eingesehen, daß sie mit ihrem Grand Prix das Ausland nicht in dem erhofften Maße gewinnen können. Im französischen Automobilklub ist man deshalb befohlen und würde es vorziehen, lieber das Bennett-Rennen wieder ersehen zu lassen, als schließlich ganz unter sich zu sein.

Gerichtssaal.

* Beim „Hennigspielen“ hat der 13jährige Schüler Telge seinen 11jährigen Kameraden Spann erschossen. Nach der Hennig-Affäre war das Hennigspielen unter den Schülern in Berlin Mode geworden. So vergnügte sich auch im Laubenterrain an der Landsberger Allee eine Anzahl Schüler am Spiel, wobei sie aber die Sache gar zu realistisch durchführten, vor allem Schusswaffen und Messer dazu verwandten. Hennig wurde von dem 13jährigen Telge dargestellt, der sich in einer Laube versteckt hielt. Als die „Polizei“ auf die Fährte ging, sprang der Knabe mit einem Indianergerbrüll aus seinem Versteck hervor, in der Hand drohend das geladene Schloß haltend. Die „Polizei“ trat schlenkig den Rückzug an. Im Triumph hierüber gab Telge einen Schuß ab. In demselben Augenblick ertönte ein Schmerzensschrei, und der 11jährige Schüler Spann sank durch den Rücken ins Herz getroffen tot nieder. Über diesen unerwarteten Ausgang des Spieles ganz bestürzt, liefen die Knaben davon und ließen das unglückliche Opfer liegen. Erst durch Passanten wurde der Getötete aufgefunden und zu seinen von Schmerz fast untröstlichen Eltern gebracht. Jetzt hatten sich die Schüler Telge und Schwarz wegen fahrlässiger Tötung und der Waffenhändler Klaworm aus der Gellnowstraße wegen Verkaufs von Schusswaffen an Minderjährige zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte gegen Telge auf einen Monat Gefängnis, gegen Schwarz wegen Schleichens in der Nähe bewohnter Gebäude auf 3 M. Geldstrafe und gegen Klaworm wegen unbefugten Waffenverkaufs auf 30 M. Geldstrafe, eventuell sechs Tage Haft.

* Fahrlässige Tötung. Die zweite Strafkammer des Duisburger Landgerichts verhandelte gegen den Handlanger Anton Dufelmann aus Schmidthorst wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte hatte als Arbeiter bei

einem Neubau am 15. Mai d. J. zu Hamborn beim Abwerfen von Steinen den vorchriftsmäßigen Auf „Achtung“ unterlassen, so daß der Arbeiter Anton Martinat am Kopf tödlich verletzt wurde. Das Urteil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf drei Tage Gefängnis.

Vermischtes.

* Boote mit Glasböden. An der Küste von Kalifornien sind Boote mit Glasböden in Gebrauch, um den Passagieren die Möglichkeit zu bieten, den Meeresgrund zu betrachten, der bekanntlich auf manchen Stellen der Erde ein farbenprächtiges unterseeisches Landschaftsbild darstellt. Nach einer im „Globe“ veröffentlichten Mitteilung eines Schweden, der in einem derartigen Boot zur Insel Santa Catalina fuhr, befinden sich in der Mitte des Fahrzeuges drei Fenster im Boden, jedes von zirka 1 Meter Länge und 1/2 Meter Breite. Rings um die Ranten des Glases, das etwas unter der Wasserlinie angebracht ist, befindet sich eine Einfassung, die ungefähr 1/2 Meter hoch und schwarz gefächert ist. Geht das Glas entzwei, so schwimmt das Boot trotzdem. Über das Fahrzeug ist ein doppeltes Zeltdach gespannt, wovon der untere Bestandteil aus schwarzem Zeug besteht. Mit Hilfe dieser Einrichtungen war das Meer in beträchtlicher Tiefe sichtbar. Die Passagiere sahen eine herrliche Pflanzenwelt, Fische der verschiedensten Art, ferner in zirka 30 Fuß Tiefe große Sardinenwärme, die ebenso klar wie in der Luft betrachtet werden konnten. Selbst auf 50 Fuß Tiefe waren sie noch ziemlich gut sichtbar. Möglicherweise lassen sich Boote mit Glasböden auch in den nordeuropäischen Meeresstellen verwenden, u. a. zur Feststellung der Heringschwärme.

* Ein Frühstück in der Elbe. Aus Meissen wird der „Bohemia“ berichtet: Trotz den Afrika bekanntem Ausspruch dürfte doch ein Vorkommnis, wie es sich dieser Tage in dortigen Krügischen Elbbade zutrug, noch nicht dagewesen sein. Ein Schwimmklub, welcher aus meist recht gutbelebten Herren besteht, hatte seinem Vorsitzenden, dem Kassierer Schreiber, in Anerkennung seiner Vereinsverdienste eine Ehrengabe in Form eines vollenkeltigen Tüschens, das als Sparbüchse zu benutzen ist, unter ehrender Ansprache überreicht. Der Beschenkte war durch diese Ehrung freudig überrascht und veranlaßte deshalb dieser Tage im Krügischen Schwimm-bade, dem täglichen Zusammenkunftsorte der Mitglieder des Schwimmklubs, ein Frühstück. Die Tafel war mitten im Wasser besetzt, und die Schwimmer konnten an einer gut besetzten Frühstückstafel und dem bereitstehenden Wein zulaufen. An sachmännlicher Bedienung fehlte es auch nicht, da ein gewandter Kellner, der außer dem schwarzen Frack keine Garderobestücke zu seiner Arbeit angelegt hatte, eifrig bemüht war, den Gästen zu servieren. Das „schwimmende Frühstück“ wurde unter größter Fröhlichkeit eingenommen.

* Die Wünschelrute. Auf der Bremer Versammlung des deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner wurde bekanntlich in scharfen Worten der preussische Landrat v. Bülow-Altair, der von der Regierung zum Wasserfinden nach Deutsch-Südwestafrika geschickt, und der ganze „Wünschelrutenrummel“ geistert. Jetzt verteidigt der preussische Landtagsabgeordnete Landrat a. D. v. Bülow-Bohstamp den so heftig angegriffenen Quellen-sucher. Er schreibt: Herr v. Altair fest Leben und Gesundheit daran, um mit seiner Gabel das so notwendige Quellwasser für Südwestafrika zu suchen, und verdient es wahrlich nicht, dafür schon jetzt mit Hohn und Spott verfolgt zu werden. Warten die Herren Geologen doch erst das Ende ab! Ich selbst versage es mir zurzeit auf die vielen Angriffe zu antworten, die mir wegen meines uneigennütigen Vorgehens teilweise in geschäftiger Form gemacht werden. Ich werde seinerzeit auch noch zu Worte kommen und mein Material öffentlich vorlegen, dann aber, wie immer, objektiv bleiben. Praxis geht stets über Theorie. Man muß nun also wohl die Erfolge der Wünschelrute in Südwestafrika abwarten.

* Der arme Arzt. „Schau nicht so verdorrt“, sagte ein junger Arzt zu seinem Freund, der sein Gesicht verzog, weil er die Ergüsse eines neugeborenen Familien-vaters über seinen Erstgeborenen über sich hatte ergehen lassen müssen. „Du solltest Arzt sein, da könntest du in dieser Beziehung etwas erleben. Ich will dir erzählen, wie mir's neulich ging. Also, eines Nachts weckt mich das Telephonklingel. „Hallo, Doktor“, sagte eine weibliche Stimme, „sind Sie's?“ Ich versicherte ihr, daß ich's sei. „Gut. Wissen Sie, ich kann mir gar nicht erklären, was meinem Töchterchen fehlt. Sie schreit und schreit und ich bin ängstlich bei dem Glauben, daß sie sehr krank sein könnte.“ Ich wußte schon, daß der Jüngling sicher nichts fehlte, trotzdem frage ich: ob sie irgendwelche Symptome einer Krankheit zeige. Vielleicht hat sie Hunger, fügte ich hinzu. „Ach ja“, sagte die Mutter, „daran habe ich nicht gedacht.“ Sie schloß ab. Ich froh ins Bett zurück und lag bereits wieder in Schlummer, als es nochmal klingelte. „Hallo“, rief ich. „D, Hallo, Doktor“, antwortete die Stimme von vorn. „Sie hatten wirklich Recht, sie war hungrig. Gute Nacht.“

* Der Hund. Georges Courteline gibt in einem Pariser Blatt folgende Beschreibung des Hundes: Die Hunde sind die Freunde des Menschen wie alle Tiere, die von ihm Fußtritte erhalten haben und der festen Überzeugung sind, daß sie immer wieder Fußtritte von ihm erhalten werden. Die Vorbeugung, die genau weiß, was sie tut, hat die Hunde geschaffen und in die Welt gesetzt, damit sie der Menschheit als Weisheit dienen und ihr Treue, Demut, Verzeihung erlittenen Unrechtes und die Notwendigkeit, immer einen Herrn zu haben, predigen. Die Menschheit geht aber leider ihre eigenen Wege; daher das Duell, der Ehebruch, die republikanische Regierungsform und das Kreuz der Ehrenlegion. Einige Menschen nur haben Vernunft genug, nicht ihren eigenen Kopf haben zu

wollen; das rechtfertigt die Behauptung, daß sie gute Hunde wären, wenn sie nur auch die Intelligenz der Hunde hätten. Von allen lebenden Wesen, die irgend einmal ein anderes lebendes Wesen mit Gefahr ihres eigenen Lebens gerettet haben, ist der Hund vielleicht das einzige, das am Morgen nach der Rettungstat nicht die Zeitung in die Hand nimmt in der Hoffnung, Konstatieren zu können, daß der Retter sich nach seiner edlen Tat dem Dank des Opfers und den stürmischen Glückwünschen des Publikums bescheiden entzogen habe. Er ist von allen Bediensteten vielleicht der einzige, der mit dem Korbe im Maul in die Markthalle läuft; und er ist sicher der einzige, der niemals mutwillig den Hentel des Marktkorbes abbricht.

Kleine Chronik.

Kinder ohne Aufsicht. Daß man bei der Beaufsichtigung der Kinder nicht vorsichtig genug sein kann, beweist folgender trauriger Vorfall. Das 11 Monate alte Kind des im Stadteile Heddinghausen wohnenden Barmer Pastors Kulp lag morgens in seinem mit einem Vorhange umgebenen Himmelstüchchen. Als die Mutter nach dem Kinde sehen wollte, fand sie es tot in seinem Bett liegend mit der Schnur des Bettvorhanges um den Hals. Das Kind hatte offenbar mit der Schnur gespielt, wobei sie ihm um den Hals geriet und es strangulierte.

Merkwürdiger Vorfall. Im Garten der Kaiser Friedrich-Halle zu M.-Glabach waren am Sonntagabend einige hundert Personen versammelt, um den Darbietungen des Städtischen Orchesters zu lauschen. Plötzlich verließ die Musik in eiliger Flucht das Podium. Das Publikum, welches doch sein Eintrittsgeld bezahlt hatte, wartete vergeblich darauf, daß das Programm, von welchem noch zwei Nummern zu spielen waren, zu Ende geführt werde. Auf Befragen teilten die Bediensteten mit, daß jedoch der Oberbürgermeister Piecz vom Volksgarten aus telephoniert habe, die Musik solle sofort abbrechen und zum Volksgarten kommen, in welchem sich anlässlich des in M.-Glabach stattfindenden „Deutschen Schwimmfestes“ viele Schwimmer versammelt hätten.

Vernunftig. In Teisbacher-Schwaige (Bayern) wurde die neunjährige Otonomestochter Erhardberger von einem anschlängelnden Hohlen so unglücklich getroffen, daß sie nach wenigen Minuten starb.

Mistur in den Bergen. In den Hirshtaler Bergen stürzte der Privatier Reichhammer aus Ebn ab. Er wurde, mehrfach verletzt nach Brunn gebracht.

Die Lederdiebstähle in der Spandauer Artilleriewerkstatt. Die Untersuchung wegen der Lederdiebstähle in der Artilleriewerkstatt nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Unterschlagungen sind seit Jahren im Gange. Um den Dieben auf die Spur zu kommen, wurde der inzwischen verstorbene Koralewski, der bei seinen Vorgesetzten großes Vertrauen genoß, mit einem besonderen Aufseherposten des Nachts betraut. Er wurde aber der Dieb. Koralewski ist an Herzschwäche gestorben, die sich als Folge eines Selbstmordversuchs eingestellt hatte. Es sollen Verhaftungen von Hehlern bevorstehen.

Töblich gequält. Auf der Eisengießerei von de Fries in Obercaffel wurde der Former Kiefer von einem Formkasten gequält und so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder.

Entflohene Seminaristen. Seit acht Tagen sind drei Seminaristen aus dem Lehrerseminar zu Rheindt verschwunden. Sie verschafften sich zum Teil auf nicht redliche Weise Geld, verlorsten sich auf Borg reichlich mit Lebensmitteln und ließen dann dem Seminarleiter ein Schreiben mit dem höflichen Ersuchen zurück, „ihre Plätze anderweitig zu besetzen“. Da sie sich ihren Mitschülern gegenüber mehrfach dahin ausgedrückt haben, daß sie sich auf Schiffen anwerben lassen wollten, wird vermutet, daß sie nach Antwerpen oder nach holländischen Häfen entflohen sind.

Ein dummes Mißgeschick begegnete kürzlich einem Züricher Lächterchor, der die Mareschlucht bei Meiringen besuchte. Staunend betrachteten die Lächter die Wände der Schlucht und ehrfurchtsvoll neigte sich die Kassiererin des Vereins über das Brüstungsgeländer, als ihr plötzlich das Mikidule entfiel, das in blauen und grünen Scheinen das gesamte Vereinsvermögen, etwa 400 Fr., enthielt. Nach wenigen Sekunden hatten die Lächter das Opfer verschlungen. Der Verein aber hand, aller Mittel entblößt, in einer fatalen Lage. Doch der Telegraph arbeitet ja rasch, und nach einem kurzen Zwangsaufenthalt konnten die Damen weiterleben.

Wildtauben sind in diesem Jahre außerordentlich massenhaft in England geblieben. Es sind schon zwei Bruten flügge geworden. Grund der starken Vermehrung ist das warme Frühlingswetter.

Letzte Nachrichten.

wb. Königsberg, 14. Juli. Die seit etwa 15 Wochen ausgesperrten, im Zentralverbande organisierten Maler und Ausstreicher von Königsberg beschloßen in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, die Lohnbewegung einzustellen und am 16. Juli die Arbeit wieder unter den alten Bedingungen aufzunehmen.

hd. Budapest, 14. Juli. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß die Stellung des Ministers Polonyi wegen seiner Haltung in der Preßfrage ernstlich erschüttert sei. Gestern abend fanden neuerdings lärmende sozialistische Straßen-Demonstrationen mit der Spitze gegen Polonyi statt.

hd. Petersburg, 14. Juli. Goremykin bestätigte einem Journalisten, daß das Kabinett bisher keine Demission nicht geachtet habe. Ebenso erklärte

Murongzew, daß ihm vom Zaren kein Angebot gemacht worden sei, ein neues Kabinett zu bilden.

hd. Rom, 14. Juli. Nach der Rückkehr Tittonis und Giolitti fand ein Ministerrat statt, in welchem Tittoni das Ergebnis seiner diplomatischen Mission in London darlegte. Tittoni wird sich heute zur Berichterstattung zum König begeben. In amtlichen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Tittoni während seines Aufenthaltes in England auch die Frage der Abrüstung mit den maßgebenden Persönlichkeiten beraten habe. Sollte eine Verständigung erzielt werden, so könnte Italien die Zahl seiner Armeekorps von 12 auf 10 herabsetzen.

wb. Konstantinopel, 14. Juli. Der persische Botschafter richtete gestern im Auftrage seiner Regierung an die Pforte die Anfrage, ob die Konzentration türkischer Truppen an der persischen Grenze ein Zeichen von Kriegsabsichten der Türkei sei. Die Pforte verneinte dies auf das entschiedenste. Nach türkischen Angaben stehen an der ständigen Grenze 14 Bataillone und 5 Batterien, sowie 20 Bataillone in Reserve, wogegen auf persischer Seite gegen 6000 Mann ständen.

wb. Teheran, 14. Juli. (Reuter.) Gestern kam es zwischen Militär und Studenten zu einem Zusammenstoß, wobei zwei Teilnehmer des studentischen Umzugs und zwei Soldaten getötet wurden. Die Geiseln befinden sich noch in der Moschee. Es sind Vorkehrungen getroffen worden zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse. Die Käden wurden heute wieder geöffnet.

wb. Washington, 14. Juli. Der Präsident von Guatemala Cabrera berief 40000 Mann zu den Waffen. Man erblickt darin eine deutliche Drohung gegen die Nachbarstaaten. Cabrera soll aufgefordert werden, seine Streitmacht aufzulösen, wogegen man ihm die befriedigende Versicherung geben wird, keine weitere Bewegung gegen ihn zu unternehmen.

hd. Boston, 14. Juli. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge dauert der Kampf zwischen den Truppen von San Salvador und Guatemala fort. Die letzteren Truppen haben die Grenze von Honduras überschritten, um die Wörder des gefallenen Generals Regalanto zu verfolgen.

hd. Hannover, 14. Juli. Die Diebstahlsaffäre der Fürstin Brede hat plötzlich eine sensationelle Wendung genommen. Das zuständige Landgericht hat verfügt, die Strafverfolgung gegen die Fürstin wegen fortgesetzten Diebstahls und Unterschlagung wieder aufzunehmen.

hd. Breslau, 14. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Redakteur Albert von der „Vollswacht“ wegen Verleumdung des polnischen Oberkriegsgerichts und des Kommandanten der Stellung Posen zu einem Monat Gefängnis.

hd. Innsbruck, 14. Juli. Hier und im ganzen Alpengebiet ist ein Wettersturz eingetreten. Es herrscht erhebliche Kälte. Vieh ist an Schnee gefallen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel

!! Vom Mittelrhein, 13. Juli. Mit dem Stand der Weinberge ist man im allgemeinen zufrieden. Die Traubenblüte setzte in den besseren Lagen um Johanni ein und bald folgten auch die übrigen Lagen. Die Blüte nahm einen weichen, gleichmäßigen und günstigen Verlauf und fand einen zeitigen Abschluß. Der Dornwurm hat keinen nennenswerten Schaden verursacht. Der Befall der Rebblüte ist sehr reichlicher, doch kann es immer noch ziemlich viel Wein geben, wenn alles glücklich eingebracht werden kann. Die jungen Trauben schreiten im Wachstum rüstig fort. In qualitativer Hinsicht sind die Ausichten bis jetzt noch gut. Den Trauben bleibt genügend Zeit zum Wachstum und zur Ausreifung. Der Rebschädling hat im allgemeinen ein läppiges, gesundes Aussehen und nur stellenweise finden sich Spuren der Blattkrankheit, welche jedoch durch sorgfältiges Bekämpfen der Reben energisch bekämpft wird. — Im Einlaufgeschäft ist es zurzeit ziemlich ruhig. Die 1906er werden mit 450 bis 700 Mark und die 1905er mit 400 bis 500 M. pro Fuder (1000 Liter) bezahlt. Die Vorräte bei den Winzern sind nicht mehr sehr bedeutend.

Briefkasten.

Ph. R. Das kleine Rad bewältigt die Steigung leichter, deshalb werden die Fuhrwerke in Gebirgsgegenden auch mit kleinen Rädern versehen, während in ebenen Gegenden solche mit größerem Durchmesser bevorzugt sind.

H. G. Wir sind darüber leider nicht unterrichtet. Wenden Sie sich an den Heidelberger Verkehrsverein.

J. A. Sie müssen sich an die Staatsanwaltschaft wenden.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Bei Eröffnung war die Börse recht matt, bald aber etwas erholt auf die wachsenden Hoffnungen, das Ministerium Goremykin werde durch Duma-Mitglieder ersetzt werden. Russenfonds notierten infolge dessen $\frac{1}{4}$ Proz. höher. Die Russische Bank stieg 1 Proz. Im allgemeinen war aber das Geschäft wieder äußerst gering. Montanaktien waren von ihrer ersten Abschwächung fast ganz erholt; nur Deutsch-Luxemburger, die so rasch in die Höhe getrieben worden waren, verharrten in lustloser Haltung gleichwie Banken. Stark offeriert waren Pakettfahrt-Aktien auf den ungünstigen New Yorker Frachtenbericht. Die heimischen Fonds verlieren Punkt um Punkt. Im freien Verkehr waren Kaliwerte weiter schwächer. Privatdiskont $\frac{3}{4}$ Proz.

Ruhepause. Ein rheinisches Blatt sieht in der gegenwärtigen außerordentlichen Stille des Börsenverkehrs eine wohlverdiente Ruhepause. Es prägte sich in der jetzigen Geschäftslosigkeit nicht nur die alljährliche in der Sommer- und Reisezeit einsetzende Untätigkeit aus, sondern es kommt in dieser hochgradigen Geschäftsunlust auch die Abspaltung zum Ausdruck, die sich des Marktes nach den unsicheren Börsenverhältnissen der vergangenen Monate bemächtigt hat. Ferner scheint die Ruhepause am Platze, weil die für die Börse in Betracht kommenden Fragen nicht so geklärt sind, daß sie unbekümmert an neue Geschäfte herangehen könnten. Wir haben dem nur hinzuzufügen, daß die Hauptfragen für die Börse die Lage des Minenaktienmarktes und die politische wie finanzielle Lage Rußlands sind. Daß diese auf das Geschäft so sehr drückenden Fragen so bald geklärt werden, wie es für das Börsengeschäft wünschenswert wäre, ist sehr zu bezweifeln.

Weitere Bergwerksunternehmungen des Fiskus. In Buer nimmt der Bergfiskus gegenwärtig Grundankäufe in der Nähe der Zeche Bergmannsglück vor. Er beabsichtigt, auf dem Grubenfelde einen weiteren Schacht abzuteufen; der Besitz des Fiskus beläuft sich laut „F. Z.“ in der dortigen Gegend auf etwa 500 Morgen.

Stahlwerksverband. In der am 19. d. M. abzuhaltenden Sitzung des Beirats wird außer der Erstattung des Marktberichts und Verhandlungen zur Verlängerung des Stahlwerksverbandes auch die Freigabe des Verkaufs für Halbzeug für das nächste Quartal beschlossen werden. Wie es heißt, ist eine abnormale Preiserhöhung um 5 M. pro Tonne in Aussicht genommen.

Galizische Naphtha-Industrie-Gesellschaft. Diese von der Österreichischen Kreditanstalt, der Kreditbank und den Häusern Rothschild gegründete Gesellschaft nimmt infolge eingetretener Verluste bei Rohölbohrungen in Galizien eine der beliebtesten Kapitalverschiebungen vor, die man im Börsensprachgebrauch Sanierung heißt. Das Aktienkapital wird nämlich von 3 Mill. Kronen auf 300 000 Kronen herabgesetzt. Von dem Buchgewinn werden 1,1 Millionen Kronen zur Deckung des Verlustes und 1,8 Millionen Kronen zu Abschreibungen auf die Anlagen verwandt. Gleichzeitig werden 5 Millionen Kronen neuer Aktien ausgegeben, die von Gläubigern der Gesellschaft an Stelle ihrer Forderungen übernommen werden. Die Schulden der Gesellschaft vermindern sich auf diese Weise von 10 auf 5 Millionen Kronen. Die Gläubiger sind dann Syndikatsmitglieder.

Werkzeugmaschinenfabrik Vulkan, Chemnitz. Für das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr erwartet die Verwaltung entweder gar keinen oder doch nur ganz geringen Verlust, da die Beschäftigung seit vorigem Herbst andauernd sehr gut war. Es ist auch beabsichtigt, einen anderen lohnenden Herstellungszweig aufzunehmen, da die Herstellung von Werkzeugmaschinen nicht mehr den Nutzen wie bisher verspreche. (Das Vorjahr hatte mit einem Verlust von 95 602 M. abgeschlossen.)

Zur industriellen Lage. In der letzten Zeit sind die Aktien der Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Johann Caspar Harkort in Duisburg zurückgegangen. Es wurde angenommen, es sei dies auf den gegenwärtigen Geschäftsgang zurückzuführen. Seitens der Verwaltung der Gesellschaft wird jedoch erklärt, daß der Rückgang des Kurses nicht in der Geschäftslage begründet sei. Das Unternehmen sei sowohl im Brücken- wie im Wagenaufbau beschäftigt. Die Verwaltung der Chemischen Werke vorm. H. u. E. Albert in Arnöberg teilt mit, daß der Geschäftsgang weiter gut sei und der Absatz sich ausdehne. Die neuen Handelsverträge hätten im Auslandsgeschäft keine nachteiligen Verschiebungen gebracht. Für das Inlandsgeschäft sei eine Besserung zu erwarten.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Bremer-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft schlägt 10 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende auf die alten und 5 Proz. auf die neuen Aktien vor. — Die österreichische Kreditanstalt ist mit der Finanzierung einer Fabrik von Möbeln aus gebogenem Holz beschäftigt. — Über die Lage des Kaliwerkes Asse ist zu berichten, daß sie fortgesetzt ernst ist, doch hat man noch Hoffnung, die Gefahr des Schächtersaufens beseitigen zu können. — Während im vorigen Jahr die Brodower Zuckerfabrik wenigstens wieder einmal $\frac{1}{2}$ Proz. Dividende herausbrachte, schließt sie diesmal mit einem größeren Verlust ab und verteilt nichts. — Die Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle bei Kaiserslautern hat einen Reingewinn von 120 045 M. (im Vorjahr 50 233 M.) erzielt und es gelang eine Dividende von 3 Proz. zur Verteilung. Das Unternehmen war seit 5 Jahren dividendenlos geblieben. — Die Billing u. Zoller-Aktiengesellschaft für Bau- und Kunstschlerei in Karlsruhe verteilt 6 Proz. Dividende; auch die weiteren Aussichten sind günstig. — Die Dividende der Bochumer Viktoria-Brauerei wird wieder auf 8 Proz. geschätzt. — Die Neue Augsburger Kattunfabrik verteilt 6 Proz. Dividende (im Vorjahr 0, Sanierung.)

Geschäftliches.

Zur Verhütung von Wundsein, Wundliegen, Wundlaufen (Wund) bedient man sich der Kosmetika Hausanalein, Rezept: Nafalan 50, Vanolin 15, Zinkweiß 20, Paraffin 15, a 50 u. 100 Wg., und des Nafalan-Toilette-Cremepulver a 50 Wg. Bestandteile: Nafalan 10, Magnesia 20, Talk 35, Stärke 27, Borax 3, Ainfweiß 5, Parfüm 0,5. Nur echt u. rein mit Retorten-Mark u. Namenszug Dr. Adolph Liff. Erhältl. in Apoth., resp. Dro., Parf.

Finnen und Miteffer. Anerk. vortreffl. Mittel v. hervorrag. Wirkung **Overmeyer's Herba-Seife**. Zu h. in a. Apoth., Dro., u. Parf. p. St. 50 Wg. u. 1 M. 60

Arminia Aussteuer-Versicherungen mit Auszahlung des Kapitals am Lebensversicherungs-Tage der Tochter. Auch bei vorzeitigem Tode des Versicherten forgers bleibt die Versicherung ohne schließt auch ab: weitere Prämienzahlung in Kraft. **Periv.-Bureau in Frankfurt a. M., Hochstraße 14.** Gen.-Ag. in Wiesbaden: **Woh. Jung.** Vertretungsfrage 18. F 64

Hohenlohe'sche Erbswurst u. Suppen (R. Z. 8839) F 20 Wohlgeschmack, Nährkraft u. Ausgiebigkeit.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten, sowie die Beilagen: „Wöchentliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 53 und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 14. Leitung: **B. Schulte** vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: **H. Roeglich** in Wiesbaden; für das Feuilleton: **H. S.**; **B. Schulte** vom Brühl in Wiesbaden; für den Abdruck von Anzeigen: **H. S.**; **B. Schulte** vom Brühl in Wiesbaden; für den Abdruck von Anzeigen: **H. S.**; **B. Schulte** vom Brühl in Wiesbaden. Druck und Verlag der **H. S. Schulte** vom Brühl in Wiesbaden.

Trübgewordene und Zurückgesetzte

Leibwäsche
für Herren,
Damen
und Kinder

Wäsche

Tischwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche
Badewäsche

weit unter Preis.

Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

1899

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist
Rudolph Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufactur,
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Beste zu jedem Preis. 1840



Eischränke



mit
Glasplatten
und
Zinkbeschlag



mit
und ohne
Butter-
fühler

in allen Größen und nur bewährtes Fabrikat empfiehlt billigst

Kleine
Burgstraße,

Erich Stephan,

Ecke
Häfnergasse.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

1450

Gegen

Verdauungs-Störungen, Magen- u. Darmkatarrh

empfehle meine seit Jahren vorzüglich bewährten
und beliebten Spezialitäten, als:

Heidelbeermost, garantiert rein und alkoholfrei, für Matarine, Nerven, Schwächliche u. Kinder, per 1/2 Ltr. 80 Pf.
Heidelbeerkurwein, alkoholfarm und herb, besonders für Kinder, per 1/2 Ltr. 80 Pf.
Heidelbeertischwein, süß und lieblich, als tägliches Getränk sehr zu empfehlen, per 1/2 Ltr. 80 Pf.
Heidelbeerdeftwein, kräftig und würzig, auch zu Glühwein sehr geeignet, per 1/2 Ltr. 1.00 Mk.
Johannisbeerwein, alkoholfarm, verdauungs-fördernd, nur a. schwarz, per 1/2 Ltr. 1.20 Mk.
Wermuthwein, Johannisbeeren, besser Magenstärker, besser als alle Liköre, da alkoholfarm, per 1/2 Ltr. 1.30 Mk.
Brombeerwein, mild u. angenehm, aus besten Gebirgsbrombeeren, per 1/2 Ltr. 1.20 Mk.
Heidelbeertinktur, unentbehrlich auf Reisen, per Glas 60 Pf.
Getrocknete Heidelbeeren, sollte jedermann bei sich führen, per Pfd. 1.00 Mk.
Saleppulver, bei Durchfall der Säuglinge bewährt.
Wachholderbeersaft, wirkt nicht nur vorzüglich auf den Magen, sondern reinigt Nieren und Blase, per Glas 60 Pf. u. 1.20 Mk.

Gleichzeitig bringe meine bestbewährten
Heilkräuter- u. Gesundheitskräutertees
neuester Ernte in empfehlende Erinnerung.

Sneipp = Haus,

59 Rheinstraße 59.

Im eigenen Interesse der Käufer wird gebeten,
genau auf die Firma zu achten und sich durch
Neben nicht beeinflussen zu lassen. 1891

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Ge-
schäfts- u. Privat-Verhältnisse
auf allen Plätzen besorgen diskret und
gewissenhaft (Reg. 5033) F 151
Greve & Klein, Internat. Auskunftsbüro,
Berlin, Friedrichstr. 118/119.

Ein Vorurteil

ist die Annahme, nur die in Köln fabrizierte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, daß dasselbe **ebenso gut und viel billiger** ist, als die beste Kölner Marke, und daß der erfrischende Wohlgeruch **meiner Eau de Cologne tagelang anhält**.

In den bekannten Eau de Cologne-Flaschen:

1/2 Fl. Mk. 0.60, 1/1 Fl. Mk. 1.—, 2/1 Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbfl. à Mk. 1.50 und Mk. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.

Eau de Cologne-Seife Stück 0.50, Karton Mk. 1.25.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundenschaft infolge des großen Beifalls, welche meine Eau de Cologne fand.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerik., deutscher, engl. u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden,

Wilhelmstr. 30.
Fernsprecher No. 3007.

Frankfurt a. M.,

Kaiserstr. 1.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme. Ausführliche Preislisten gratis und franko. 1701

Gegründet 1872.

Telephon 3197.

B. Schmitt, Möbel u. Innendekoration, Friedrichstrasse 34

(Durchgang nach dem Luisenplatz).

**Leistungsfähigstes Haus für Braut-Ausstattungen,
Hotel- und Pension-Einrichtungen.**

**Permanente Ausstellung in 14 grossen Schaufenstern
und Musterzimmern. — Fahrstuhl.**

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.
Gardinen — Teppiche — Dekorationen.

Ausstellung amerik. und deutscher Bureauumöbel.

Alleinvertretung der Firma **Finkenrath Söhne, Barmen.**

Spezialität: **Selbstöffner in Bureauumöbeln.** 1610

Vollständig staubdicht. — Eigene Werkstätten. — Man verlange Katalog.

Domäne Adamstal

(Schöner schattiger Garten vorhanden)
empfiehlt

1807

Milch in jeglicher Form, **gekochte und rohe Vollmilch** per Glas 12 Pf., **Dickmilch** in Glaschalen (täglich), **frische Buttermilch** (Dienstags und Freitags), alles in nur prima Qualitäten, ferner werden **prima Flaschenweine**, sowie **feinste Flaschenbiere** und **kalte Küche** verabreicht.

Ceylon-Tee

von **Chr. & A. Böhlinger, Colombo.** Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk. Garantiert **rein und kräftig**, feinstes Aroma und gr. **Ergiebigkeit**, seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt.

Niederlage: **Webergasse 3** — Telephon 1949 — **Webergasse 3**, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.

Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

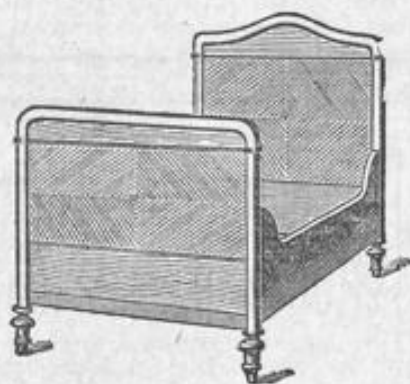
Sonnenberger-
straße 53. **Restaurant Kronenburg,** Sonnenberger-
straße 53.

Heute Sonntag, den 15. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab:

Eintritt frei! **Großes Sommerfest** Eintritt frei!

der Tanzschüler des Herrn Max Kaplan.

Vielfältige angenehme Überraschungen sind vorgesehen. Schon die bewährte Leitung des Tanzlehrers Herrn **Max Kaplan**, sowie die Musik unserer vorzüglichen Orchester, in Verbindung mit dem schönen schattigen Garten der „Kronenburg“, garantieren für einen guten und genussreichen Verlauf der Festlichkeiten. Die Veranstaltung findet bei ungünstiger Witterung in sämtlichen unteren Räumen der „Kronenburg“ statt. — Für **Tanz und Kinderbelustigung** ist bestens Sorge getragen. Es laden hierzu höflichst ein **Die Tanzschüler des Herrn Max Kaplan.**



Engl. Bettstelle,

ital. Nussbaum pol., inn. Eichen, 42.—

Hervorragende Leistungsfähigkeit

durch vorteilhafte Einteilung in der Fabrikation.

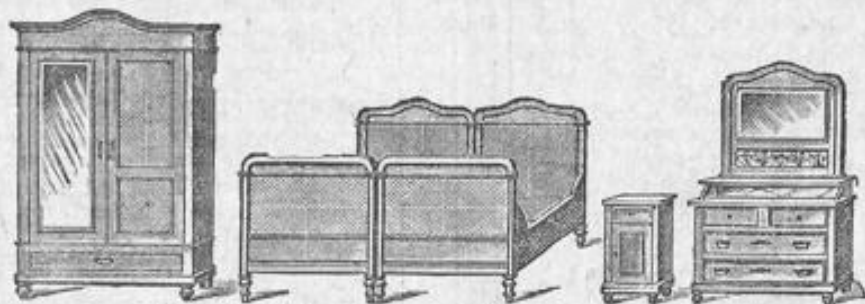
Ständiges Lager:

100 Zimmereinrichtungen

in allen Holzarten und Preislagen,

hauptsächlich mittlere und bessere Genres.

Aus den billigen Gattungen besonders erwähnenswert:



Schlafzimmer „Record“,

hell Nussbaum, innen Eichen, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 1 Waschkommode mit weiss. Marmor
- 1 Quertoilette mit geschliff. Kristallglas
- 2 Nachtschränke mit weiss. Marmor
- 1 engl. Schrank, 2-t., mit geschliff. Kristallglas

320.



Kinderbettstelle

mit Spiral-Matratze 15.50.

**Salons, Speisezimmer, Herrnzimmer,
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen.**

Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Bettfedern, Dannen, Rosshaare

Wilhelm Baer,

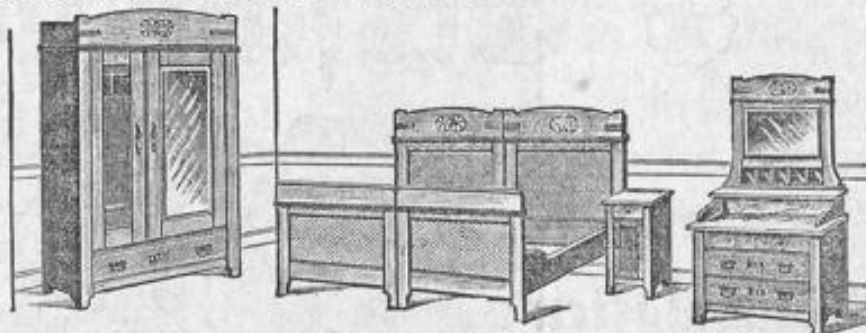
48 Friedrichstrasse 48, nahe Schwalbacherstr., 48 Friedrichstrasse 48.

Telephon 2321. **Eigene Werkstätten.** Franko-Lieferung.



Muschelbettstelle,

deutsch Nussb. pol., innen Eichen, 35.—



Schlafzimmer „Monopol“,

Satin Nussbaum, mit Schnitzerei, innen Eichen, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 1 Waschkommode mit weiss. Marmor
- 1 Quertoilette mit geschliff. Kristallglas
- 2 Nachtschränke mit weiss. Marmor
- 1 engl. Schrank, 2-t., mit geschliff. Kristallglas

340.



Bettstelle

für Erwachsene

mit Patentmatratze 22.—

1804

Es giebt keine Liebe auf Erden, welche so große
Süßigkeiten hätte, wie die Beziehung zwischen Eltern und
Kindern, sie ist das einzige Gefühl für Menschen, das an
Reinheit des Jauers dem für die Natur gleichkommt,
wie es entweder in der schönen Landschaft selbst entsteht
oder in der Sehnsucht nach idyllischem Frieden liegt.
Hicronymus Lorn.

Die Albernheit der Narren ist stets der Schleifstein
der Weisheit.

(11. Fortsetzung.)

Erbsfluch.

Von B. Blasco Ibañez.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

Als der Mann Batiste mitten auf dem Wege be-
merkte, verlangsamte er seinen Schritt, und als Roseta
ihren Vater erreicht, hatte sie einen großen Vorsprung
vor ihrem Begleiter.

Batiste blieb stehen, um zu warten, bis der Unbe-
kannte an ihm vorüber war und um zu sehen, wer er
überhaupt war.

„Gute Nacht, Herr Batiste!“

Es war dieselbe schlichte Stimme, die ihn am
Nachmittag begrüßt: der Enkel des Vaters Tomba.
Dieser Bursche schien keine andere Beschäftigung zu
haben, als auf den Wegen herumzustrolchen, um Batiste
zu begrüßen und ihn mit seinen süßen Worten einzu-
locken.

Er betrachtete seine Tochter, die rot wurde und die
Augen zu Boden schlug.

„Nach Hause! Ich werde dich bringen.“

Und mit der furchtbaren Majestät des lateinischen
Vaters, der mehr Furcht als Liebe einzulösen sucht und
absoluter Herr und Gebieter über das Leben seiner
Kinder ist, setzte er seinen Weg fort, von der zitternden
Roseta begleitet, die einer unermesslichen Tracht
Brügel entgegenzuwandern glaubte.

Sie irrte sich. In diesem Augenblicke hatte ihr
armer Vater keine anderen Kinder mehr auf der Welt,
als seine Enkel, als dieses arme, runzlige, durstige Ge-
treide, das ihn laut zu rufen und um einen Schluck
Wasser zu bitten schien, um nicht sterben zu müssen.
Daran dachte er, während seine Frau das Abendessen
bereitete. Das junge Mädchen ging in der Küche hin
und her, besorgte scheinbar verschiedene Arbeiten, um
nicht die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und fürch-
tete von einer Minute zur anderen den Ausbruch des
väterlichen Zornes. Doch Batiste dachte noch immer an
sein Feld, während er an dem niedrigen Tische saß, an
dem alle Kleinen beim Lichte des Candel mit gierigen
Augen die Kasserolle betrachteten, in der der Kaffee-
kaffee mit den Kartoffeln brodelte.

Während des Essens senkte die Frau wieder, jeden-
falls weil sie einen Vergleich anstellte zwischen der fabel-
haften Summe, die das Urteil ihnen raubte und dem
hastigen Eifer, mit dem die ganze Familie die Kinn-
bäden arbeiten ließ. Batiste, der Älteste, bemächtigte
sich in scheinbarer Berserkerei sogar des Brotes der
Kleinen. Die Furcht verlieh Roseta einen wahrhaft
wilden Appetit.

Batiste selbst aß kaum, doch er betrachtete die Ge-
schäftigkeit der Seinen. Sie hatte er so klar wie in
dieser Stunde die Last begriffen, die seine Schultern be-
drückte. Alle diese Minder, die sich nur öffneten, um
die mageren Erbsparnisse der Familie zu verschlingen,
würden nichts mehr zu essen bekommen, wenn das Korn
da drüben verrotten würde. Und warum? Weil die Menschen
ungerecht sind, weil es Gesehe gibt, die den Arbeiter be-
lasten! Nein, er konnte sich in ein solches Unrecht
nicht fügen. Seine Familie kam in erster Reihe. Hatte

er denn nicht die Kraft, die Seinen vor den größten Ge-
fahren zu beschützen? Hatte er nicht die Pflicht, ihnen
ihren Lebensunterhalt zu schaffen? Er war der Mann,
zum Dieb zu werden, damit sie ihr Brot hatten. Und
warum hätte er sich auch unterwerfen sollen, da es sich
ja nicht ums Stehlen, sondern um die Rettung seiner
Ernte handelte, die ihm doch gehörte? Das Bild des
Kanals, der in einer Entfernung von wenigen Schritten
sein wohlthätiges Wasser murrend dahintwühlte, war für
ihn ein wahres Martyrium. Das brachte ihn in Wut,
daß das Leben an seiner Tür vorbeiging, ohne daß er
einen Nutzen davon hatte, weil die Gesehe es so ver-
langten! Blödsinn erhob er sich, wie jemand, der eben
einen Entschluß gefaßt und, um ihn auszuführen, alle
Hindernisse mit Füßen tritt.

„Zur Bewässerung! Zur Bewässerung!“

Seine Frau bekam Angst, denn sie erriet sofort die
Gefahr dieses verzweifeltsten Entschlusses. Großer Gott,
was ist denn? Man würde ihm eine noch schwerere
Geldstrafe auferlegen! Vielleicht würden ihm die
Richter sogar, über den Widerstand empört, das Wasser
für immer entziehen! Daran mußte man doch auch
denken. das Beste war, man wartete ab. . . .
Doch Batiste stand zu sehr unter dem Einfluß jenes eigen-
tümlichen Zornes der phlegmatischen und gesetzten Leute,
die die Ruhe ebenso langsam wiederfinden, wie sie sie
verlieren.

„Zur Bewässerung.“

Und Batiste, der fröhlich die Worte seines Vaters
wiederholte, ergriff die Spaten und verließ, von seiner
Schwester und den Kleinen begleitet, das Haus. Sie
wollten alle an dieser Arbeit teilnehmen, die einem
Feste gleich. Die Familie erhob sich wie ein Volk, das
sich in einer Empörung die Freiheit erobert.

Sie lenkten ihre Schritte nach dem Kanal, der im
Schatten murrete. Die ungeheure Ebene verlor sich
in einer bläulichen Dunkelheit in der Ferne; das
Körbchen wiegte sich wie eine raunende, dunkle Masse,
und die Sterne glitzerten im tiefen Azur des Himmels.

Batiste trat bis zu den Knien in den Kanal, um die
Ziehseile herabzudrücken, die das Wasser zurückhielt,
während seine Frau, sein Sohn und sogar seine Tochter
die Böschung mit Hacken angriffen und Durchgänge her-
stellten, durch die das Wasser in großen Wirbeln stürzte.
Die Erde sang vor Fröhlichkeit, mit einem gierigen
Glucksen, das allen das Herz erfreute. Trink, du
Ärmste, trink! Und mit den Füßen im Schmutz wadend,
mit gebeugtem Rücken, ließen sie von einem Ende des
Feldes zum andern, um zu sehen, ob das Wasser auch
überall hinkam.

Die ganze Familie empfand ein Gefühl der Frische
und des Wohlbehagens. Batiste atmete mit der wilden
Genugtuung, die der Genuß des Verbotenen verleiht.
Welche Last ihm das von der Brust nahm! Jetzt konnten
sie kommen, die Leute vom Gericht, und tun, was sie
wollten. Sein Feld trank, das war die Hauptsache.

Mit dem feinen Gehör des Mannes, der an die Ein-
samkeit gewöhnt ist, glaubte er in dem benachbarten
Körbchen ein seltsames Knistern zu vernehmen. Sofort
ließ er nach dem Hause und kam in aller Eile, sein neues
Gewehr in der Faust, zurück. Dann blieb er, den Finger
am Hahn, über eine Stunde bei der Ziehseile stehen.

Das Wasser schloß jetzt nicht mehr Stromabwärts, es
verbreitete sich vollständig durch Batistes Acker, die es
mit unerfättlicher Gier tranken. Vielleicht beklagte man
sich da drüben, vielleicht streifte Pimento in seiner Eigen-
schaft als Amandador in der Nachbarschaft umher und
entrüstete sich über diese freche Abweichung von der Vor-
schrift. Doch Batiste blieb wie eine Schildwache stehen,
er verteidigte seine Ernte, kämpfte für seine Familie mit
dem Selbstenmuth der Verzweiflung, wachte über die
Sicherheit der Seinen, die auf dem Felde arbeiteten, um
das Wasser zu verbreiten, und war fest entschlossen, auf
den ersten Feuer zu geben, der es verbot, die Schleuse
wieder hochzuziehen und den Strom des Wassers zurück-

zudämmen. Sie war so wild, die Haltung dieses
Mannes, dessen mächtige Gestalt sich unbeweglich mitten
im Kanal abhob; man merkte, dieses schwarze Phantom
war so fest entschlossen, jeden, der da auftauchte, mit
Flintenbüchsen zu empfangen, daß niemand das
Körbchen verließ und die Furchen über eine Stunde ohne
den geringsten Protest tranken.

Und nun ereignete sich etwas noch Merkwürdigeres.
Am folgenden Donnerstag ließ der Amandador Batiste
nicht vor das Tribunal vorladen. Die Huerta wußte
jetzt, daß der einzige Gegenstand von Wert in Barrets
ehemaliger Stütte ein zweiläufiges Gewehr war, das der
Eindringling kürzlich mit der afrikanischen Leidenschaft
des valencianischen Bauern gekauft, der sich gern des
Protes beraubt, um hinter der Tür seiner Stütte eine
neue Waffe stehen zu haben, die Neid zu erregen und
Achtung einzufloßen vermag.

V.

Tagtäglich sprang Roseta, Batistes Tochter, beim
Morgengrauen aus dem Bett; mit noch schlummer-
schweren Augen reichte sie die Arme mit Bewegungen, die
ihren anmutigen Blondinenkörper erzittern ließen, und
öffnete dann die Tür des Häuschens.

Schnell erschien, um ihre Röcke herumspringend und
vor Freude heulend, der kleine häßliche Hund, der die
Nacht draußen zugebracht; und das junge Mädchen goß
sich beim Lichte der letzten Sterne über das Gesicht und
die Hände einen ganzen Eimer mit frischem Wasser,
das sie aus dem dunklen, runden Loch holte, über dem
sich eine dicke Lorbeerkrone hingog.

Dann trippelte sie, beim Lichte des Candel, durch
das ganze Haus und bereitete alles für ihre Wanderung
nach Valencia vor. Die Mutter folgte, ohne sie zu sehen,
von ihrem Bett aus ihren Bewegungen und gab ihr eine
Menge Ermahnungen. Sie konnte den Rest vom Abend-
essen mitnehmen, außerdem noch drei Sardinen, die in
der Speisekammer standen; daran hatte sie genug. Ach-
tung, daß sie nicht wie neulich den Napf zerbrach. Ach
ja, sie sollte nicht vergessen, Nadel und Faden zu kaufen
und ein Paar Schuhe für den Kleinen: das Kind
ruinierte alles. . . . Das Geld würde sie in der
Schublade im kleinen Fische finden.

Und während sich die Mutter, sanft von der Wärme
der Schlafkammer eingelullt, mit der festen Absicht, noch
eine halbe Stunde neben dem dicken Batiste zu schlafen,
der geräuschvoll schnarchte, nach der anderen Seite um-
drehte, setzte Roseta ihre Arbeit fort. Sie legte ihr be-
scheidenes Frühstück in einen Korb, fuhr sich mit dem
Kamm durch die blonden Haare, die so hell waren, daß
die Sonne die Farbe ausgebleicht zu haben schien, knüpfte
ihr Tuch unter das Kinn und warf, bevor sie ging, einen
letzten Blick zurück, um sich zu überzeugen, daß die
Kinder auch gut zugeordnet war; sie war liebevoll besorgt
um diese kleine Gesellschaft, die auf der Diele in dem-
selben Zimmer schlief, von Batiste, dem Größten, an;
bis zu dem Kleinsten, der kaum sprechen konnte. Wenn
man die Kinder sah, mußte man unwillkürlich an Orgel-
pfeifen denken.

„Adieu, bis heut' abend“, sagte das mutige junge
Mädchen, indem sie ihren Arm in den Haken des Korbes
schob.

Damit schloß sie die Tür der Stütte und legte den
Schlüssel darunter.

Jetzt war es Tag. Beim bläulichen Lichte der
Dämmerung sah man auf den Fußpfaden und auf den
Bögen die fleißige Schar der Arbeiterinnen, die vom
Stadtleben angezogen alle nach derselben Richtung eil-
ten. Die Spinnerinnen marschierten in flinken Trupps
und gleichmäßigem Schritte, während sie ihre rechten
Arme wiegten, die die Luft wie ein Ruder durchschnitten,
dabei schrien alle jedesmal im Chor, wenn sie vom be-
nachbarten Felde aus ein Bursche im Vorübergehen mit
einem groben Späße begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

Für Gartenfestlichkeiten etc.

Grosse Auswahl

in

Papier-Guirlanden Stück 25 Pf. und höher,
Papier-Fähnchen Dutzend 28 Pf. und höher,
Stoff-Fähnchen Dutzend 70 Pf. und höher,
Scherz-Artikel Dutzend 60 Pf. und höher,
Verlosungs-Gegenstände Dtzd. 60 Pf. u. höher,
Grosse Lampions Dutzend 50 Pf. und höher,
Spielwaren Dutzend 60 Pf. und höher.

Vereine erhalten Rabatt. 1917

S. Blumenthal & Co.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 178
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 14.

Mittagstisch,
gutbürgerl. in und außer dem Hause.
Schwalbacherstrasse 29, 2, Kunz.

GEGR. 1871. TELEPHON 151.
MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
INH.: FRITZ MAHR.
LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN == TEPPICHE == GARDINEN.
Dauernde Garantie. Feinste Referenzen. ☐ WIESBADEN ☐ FRANKO LIEFERUNG.
TAUNUSSTRASSE 39. 1690

Beliebter Luftkurort. 1505 M. ü. M. **Parpan, Graubünden, Schweiz.**
Hotel Stätzerhorn,
sonnig und geschützt, in unmittelbarer Nähe prächtiger Tannenwälder gelegen. Günstiger
Ausgangspunkt lohnender Bergpartien und Spaziergänge. Schöne Garten-Anlagen. Aufmerksamste
Bedienung. Pensionspreise (inkl. Zimmer) von fr. 6.— an. Im Juni reduzierte Pensions-
preise. Elektrische Beleuchtung. Bilder. F 59
Prospecte gratis. Telephon. L. Schmid, Besitzer.



Bügeleisen von Mt. 2.50 an,
Blätteisen,
Bügelstühle, geschmiedet,
billigst. 699

Franz Flössner, Wellstrasse 6.

Offertbriefe von Vermittlern bezieht der Verlag nicht.

nach New-York wird eine ältere zuverlässige
Adm., welche die feine Küche versteht, gesucht.
 Gehalt monatlich 70 M. für den Anfang,
 steigend bis zu 80 M. Offerten zu richten u.
 an. P. Hehrstraße 11.

Gaumnäddchen, das mit Kindern umzugehen
weiß, Alwinstraße 16.

und Bilanz firm, zum stunden-
weisen Betragen der Bucher gesucht. Offerten
unter 84. 274 an den Buchh. Berl.

21. Seipel, Volksther, Michlstr. 11.
Lebteige Arbeiter, sowie Wagen u. Karren
führer auf Meter Band, Dankschreiben 118

Arbeiter

erhalten Beschäftigung bei der hiesigen Straßenbahn. Meldung mittags zwischen 12 u. 1 Uhr.
Die Betriebsverwaltung P 906
 der Wiesbadener Straßenbahnen.
 Jugendliche Arbeiter suchen
 R. & P. Westelbach, G. m. b. H.,
 Eisenkonstruktions- u. Maschinenfabrik Dohheim.

Gauddiener, gel. Möbelschreiner, sofort
 gesucht Nidderberg 22.

Gaudburische von 14—16 Jahren gesucht.
 R. Zimmermann, Al. Schwalbacherstr. 10.

Ghr. Reiber, Webergasse 34.

Gaudburische gesucht Nidderberg 22.

Unständiger Gaudburische sofort gesucht

Tapetengestaltung Rudolf Daase, Al. Burgstr. 9.

Junger laudender Gaudburische sofort

gesucht Konditorei Tannusstraße 34.

Ämliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Kohlenbedarfs des hiesigen königlichen Gymnasiums (80,000 bis 70,000 kg) für den Winter 1906/07 soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können bei dem Schuldiener im Anstaltsgebäude, Luisenplatz 4, eingesehen werden.

Angebote sind in geschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ bis zum 31. Juli d. J. an die Direktion des königlichen Gymnasiums einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet im Amtszimmer des Direktors am 1. August, um 11 Uhr morgens, statt.

Wiesbaden, den 18. Juli 1906.
 Die Direktion des königlichen Gymnasiums:
 Schmidt.

Ober-Holzverfeinerung Sonnenberg.

Donnerstag, den 19. d. M., mittags 12 Uhr, in der Wirtschaft von Steinle in Rambad aus den feststehenden Waldbeständen Bräcker und Totalität: Eichen: 2 Stämme mit 1,00 fm, 88 Nottannenstämme mit 10 fm, 885 St. desgl. Derbstochungen 1.—3. Kl., 12 rm desgl. Nussknüppel, 1,5 m u. 1,8 m lang (zu Mauerarbeiten und Holzen sich eignend), 6 rm desgl. Baumstämme, 3—4 m lang.

Ämliche Anzeigen**Allgemeiner Kranken-Verein**

ist die einzige eingetragene Hilfskasse, bei welcher sich selbst Gewerbetreibende, sowie Arbeiter versichern können. Wochenbeitrag 60 Pf., wöchentlich Krankenteile 1.60.

Wiederteile: Weststrasse 16, 2. St.

Nur noch kurze Zeit!

Lens's Theater

lebender Photographien

Rheinstrasse 43,

an der Kirchgasse.

Täglich 5, 7, 9½ Uhr Vorstellungen.

In den Tiefen des Meeres

oder: Das Königreich der Feen.

Waldhäuschen.

Zur Feier des 10-jähr. Bestehens

heute Sonntag, 15. Juli,

von nachmittags 3 Uhr ab:

Großes Kirmesfest.

Arrangeur Herr Karl Weber.

Konzert und Tanz

(letzter im reservierten Saale).

Außerdem die originellsten Kinderspiele u. Volks-

belustigungen aller Art.

U. A.: Karussell, Rufen u. dergl.

Große Jubiläums-Kinderpolonaise.

Jedes Kind erhält eine Schürze u. einen Fächer,

resp. Fahne gratis.

Abends Illumination u. bengalische Beleuchtung.

Freunde und Gönner, befreundete Vereine,

Gesellschaften u. sowie ein geehrtes Publikum

ladet hierzu herzlich ein

Der Besitzer Karl Müller.

Eintritt frei.

Kartoffeln! Kartoffeln!

Hr. Magnus bonum u. Hr. 3 Kl., p. Kpf. 28 Pf.

Hr. Frankenthaler Kartoffelkronen,

Hr. Italiener zu Tagespreisen empfiehlt

Chr. Diels, Kartoffelhandlung,

Grabenstraße 9 — Zimmermannstraße 3.

Telephon 479.

Hr. Reiser, gut erd. u. Sg.

badewanne, fast neu, billig zu verkaufen. Näh.

im Tagbl.-Verlag.

Wg.

Ein braver Junge vom Lande als
 Hausburische gesucht Nidderstraße 22.
 Stadtkund. Hausburische (14—15 J.) sofort
 gesucht. Scheller, Götterstraße 3.
 Spälburische gesucht
 Viktoriahotel, Sonnenbergerstr. 6.
 Stadtkundiger Fuhrmann für Flaschenbier
 gesucht Sedanstraße 3.
 Fuhrmann gesucht Steingasse 86.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Langjähriger Geschäftsführer
 und alleiniger Leiter einer der ersten Kohlen- und
 Baumaterialien-Firmen am Plage sucht, gestützt
 auf pa. Zeugnisse, Stellung per 1. August cr.
 Off. unter N. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalterstelle
 oder ähnl. Kontorposten sucht mit Buchf. Korre-
 spondenz u. wohlvertrauter mitläufig. jg. Mann.
 Gsch. Off. erb. u. C. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Albert Schumann-Theater Frankfurt a. M.
 Direktion: Julius Seeth.
 Operetten-Festspiele v. 21. Juli bis 31. August.
 In vollständiger neuer Ausstattung, Be-
 arbeitung und Inszenierung:
 Orpheus u. d. Unterwelt von
 Die schöne Helena Jacques Offenbach.
 Künstlerische Oberleitung:
 Oberregisseur Maximilian Moris von der
 Komischen Oper Berlin.
 Musikalische Leitung:
 Hofkapellmeister Prof. Jos. Hellmersberger
 vom Königl. Hoftheater Stuttgart.
 Solo-Personal: 14 Damen, 16 Herren.
 Gesamt-Chor: 30 Damen, 30 Herren.
 Ballett: 32 Damen.
 Orchester: 48 Musiker. P 64

Sommerwohnungen

Sommerfrische Hohenwald
 in Georgenborn bei Schlangenbad.
 Gesündester Waldklima. Herrliche Höhenluft.
 Pension von Mk. 4.50 ab. Näheres bei dem
 Besitzer E. Brunn, Adelheidstr. 33.

Kurhaus und Hotel-Restaurant
 „Waldfriede“.

Besitzer: Hubert Schwanke,
 Wehen im Taunus.

Luftkurort I. Ranges.

Romantisch gelegen, am Walde,

10 Minuten von der Bahnstation Hahn-Wehen.

Komfortabel Terrasse

eingetragene Zimmer mit gedeckten Hallen.

Bäder im Hause. Jagdzimmer.

Separate Pension zu mäßigen

Gesellschaftsräumen. Preisen.

Burgschwalbach.

Reiz. Landklima. Prosp. vers.

Burgrestaurant W. Schnabel.

Wallmerod,

Bahnstation, herrliche Lage, staubfreie

Luft, nahe Waldungen, gute Pension

3.50 Mk. Familien Ermäßigung.

Auskunft erteilt

Westwald-Klub.

Fremden-Pensions

Burgschwalbach.

Reiz. Landklima. Prosp. vers.

Burgrestaurant W. Schnabel.

Wallmerod,

Bahnstation, herrliche Lage, staubfreie

Luft, nahe Waldungen, gute Pension

3.50 Mk. Familien Ermäßigung.

Auskunft erteilt

Westwald-Klub.

Fremden-Pensions

Burgschwalbach.

Reiz. Landklima. Prosp. vers.

Burgrestaurant W. Schnabel.

Wallmerod,

Bahnstation, herrliche Lage, staubfreie

Luft, nahe Waldungen, gute Pension

3.50 Mk. Familien Ermäßigung.

Auskunft erteilt

Westwald-Klub.

Fremden-Pensions

Burgschwalbach.

Reiz. Landklima. Prosp. vers.

Burgrestaurant W. Schnabel.

Wallmerod,

Bahnstation, herrliche Lage, staubfreie

Luft, nahe Waldungen, gute Pension

3.50 Mk. Familien Ermäßigung.

Auskunft erteilt

Westwald-Klub.

Fremden-Pensions

Burgschwalbach.

Reiz. Landklima. Prosp. vers.

Burgrestaurant W. Schnabel.

Wallmerod,

Bahnstation, herrliche Lage, staubfreie

Luft, nahe Waldungen, gute Pension

3.50 Mk. Familien Ermäßigung.

Auskunft erteilt

Westwald-Klub.

Fremden-Pensions

Burgschwalbach.

Reiz. Landklima. Prosp. vers.

Burgrestaurant W. Schnabel.

Wallmerod,

Bahnstation, herrliche Lage, staubfreie

Luft, nahe Waldungen, gute Pension

3.50 Mk. Familien Ermäßigung.

Auskunft erteilt

Westwald-Klub.

Fremden-Pensions

Burgschwalbach.

Reiz. Landklima. Prosp. vers.

Burgrestaurant W. Schnabel.

Wallmerod,

Bahnstation, herrliche Lage, staubfreie

Gebild. strebs. Herr.
 Mitte 30, kfm. ausgebildet, früh. Jurist,
 den besten Gesellschaftskr. angeh., sucht
 zur Einarbeitung vorl. ohne Gehalt
 Stellung in größerem Unternehmen. Bank,
 G. m. b. H., Fabrik, Versicherung (Ausbe-
 dienst ausg.). 6092
 ev. spätere Beteiligung.
 Off. T. 1 Tagbl.-Haupt-Ad. Wilhelmstr. 6.
Techniker, Tief- u. Hochb., i. Stellung. Off.
 unt. J. 709 an d. Tagbl.-Verl.

Junger Mann,
 in allen Bureauarbeiten bewandert, mit
 schöner Handschrift, sucht Stelle bei belch.
 Anpr. Gsch. Off. u. S. 709 a. d. Tagbl.-V.

Serderstraße 21, Friese, f. möbl. Zimmer,
 Woche 7 Mk., Wohn- u. Schlafz. mit Badel.
 und 2 Betten 14 Mk., Pension u. 8 Mk. an.

Serrngartenstraße 17, 2,
 nächst der Adolfsallee,
 finden Kurcurende und Dauermieter gemüthliches
 Heim mit feinsten bürgerlicher Pension.

Pariser. 11, 1, gut möbl. Z. u. 28. 7 Mk.
Moritzstr. 23, 2, groß, gut möbl.
 auch einzeln, ev. m. Penl.

Vogelstraße 1, Pension, fein möbl.
 Zimmer, vorzügliches Mittagstisch, auf Wunsch
 für jede Diät.

Gemüthliches Heim.
 Bedaglich möbl. Zimmer mit und ohne Pension
 Rheinbühlstr. 2, 1.

Sedanplatz 1, 2 L., schön mbl. Balkon, 3 v.

Eleg. möbl. Vorderzimmer
 von 10 Mk. an per Woche, auf Tag, Wochen und
 Monate kleine Wilhelmstraße 6, 2. 6101

Schönes g. möbl. Vorderz. u. d. u. Bahn.
 u. Adolfsallee zu m. Näh. im Tagbl.-Verl. V.

Schön möbliertes, ungeniertes, separ. Part.
 Zimmer an besserer Herrn sofort vermieten. Zu
 erfragen im Tagbl.-Verlag. Wo

Wohneinrichtung. Zimmer
 in Villa neben dem Kurhaus
 sind zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Pi

Welt. gebild. aufst. Herr findet bei
 gebild. Witwe angen. Heim bei liebevoller Pflege,
 wenn auch lebend. Offerten unter S. S. 100
 hauptpostlagernd.

Mietgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Aufträge zur Vermietung von
Villen, Wohnungen
 und Geschäftslökalen nimmt an
 J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Ein Häuschen zum Altbewohnen,
 3-4 Zimmer u., event. mit Garten per 1. Okt.
 zu mieten gesucht. Offerten erbeten u. S. 711
 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung
 in der Rheinstraße, Adelheidstraße oder
 Nähe zum Preise von ca. 1000 Mk. gesucht
 Rheinstraße 43.

Elegante 5-Zimmer-Wohnung m. allen
 Bequemlichkeiten vom 1. 10. ab oder früher
 von 2 Personen in einem ruhigen Hause zu
 mieten gesucht. Angebote mit Preis u. P. 715
 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Eheleute f. per sol. o. sp. 4-5-Zim.
 Wohn., wo Abvermieten gestattet. Preis u. Ueber-
 einkunft. Off. u. P. 698 a. d. Tagbl.-Verlag.

Wohnung.

Ruh. Familie (2 Personen) sucht 1. Okt.
 schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör. Offerten mit
 Preisangabe u. A. 129 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. Oktober 3-Zimmer-Wohnung
 (Part. oder 1. Stock), nicht über 500 Mark.
 Angebote mit. S. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Ebene 3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit
 Garten pr. 1. 9. 06 gesucht. Offert. u. S. 717
 an den Tagbl.-Verl.

Brantente f. 1. Oktober 2 Zim., Küche,
 Keller, im Vorderb. o. ruh. Hinterb., mit Abfluss.
 Off. mit Preis u. S. 715 a. d. Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

Sucht gut möblierte Wohnung, Wohn- und Schlaf-
 zimmer, bei ruhigen kinderlosen Leuten. Angebote
 mit Preisangabe u. A. 714 a. d. Tagbl.-V. erb.

Möbliertes Zimmer
 in Nähe Bahnhof für dauernd gesucht. Off. mit
 Preisangabe unter N. 715 an den Tagbl.-Verl.

Leb. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit
 Schreibt. Balkon u. Garten. in ruh. Lage
 (Adelheidstr.) mögl. sep. G. v. jg. hdb. Beam. gel.
 Off. u. Preis u. S. 717 postlagernd hier. 6138

ungeniertes möbliertes Zimmer.

Offerten erbeten u. L. 715

an den Tagbl.-Verlag

Bautechniker.

gel. M. 23 Jahre alt, bei Behörden und Privat-
 geschäften tätig, mit prima Zeugn., firm im
 Entwurf, Statik und Ausführung, sucht zum
 1. Aug. ev. sofort. Stellung. Gsch. Off. erb.
 unter N. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann,
 m. Buchf., Korrespondenz, Stenographie, Maschin-
 schreiben vertraut, mit Kenntnissen i. d. franz.
 und engl. Sprache, sowie m. guten Zeugnissen,
 von angesehener Firma, im Beside d. einj.-reim.
 Berechtigung, sucht Stellung. Gsch. Off. erb.
 unter N. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 32 Jahre alt, mit besten Empfeh-
 lungen sucht Stellung als

Kassellan, Hausmeister, Kassenbote
 od. sonst. Vertrauensposten. Kautions f. gestellt
 werden. Off. unt. N. 709 a. d. Tagbl.-Verl.

Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten (mögl.
 Schwabn. 1. oder 2. Etage), in best. Familie
 gesucht. Gut franz. sprech. Familie bevorzugt.
 Offerten mit Preis u. Dauermieter T. 715
 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr sucht gänzlich ungeniertes möbl.
 Zimmer mit separatem Eingang für einen Tag in
 der Woche, am liebsten Part. Offerten mit Preis
 unter J. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Ein alleinstehender
 Herr sucht zwei schöne möblierte
 Zimmer mit Balkon und Bad
 zum 1. Oktober. Offerten unter G. 716
 an den Tagbl.-Verlag.

Laden mit Zimmer für Spezial-
 geschäft per 1. Oktober, event.
 früher zu mieten gesucht. Weststr., Bickstr.
 oder Schwalbacherstr. bevorzugt. Offerten mit
 Preis unter T. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Laden
 mit oder Wohnung, event. Uebernahme eines
 bestehenden Mietvertrages, in guter Geschäftslage
 gesucht. Off. u. S. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Lokale
 zur Errichtung einer feinen Konditorei mit
 Café werden in besserer Lage von Wiesbaden
 gesucht, event. mit Hauslauf. Gsch. Offerten bitte
 unter A. 129 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Nachtschicht

Acker oder Lagerplatz
 (Nähe Dohheimerstraße oder Bellstr.) zu pachten
 gesucht. Off. unt. N. W. 22 postlag. erb. 6109

Verpachtungen

Hotel und Badhaus für Mk. 12,000 an
 tüchtigen Hotelier oder Restaurateur, welcher
 wenigstens Mk. 6000 Kautions stellen kann, zu
 verpachten. Näh. bei
 F. A. Herman, Rheinstr. 43.

Lagerplatz Dohheimerstr., n. Güterbahnhof,
 umzäunt, mit Verkleidung, ganz oder geteilt zu ver-
 pachten. Näheres Dohheimerstr. 24, 3 r.

Verloren Gefunden

Verloren
 schwarzen Damen-Regenschirm mit indischem
 gemalten silbernen Knopf. Gegen gute Be-
 lohnung zurückzuf. bei Fayan-Vielander-
 Hein. Bismarckring 23, 1.

Ein Ring mit edelm. Türkis verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben Drachenstraße 17, 3.

Verloren eine goldene Hals-
 kette mit Opalen, vorn
 drei extra Ketten im Bogen anschließend, auf dem
 Tennisplatz, Volterbruch oder auf dem Wege von
 da über Beuststr., Weinbergstr., Langstr. nach
 Kapellenstraße 82. Abzugeben gegen Belohnung
 Kapellenstraße 82.

Verloren am Dienstagabend

Verkaufe

Sichere Existenz

für Köchin oder Witwe. Kleine Pension mit gut gehender Speisewirtschaft gegen Barzahlung billig zu verkaufen. Offerten unter L. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Glasbiergeschäft verhältnismäßig billig zu verkaufen. Offerten unter O. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit.

Das von meinem Manne schon seit Jahren gut eingeführte, in besser Lage gelegene Hagergeschäft ist umständlicher billig zu verkaufen.

Jean Diehl Witwe,
Wilhelmstraße 22.

Ein seit 18 Jahren bestehendes Schreibwaren-Geschäft preiswert zu verkaufen. Offerten unter Z. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Glasbiergeschäft, gut gehend, weggangshalber weit unter Preis zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Mineralwassergeschäft für 850 Mark zu verkaufen. Scharnhorststraße 22, Bart. links.

Pferd, flotter Käufer, sofort zu verkaufen. Guts-Adolfstraße 5.

Schimmelwallach, hervorragend schönes Pferd, Stepper, tadellos auf Weiden, 10-12-jährig, ein- und zweispännig gefahren, wegen Stallung zu verkaufen. Bester Preis 1200 Mark. Offerten unter A. 230 an den Tagbl.-Verlag.

Mittelschwer, gesund, Pferd, für Alder u. Milchwagen passend, für 600 Mark zu verkaufen. Anfragen unter A. B. 900 postl. Bismarckring Wiesbaden.

Zu verkaufen eine 5-jährige Fuchsstute, sicher ein- und zweispännig gefahren, für alle Zwecke passend, volle Garantie. Mainzerstraße 60. 6142

Bonny, m. od. oh. Federr. Scharnhorststr. 22, P. I. 6142

Neuer, 6 B. Harke, zu verkaufen. Ludwigstraße 6.

Kleiner reizender Mehpinscher für 50 Mark abzugeben. Adelsheimstraße 68, 3.

Süßerhund, Rinde.

Verk. deutsch. kurz. Scpp, gew. 7. 1. 05, 67 cm hoch, hell, m. braunem Kopf, sehr langes Weh, fein coupiert, ohne Kierlaunen, sehr schön gebaut, gesund, gut genährt, steht S. u. H. fest vor, apportiert alles, leistet im Wipfel, durchaus fehlerlos, verkaufe unter Garantie zum Preise von 125 Mark. R. Stamm, Fisch, Loth.

Mehpinscherchen!

Typ, Typ, feinsten eleganter Rinde, hier am Plage Ausstellungsexemplar 1. Rang, Aussehen erregende Gänge, weißer Kopf, 1 Jahr alt, schwarz mit roten Punkten, in sehr billig zu verkaufen. Mainzerstraße 12 und Hochstraße 6 bei Karl Hütner.

Zwei hübsche Hunde, 6 Wochen alt, zu verkaufen. Augst. u. 10 Uhr vorm. ab Platterstraße 10, R.

Hellblau sind die Ueberzüge, Wassenröcke und Reithosen, die billig zu verkaufen sind. Hellmündstraße 8, 1 r. Händler verboten.

Gescho-Anz., f. neu, und hell. Salko-Anz., beide f. H. Figur, billig zu verkaufen. Sedanplatz 4, 3. St. rechts.

Gescho mit Wesse, wie neu, billig zu verkaufen. Mainzerstraße 33, 1.

Ein fast neuer Gescho preisw. zu verkaufen. Näheres Karlstraße 38, 1.

Antiquität.

Eine Wanduhr aus der Zeit Louis XVI. ist abzugeben. Dohlemerstraße 33, 1.

Theodolit u. Nivellementinstrument billig zu verkaufen. Dohlemerstraße 20, 2.

Gold. Serenide mit Wessl. Bett sehr billig zu verkaufen. Walramstraße 4, Parterre.

Piano, f. schön, zu verkaufen. Elvillerstr. 6, 1 r.

Piano, sehr gut erhalten, neu hergerichtet, 17. 265. Neue Pianos, Kreuzgattung (Eisenrahmen), 450 an. Müllig. Bismarckring 16.

Pianino, aus renom. Fabrik, ganz kurze Zeit gepielt, schöner Ton und moderne Ausstattung, ist mit Garantie-schein billig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter A. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino (Blüthner), Ausbaum, sehr gutes schönes Instrument, wegen Wegzug einer Person b. zu verkaufen. Goldgasse 12.

Antati-Geige, 1879 erbaut, mit vollem tragendem Ton, zu verkaufen. Off. unter W. 716 an den Tagbl.-Verl.

Werte mod. Entwurf f. Haus- und Möbel-schreiner, aus Reichen, b. zu verkaufen. Ad. Kies, Techn., Seerodenstraße 16, 3. St. b. Kuhn.

Wagere Person der gesamten Technik, aut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres Adolfsallee 17, 3. B.

Möbel u. Betten

umständlicher sehr billig. Brantenstraße 19. Fast n. Holz, Bett, Küchensch. Anz., Tisch, Spiegel, Küchensch., Bettst. (Wahlb.). Saale, 3. 1.

Wegen Fortzug von hier sofort nur zwei Monate im Gebrauch gewesene Möbel aus 2 Zimmern billig zu verkaufen: Spiegel- und Kleiderschränke, Verste, Betten, Tisch, Stühle, Diwan, Sessel, Ottomane, Truhen und andere Spiegel, sowie verschiedenes andere. 6127 Adolfsallee 6, Hinterhaus Part.

1 eleg. Nußbaum-

Nußb.-Bett, 1 gr. und 1 Ausziehbett, Spiegel, Vitrinisch, Benschel, 1 St. Kleiderst. 1 St. dto., Kommode, Sofa, gr. Küchenschrank, Waschtisch, Stühle u. Verste, sofort spottbillig zu verkaufen. Brantenstraße 6, P.

Sofort spottbillig zu verkaufen: 3 vollständige Betten 80 u. 60 Mark, Bettst. mit Spiegel (neu) 24 Mark, Tischendwan (neu) 42 Mark, Ausziehbett 18 Mark, Waschkommode 12 u. 22 Mark, Küchenschrank 4 Mark, Nachtsch. pol. 6 Mark, Anrichte 6 Mark, Küchenschrank (neu) 28 Mark, pol. Kommode (neu) 26 Mark, el. Bett m. Stroh, Matr. 12, Sprung, Stroh, Deckb. Stühle u. i. w. Kleiderst. 39, P. I.

Gut erhalt. Bettstelle mit Spr. 15, 1 Sofa für 12 und 1 für 15, Küchenschrank 15, Schreib-Kommode 18 Mark, sof. abg. Kleiderst. 25, 3. 1. 1.

Bettst. mit Spr. v. 10 Mark an, Kleiderst. v. 15, Tisch 4, Kommode 10, Konsole 8, Stühle v. 1.20 Mark an u. v. m. bill. u. verl. Ludwigstraße 3.

Gut erh. Bettstelle m. Sprung, 2-für. Kleider-schrank, Tisch, Koffer, 2 guße. Stühle, 1 dto. Badewanne, 1 Herd zu verkaufen. Kleiderst. 7, 3. B.

Vorzügliche Matratzen.

Wollmatratzen, 3-für., 12, 22, Kapotmatratzen 12, 24, 34, 44, 54, 64, 74, 84, 94, 104, 114, 124, 134, 144, 154, 164, 174, 184, 194, 204, 214, 224, 234, 244, 254, 264, 274, 284, 294, 304, 314, 324, 334, 344, 354, 364, 374, 384, 394, 404, 414, 424, 434, 444, 454, 464, 474, 484, 494, 504, 514, 524, 534, 544, 554, 564, 574, 584, 594, 604, 614, 624, 634, 644, 654, 664, 674, 684, 694, 704, 714, 724, 734, 744, 754, 764, 774, 784, 794, 804, 814, 824, 834, 844, 854, 864, 874, 884, 894, 904, 914, 924, 934, 944, 954, 964, 974, 984, 994, 1004, 1014, 1024, 1034, 1044, 1054, 1064, 1074, 1084, 1094, 1104, 1114, 1124, 1134, 1144, 1154, 1164, 1174, 1184, 1194, 1204, 1214, 1224, 1234, 1244, 1254, 1264, 1274, 1284, 1294, 1304, 1314, 1324, 1334, 1344, 1354, 1364, 1374, 1384, 1394, 1404, 1414, 1424, 1434, 1444, 1454, 1464, 1474, 1484, 1494, 1504, 1514, 1524, 1534, 1544, 1554, 1564, 1574, 1584, 1594, 1604, 1614, 1624, 1634, 1644, 1654, 1664, 1674, 1684, 1694, 1704, 1714, 1724, 1734, 1744, 1754, 1764, 1774, 1784, 1794, 1804, 1814, 1824, 1834, 1844, 1854, 1864, 1874, 1884, 1894, 1904, 1914, 1924, 1934, 1944, 1954, 1964, 1974, 1984, 1994, 2004, 2014, 2024, 2034, 2044, 2054, 2064, 2074, 2084, 2094, 2104, 2114, 2124, 2134, 2144, 2154, 2164, 2174, 2184, 2194, 2204, 2214, 2224, 2234, 2244, 2254, 2264, 2274, 2284, 2294, 2304, 2314, 2324, 2334, 2344, 2354, 2364, 2374, 2384, 2394, 2404, 2414, 2424, 2434, 2444, 2454, 2464, 2474, 2484, 2494, 2504, 2514, 2524, 2534, 2544, 2554, 2564, 2574, 2584, 2594, 2604, 2614, 2624, 2634, 2644, 2654, 2664, 2674, 2684, 2694, 2704, 2714, 2724, 2734, 2744, 2754, 2764, 2774, 2784, 2794, 2804, 2814, 2824, 2834, 2844, 2854, 2864, 2874, 2884, 2894, 2904, 2914, 2924, 2934, 2944, 2954, 2964, 2974, 2984, 2994, 3004, 3014, 3024, 3034, 3044, 3054, 3064, 3074, 3084, 3094, 3104, 3114, 3124, 3134, 3144, 3154, 3164, 3174, 3184, 3194, 3204, 3214, 3224, 3234, 3244, 3254, 3264, 3274, 3284, 3294, 3304, 3314, 3324, 3334, 3344, 3354, 3364, 3374, 3384, 3394, 3404, 3414, 3424, 3434, 3444, 3454, 3464, 3474, 3484, 3494, 3504, 3514, 3524, 3534, 3544, 3554, 3564, 3574, 3584, 3594, 3604, 3614, 3624, 3634, 3644, 3654, 3664, 3674, 3684, 3694, 3704, 3714, 3724, 3734, 3744, 3754, 3764, 3774, 3784, 3794, 3804, 3814, 3824, 3834, 3844, 3854, 3864, 3874, 3884, 3894, 3904, 3914, 3924, 3934, 3944, 3954, 3964, 3974, 3984, 3994, 4004, 4014, 4024, 4034, 4044, 4054, 4064, 4074, 4084, 4094, 4104, 4114, 4124, 4134, 4144, 4154, 4164, 4174, 4184, 4194, 4204, 4214, 4224, 4234, 4244, 4254, 4264, 4274, 4284, 4294, 4304, 4314, 4324, 4334, 4344, 4354, 4364, 4374, 4384, 4394, 4404, 4414, 4424, 4434, 4444, 4454, 4464, 4474, 4484, 4494, 4504, 4514, 4524, 4534, 4544, 4554, 4564, 4574, 4584, 4594, 4604, 4614, 4624, 4634, 4644, 4654, 4664, 4674, 4684, 4694, 4704, 4714, 4724, 4734, 4744, 4754, 4764, 4774, 4784, 4794, 4804, 4814, 4824, 4834, 4844, 4854, 4864, 4874, 4884, 4894, 4904, 4914, 4924, 4934, 4944, 4954, 4964, 4974, 4984, 4994, 5004, 5014, 5024, 5034, 5044, 5054, 5064, 5074, 5084, 5094, 5104, 5114, 5124, 5134, 5144, 5154, 5164, 5174, 5184, 5194, 5204, 5214, 5224, 5234, 5244, 5254, 5264, 5274, 5284, 5294, 5304, 5314, 5324, 5334, 5344, 5354, 5364, 5374, 5384, 5394, 5404, 5414, 5424, 5434, 5444, 5454, 5464, 5474, 5484, 5494, 5504, 5514, 5524, 5534, 5544, 5554, 5564, 5574, 5584, 5594, 5604, 5614, 5624, 5634, 5644, 5654, 5664, 5674, 5684, 5694, 5704, 5714, 5724, 5734, 5744, 5754, 5764, 5774, 5784, 5794, 5804, 5814, 5824, 5834, 5844, 5854, 5864, 5874, 5884, 5894, 5904, 5914, 5924, 5934, 5944, 5954, 5964, 5974, 5984, 5994, 6004, 6014, 6024, 6034, 6044, 6054, 6064, 6074, 6084, 6094, 6104, 6114, 6124, 6134, 6144, 6154, 6164, 6174, 6184, 6194, 6204, 6214, 6224, 6234, 6244, 6254, 6264, 6274, 6284, 6294, 6304, 6314, 6324, 6334, 6344, 6354, 6364, 6374, 6384, 6394, 6404, 6414, 6424, 6434, 6444, 6454, 6464, 6474, 6484, 6494, 6504, 6514, 6524, 6534, 6544, 6554, 6564, 6574, 6584, 6594, 6604, 6614, 6624, 6634, 6644, 6654, 6664, 6674, 6684, 6694, 6704, 6714, 6724, 6734, 6744, 6754, 6764, 6774, 6784, 6794, 6804, 6814, 6824, 6834, 6844, 6854, 6864, 6874, 6884, 6894, 6904, 6914, 6924, 6934, 6944, 6954, 6964, 6974, 6984, 6994, 7004, 7014, 7024, 7034, 7044, 7054, 7064, 7074, 7084, 7094, 7104, 7114, 7124, 7134, 7144, 7154, 7164, 7174, 7184, 7194, 7204, 7214, 7224, 7234, 7244, 7254, 7264, 7274, 7284, 7294, 7304, 7314, 7324, 7334, 7344, 7354, 7364, 7374, 7384, 7394, 7404, 7414, 7424, 7434, 7444, 7454, 7464, 7474, 7484, 7494, 7504, 7514, 7524, 7534, 7544, 7554, 7564, 7574, 7584, 7594, 7604, 7614, 7624, 7634, 7644, 7654, 7664, 7674, 7684, 7694, 7704, 7714, 7724, 7734, 7744, 7754, 7764, 7774, 7784, 7794, 7804, 7814, 7824, 7834, 7844, 7854, 7864, 7874, 7884, 7894, 7904, 7914, 7924, 7934, 7944, 7954, 7964, 7974, 7984, 7994, 8004, 8014, 8024, 8034, 8044, 8054, 8064, 8074, 8084, 8094, 8104, 8114, 8124, 8134, 8144, 8154, 8164, 8174, 8184, 8194, 8204, 8214, 8224, 8234, 8244, 8254, 8264, 8274, 8284, 8294, 8304, 8314, 8324, 8334, 8344, 8354, 8364, 8374, 8384, 8394, 8404, 8414, 8424, 8434, 8444, 8454, 8464, 8474, 8484, 8494, 8504, 8514, 8524, 8534, 8544, 8554, 8564, 8574, 8584, 8594, 8604, 8614, 8624, 8634, 8644, 8654, 8664, 8674, 8684, 8694, 8704, 8714, 8724, 8734, 8744, 8754, 8764, 8774, 8784, 8794, 8804, 8814, 8824, 8834, 8844, 8854, 8864, 8874, 8884, 8894, 8904, 8914, 8924, 8934, 8944, 8954, 8964, 8974, 8984, 8994, 9004, 9014, 9024, 9034, 9044, 9054, 9064, 9074, 9084, 9094, 9104, 9114, 9124, 9134, 9144, 9154, 9164, 9174, 9184, 9194, 9204, 9214, 9224, 9234, 9244, 9254, 9264, 9274, 9284, 9294, 9304, 9314, 9324, 9334, 9344, 9354, 9364, 9374, 9384, 9394, 9404, 9414, 9424, 9434, 9444, 9454, 9464, 9474, 9484, 9494, 9504, 9514, 9524, 9534, 9544, 9554, 9564, 9574, 9584, 9594, 9604, 9614, 9624, 9634, 9644, 9654, 9664, 9674, 9684, 9694, 9704, 9714, 9724, 9734, 9744, 9754, 9764, 9774, 9784, 9794, 9804, 9814, 9824, 9834, 9844, 9854, 9864, 9874, 9884, 9894, 9904, 9914, 9924, 9934, 9944, 9954, 9964, 9974, 9984, 9994, 10004, 10014, 10024, 10034, 10044, 10054, 10064, 10074, 10084, 10094, 10104, 10114, 10124, 10134, 10144, 10154, 10164, 10174, 10184, 10194, 10204, 10214, 10224, 10234, 10244, 10254, 10264, 10274, 10284, 10294, 10304, 10314, 10324, 10334, 10344, 10354, 10364, 10374, 10384, 10394, 10404, 10414, 10424, 10434, 10444, 10454, 10464, 10474, 10484, 10494, 10504, 10514, 10524, 10534, 10544, 10554, 10564, 10574, 10584, 10594, 10604, 10614, 10624, 10634, 10644, 10654, 10664, 10674, 10684, 10694, 10704, 10714, 10724, 10734, 10744, 10754, 10764, 10774, 10784, 10794, 10804, 10814, 10824, 10834, 10844, 10854, 10864, 10874, 10884, 10894, 10904, 10914, 10924, 10934, 10944, 10954, 10964, 10974, 10984, 10994, 11004, 11014, 11024, 11034, 11044, 11054, 11064, 11074, 11084, 11094, 11104, 11114, 11124, 11134, 11144, 11154, 11164, 11174, 11184, 11194, 11204, 11214, 11224, 11234, 11244, 11254, 11264, 11274, 11284, 11294, 11304, 11314, 11324, 11334, 11344, 11354, 11364, 11374, 11384, 11394, 11404, 11414, 11424, 11434, 11444, 11454, 11464, 11474, 11484, 11494, 11504, 11514, 11524, 11534, 11544, 11554, 11564, 11574, 11584, 11594, 11604, 11614, 11624, 11634, 11644, 11654, 11664, 11674, 11684, 11694, 11704, 11714, 11724, 11734, 11744, 11754, 11764, 11774, 11784, 11794, 11804, 11814, 11824, 11834, 11844, 11854, 11864, 11874, 11884, 11894, 11904, 11914, 11924, 11934, 11944, 11954, 11964, 11974, 11984, 11994, 12004, 12014, 12024, 12034, 12044, 12054, 12064, 12074, 12084, 12094, 12104, 12114, 12124, 12134, 12144, 12154, 12164, 12174, 12184, 12194, 12204, 12214, 12224, 12234, 12244, 12254, 12264, 12274, 12284, 12294, 12304, 12314, 12324, 12334, 12344, 12354, 12364, 12374, 12384, 12394, 12404, 12414, 12424, 12434, 12444, 12454, 12464, 12474, 12484, 12494, 12504, 12514, 12524, 12534, 12544, 12554, 12564, 12574, 12584, 12594, 12604, 12614, 12624, 12634, 12644, 12654, 12664, 12674, 12684, 12694, 12704, 12714, 12724, 12734, 12744, 12754, 12764, 12774, 12784, 12794, 12804, 12814, 12824, 12834, 12844, 12854, 12864, 12874, 12884, 12894, 12904, 12914, 12924, 12934, 12944, 12954, 12964, 12974, 12984, 12994, 13004, 13014, 13024, 13034, 13044, 13054, 13064, 13074, 13084, 13094, 13104, 13114, 13124, 13134, 13144, 13154, 13164, 13174, 13184, 13194, 13204, 13214, 13224, 13234, 13244, 13254, 13264, 13274, 13284, 13294, 13304, 13314, 13324, 13334, 13344, 13354, 13364, 13374, 13384, 13394, 13404, 13414, 13424, 13434, 13444, 13454, 13464, 13474, 13484, 13494, 13504, 13514, 13524, 13534, 13544, 13554, 13564, 13574, 13584, 13594, 13604, 13614, 13624, 13634, 13644, 13654, 13664, 13674, 13684, 13694, 13704, 13714, 13724, 13734, 13744, 13754, 13764, 13774, 13784, 13794, 13804, 13814, 13824, 13834, 13844, 13854, 13864, 13874, 13884, 13894, 13904, 13914, 13924, 13934, 13944, 13954, 13964, 13974, 13984, 13994, 14004, 1

Durch meine Studien- und Geschäfts-Reisen in sämtlichen Ländern von Europa
bedeutendste Ortskenntnisse u. ausgedehnteste Verbindungen
speziell für Verkäufe von

Villen, Schlössern, Gütern, Hotels etc.

J. Meier, Immobilien- und Hypotheken-Agentur, Taunusstr. 28.

Gegründet 1889.

Telephon 215.

Telegramme: Globus.

Hochrentables Eckhaus

Für Metzger oder Bäcker, auch sonst jedes Geschäft, mit zwei Ecken, verläuft mit 11. Anzahlung, wenn Käufer späteres Vermögen nachweist. Tausch auf 11. Haus in zentraler Lage nicht ausgeschlossen. Offerten unter T. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, bestehend, für Metzger od. sonst. Gewerbebetr. pass., m. 1000 M. netto Ueberfl. f. 100,000 M. zu v. bei 15,000 M. M. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Haus

mit hohem Ueberfl. direkt vom Erbauer zu verk. Offerten unter M. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, eingerichtet für Wäscherei, Mitte der Stadt, zu verkaufen. Offerten unter M. R. 20 postlagernd Bismarckring erbeten.

Eckhaus

mit groß. Laden (am Ring), für feineres Bekleidungsgeschäft geeignet, ist f. M. 230,000 bei 25-30,000 M. Anz. sofort zu verk. Konzeption f. Weinhandlung ist vorh. Der beauftragte Senfal P. A. Herman, Rheinstr. 43.

Haus mit Bäckerei

Neubau, Bäckerei mit Wohnung nebst Ueberfl. rentierend, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter T. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, Al. Schwalbacherstr. 3 zu verkaufen. Näh. Herold 45.

Hotel-Restaurant

prima Objekt, zu verkaufen.

Julius Altstadt, Schiersteinerstraße 13.

Gut gebautes 3-Zimmer-Haus mit 60 qm großer Veranda, im Westend, welches Wohnung und Veranda frei rentiert, ist sofort mit 4- bis 5000 M. Anzahlung aus erster Hand zu verkaufen. Näh. unter C. 715 durch den Tagbl.-Verlag.

2- u. 3-Zimmer-Haus

mit Veranda, nahe Bismarckring, preiswert zu verkaufen durch den beauftragten Senfal P. A. Herman, Rheinstr. 43. Tel. 979.

Moritzstraße 6,

Größe 13 ar 76 qm, Front 28 Meter, zu verkaufen durch

H. Reifner, Immobilien-Agentur, Seebodenstr. 27.

Haus mit Wirtschaft

zu verkaufen. Preis 45,000 M. Umlauf am Bier 750 Hl., Branntw. 16 Hl., Wein 25 Hl., Zigarren 25 Mille. J. Fischbach, Philippsbergstr. 53.

Hochrentabl. eleg. Etagenhaus, dicht am Ring, 20,000 M. unter Taxe sof. zu verk. Vermittl. berber. Gef. Offerten erbitte unter M. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Neeller Tausch.

Tausche mein hochrentables Haus in Wiesbaden, alles verm., auf kleines auswärtsiges Objekt, Haus, Villa, Grundstück, wenn 10,000 M. herausbezahlt werden. Offerten unter V. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Eckhaus im Südviertel, welches 6% rentiert, zu verkaufen. Off. v. Selbstkäufer u. M. R. 6 hauptpostl.

2- und 3-Zimmerhaus im Westend, welches 6% rentiert zu verk. Off. von Selbstkäufern u. J. A. S. hauptpostlagernd.

Gutes Etagenhaus gegen anderes zu tauschen, auch wird Geld herausgezahlt, durch Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Für Metzger!

Neues Eckhaus, für Metzgerei auser., vorzügl. Lage, zu verkaufen durch

Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Schönes Haus in der Nähe des neuen Bahnhofs, für Arzt oder Notar oder auch für jedes Geschäft, 11. Hotel geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. nur f. Selbstkäufer u. T. 708 i. Tagbl.-B.

Haus mit Stallung und Hof, gute Lage, mit gutgehendem Bunter u. Eierschäft, über 6% rentierend, günstig zu verk. durch Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Herrschaf. Wohnung, hier, mit Stallung u. n. gr. Garten, verkaufte billig. Reine Häuser u. Hypotheken in Zahlung. Offerten unter P. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Für Bäcker!

Haus mit Bäckerei, gute Lage, jest 6% rent., mit 8000 M. Anzahlung zu verkaufen durch Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Villenkolonie Eigenheim.

Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu verm. Näheres Vorfr. 8.

Meine kleine, solide u. geschmackv. geb. Villa mit 7 Zimmern, 3 Bäder, mehr. Balkons, Gas, Wasserleitung und schön gepflegtem Garten ist zum Preise v. 50,000 M. zu verk. Bestätigung v. 11-1 Uhr, auch abends 7 Uhr. Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstr. 5, Holstei. Tennelbach.

Neues Eckhaus

in bester Lage Wiesbadens, für jedes Geschäft pass., ist a. Breite v. 55,000 M. veräußert. Der beauftragte Senfal P. A. Herman, Wiesbaden, Rheinstr. 43.

Viebrich a. Rh.

Schönes Eckhaus mit gut gehender Wirtschaft zu verkaufen. Große geräumige Kasse, Tanzsaal, Gärten. Letzteres später Bauplatz. Offerten u. A. W. 40 postlagernd Viebrich a. Rh.

Haus in Viebrich

mit 2-Zimmer-Wohnungen, Laden, Thorfahrt, Veranda, Stallung usw. zu verkaufen. Grundfläche 24 Hk., feldger. Lage 89,000 M. Mietwert 5000 M., Brandlage 77,240 M.

Kaufpreis 79,000 M.

Näh. durch H. Greger, Wiesb., Rheinstr. 26

Haus in Viebrich.

Metzger, welcher sich selbstständig machen will, kann mit kleiner Anzahlung ein in bester Lage (ohne Konkurrenz) liegendes billiges Haus erwerben. Off. u. Z. 710 a. den Tagbl.-Verl.

Schierstein a. Rh.

Rechtliches Wohnhaus mit großem Seitenbau, in günstiger Lage, in Nähe des Bahnhofs preiswert zu verkaufen. Agent. erh. Prov. Offerten unter A. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr schönes Landhaus am Rhein,

mit großem, herrschaftlichen Bier- und Obstgarten, mit schönen Voranlagen. 11 Zimmern, Küche, Stallung, Remise, 21 Morgen groß. Preis gegen Anzahlung 30,000 M., erforderlich 12,000 M. Gef. Offerten unter W. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit!

Kleine, komfort. Villa mit Garten, im Rhein, an Schnellzugstation, umständlicher sehr billig zu verk. Off. u. Z. 711 Tagbl.-Baupt. Ag., Wilhelmstr. 6. 6129

Haus mit Metzgerei in Stadt am Rhein billig zu verkaufen. Offerten unter G. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Haus in Frankfurt a. M.,

enth. Laden mit Bäckerei u. 2- u. 3-Zim.-Wohn., ist preisw. bei 11. Anzahl. zu verk. oder oder Bauplatz in Wiesbaden od. and. Werte m. in Zahlung gen. Selbstkäufer. erf. Näheres durch P. A. Herman, Frankfurt a. M., Hohenhausenstr. 21.

Eine Liegenschaft mit bedeutender

Wirtschaft, Tanzsaal und großen Kellern, in vielbesuchtem Taunusorte, ist altershalber des Besitzers für circa 180,000 Mark zu verkaufen. Näheres durch

Emil L. Aschenbach, Frankfurt a. M., Gerberstraße 8.

Neues Landhaus, 20% unter der Taxe, zu verk. B. Kott, Abstein i. T.

Zwei schöne Häuser in Darmstadt gegen ein schönes Haus in Wiesbaden, event. mit Garten zu tauschen gesucht. Offerten unter M. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant,

aufgehend, zu verkaufen. Offerten unter J. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Zwischen 4 Grossstädten gelegenes

Schloss

mit sehr altem Park, Gärten, event. auch Weinbergen, zu verkaufen. 55- od. 90,000 qm. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bauplatz

an fertiger Straße, sehr rentables Objekt, geeignet für größeren Geschäftsbetrieb, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Objekt kann auch schlüsselfertig übernommen werden. Off. unter E. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Villen-Bauplatz,

zu 74 Ruten gr., a. Aul. eines Herrschaftshauses sehr geeignet, ist unter Tage zu verkaufen. Näheres Schützenstraße 2.

3a. 2. Morgen Grundstücke zu verkaufen oder zu verk. durch

Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Schönes Gartengrundstück zu verk. Anfr. u. W. 711 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer sein Geschäft, Grundstück, Haus, Villa o. schnell verkaufen oder Teilhaber oder Hypothek sucht, verlange sofort sofort. Besuch einer unserer Herren. Durch unsere großartigen Verbindungen gelangen Sie sicher zu Ihrem Ziele. Keine Agenten. Keine Provision. Fahr- u. Zuchtal, Schornhorststr. 44.

Suche Villa

oder Haus in Wiesbaden oder Umgebung, ein rentables Binshaus in Mainz wird in Tausch gegeben eventl. wird noch bar hinzugezahlt. Näheres durch L. Ehrhard, Mainz, Große Meide 48.

Pensionsvilla

in guter Lage sofort zu kaufen gesucht. Off. unter M. 712 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Tüchtiger Bäcker ist willens sich in Wiesbaden zu etablieren und beabsichtigt deshalb ein rentables in guter Lage befindliches

Haus mit Bäckerei

käuflich mit größerer Anzahlung zu erwerben. Bin auch nicht abgeneigt, ein Haus zu kaufen, in welchem sich eine Bäckerei errichten ließe, evtl. auch Neubau in nur guter Lage. Offerten von Hausbesitzern mit genauen Angaben erbitte ich unter M. S. 16 hauptpostlagernd Frankfurt a. M. N. B. Ich komme Mittwoch nach dort, um direkt zu verhandeln.

Haus

als Kapitalanlage zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Haus in guter Geschäftslage

mit kleiner Anzahlung zu kaufen oder gegen gut rentierendes Haus, welches in seiner Straße liegt, einzutauschen gesucht. Gef. Offerten mit Preis- u. Rentabilitätsangabe u. unter J. 707 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein gutes Haus mit Torfahrt, für Flaschenbierhändler, Südw., bei h. Anz. zu kaufen gesucht. Agenten verboten. Offerten unter C. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Ein neues Haus mit kleineren Wohnungen im Südviertel o. Westend, für Kolonialwarengeschäft passend, zu kaufen gesucht. Eckhaus bevorzugt. Off. u. A. G. 110 postlagernd Schützenhofstr.

Ein neues Haus, gut rentierend, zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter M. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Haus zu kaufen gesucht.

Offert. unt. V. 713 an den Tagbl.-Verl. Ein neues Haus, 3- u. 4-Z.-Wohn., Südw. od. West-B., bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Näh. Ang. d. Berh. v. Eigent. erwünscht. Agenten ganz unweil. Offerten unter M. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

zu kaufen gesucht. H. Reifner, Seebodenstr. 27.

Grundstücke

in Wiesbaden oder Vororten zu kaufen gesucht; rentables Etagenhaus in Wiesb. wird in Zahlung gegeben, auch kann Geld herausgezahlt werden. Offert. u. N. M. 33 hauptpostl.

Geldverleihen

Capitalien zu verleihen.

Die Gothaer Lebensvers.-Bank hat nach erste Hypotheken-Gelder zu mäßiger Provision bis zu 60% feldgerichtl. Taxe auf Wiesb. Binshäuser zu vergeben.

Herm. Kuhl, Rheinstr. 60 a, 9-12, 2-4.

Erstklassiges Hypoth.-Kapital

auf hiesige Objekte, 70% der Taxe, offeriert der Vertreter Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Für Hypoth. u. Restkaufschillinge, welche käuflich gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Senfal Meyer Sulzberger, Weidestraße 6.

Banken, Privatiers und Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweil. Rückzahl.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.

Schreiben Sie sofort an H. Schönewann, Berlin 199, Friedrichstraße 243. F 161

Kapitalanlagen hoch rent. bei größter Sicherheit. Gef. Offerten unter L. 716 an den Tagbl.-Verlag.

19,000 M. sind zum 15. August auszuleihen. Off. unter Z. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Kapital zur 1. Stelle,

70% der Taxe, auf hiesige Objekte offeriert der Vertreter Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

100,000 M. Privatkapital p. 1. Off. als 1. Hypothek am liebsten auf Geschäftshaus auszuliehen durch

Senfal P. A. Herman, Rheinstr. 43.

60,000 M. zur 1. Stelle auszul. Wilhelm Schärer, Hermannstraße 9, 2.

Großes Kapital auszul.

auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 M. und höher zu billigem Zinsfuß für gleich oder später. Offerten erbeten unt. L. 708 an den Tagbl.-Verlag. 20-30,000 M. zur 2. Stelle auszuleihen. Wilhelm Schärer, Hermannstraße 9, 2.

Capitalien zu leihen gesucht.

Die Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzer-Vereins empfiehlt sich Capitalisten, Institut und Gesellschaften zur Anlage von Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken. Geschäftsführer: Luisenstraße 19. F 288

90,000 M.

an 1. Stelle auf erstklassiges hiesiges Besitzum in bester Geschäftslage sofort gesucht. Offerten unter T. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken.

M. 20,000.— an erster Stelle zu leihen gesucht.

Julius Altstadt,

Schiersteinerstraße 13.

80,000 M. (Privatkapital)

a. Wohnhaus in Frankfurt a. M. per 1. 10. 06, oder später als 1. Hypothek gesucht. Taxe 130,000 ca. Off. m. Ang. d. Jnsf. schriftl. erbeten an P. A. Herman, Frankfurt a. M., Hohenhausenstr. 21.

72,000 M. acc. prima 1. Hypoth.

Haus im Südviertel gesucht. Feldackerstr. Taxe 130,000 M., Wiesb. 7500 M. Off. u. A. M. T. 150* postl. Verl. Sof.

Wir suchen für Vereinsmitglieder erstklassige Hypotheken für Anwesen in: Abeggstr. 70,000 M. per 1. 10. 06, Viebrichstr. 30,000 per 1. 10. 06, Dohmeierstr. 220,000 per 1. 10. 06, Altdorfer 75- bis 80,000 per 1. 10. 06, Langgasse 135,000 per 1. 10. 06, Rothbringerstr. 75-80,000 per 1. 10. 06, Mainzerstr. 6000 per 1. 10. 06, 1. 07, Niederwaldstr. 70,000 per 1. 10. 06, 100,000 per 1. 10. 06, Barckstr. 43-45,000 per 1. 10. 06, Niederbergstr. 40-50,000 per 1. 10. 06, Römerstr. 33,000 per 1. 10. 06, Römerberg 62,000 per 1. 9. 06, Taunusstr. 80,000 per 1. 10. 06, Balkmühlstr. 33,000 per 1. 10. 06.

Ferner zur 2. Stelle:

Abeggstr. 33,000 per 1. 10. 06, Albrechtstr. 25-30,000 per 1. 10. 06, Petramstr. 25,000 per 1. 1. 07, Viebrich Höhe 10,000 per 1. 10. 06, Viebrich 25,000, 35,000 u. 40,000 per 1. 10. 06, Bismarckring 25,000 per 1. 10. 06, Bleichstr. 30,000 per 1. 10. 06, Blücherstr. 20,000 per 1. 10. 06, Dohmeierstr. 70,000 u. 27,000 per 1. 10. 06, Dohheim 6-7000 per 1. 10. 06, Eintrachtstr. 5-6000 per 1. 10. 06, Etzweilerstr. 50-55,000 per 1. 10. 06, Emmerstr. 30-35,000 per 1. 10. 06, Frankenstr. 15-18,000 per 1. 10. 06, Friedr. 100,000 per 1. 10. 06, Götterstr. 25,000 per 1. 10. 06, Dohschütte 24,000 per 1. 10. 06, Ragerstr. 20,000 per 1. 10. 06, Altdorfer 46,000 per 1. 10. 06, Langgasse 70,000 per 1. 10. 06, Leberberg 30-40,000 per 1. 10. 06, Mainzerstr. 20,000 per 1. 10. 06, Mosarstr. 32-35,000 per 1. 10. 06, Nerostr. 15,000 per 1. 10. 06, Niederwaldstr. 25,000 per 1. 10. 06, Philippbergstr. 25,000 per 1. 10. 06, Rheinländerstr. 50,000 per 1. 10. 06, Rühbergstr. 9000 per 1. 10. 06, Saal-gasse 70,000 per 1. 10. 06, Seebodenstr. 30,000 per 1. 10. 06, Schützenstr. 10,000 per 1. 10. 06, Tannelschtr. 8-10,000 und 12,000 per 1. 10. 06, Balkmühlstr. 10,000 per 1. 7. 06, Westendstr. 25,000 per 1. 10. 06, Porfir. 45-50,000 per 1. 10. 06, Zietenring 20-25,000 per 1. 10. 06.

Zur 3. Stelle:

Bismarckring 5-6000 per 1. 10. 06, Etzweilerstr. 5000 per 1. 10. 06, Dohmeierstr. 5000 per 1. 10. 06, Mainzerstr. 5-6000 per 1. 10. 06, Nordstr. 40,000 per 1. 10. 06, Niederwaldstr. 16,000 per 1. 10. 06, Philippbergstr. 10,000 per 1. 10. 06, Rheinländerstr. 8-10,000 per 1. 10. 06, Römerberg 17,000 u. 20,000 per 1. 10. 06, Schwalbacherstr. 8-10,000 per 1. 10. 06, Wilhelmstr. 5-6000 per 1. 10. 06, Zinsen nach Vereinbarung. Kostenloser Nachweis für Kapitalisten.

Näheres Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 288

Zweite Hypothek.

zu 50,000 M., auf prima Objekt, hinter 50% der feldger. Taxe d. Kap. u. B., p. 1. Off. ob. früher gef. Off. u. L. 696 an d. Tagbl.-Verl.

70-75,000 Mark

als 1. Hypothek auf ein zu 140 Ruten großes Grundstück, auf dem unbedruckte Hotel- und Wirtschaftskonzession ruht, zu leihen. Off. von Privatkapitalisten werden mit Angabe des Zinsfußes erbeten unter V. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Wer

Lebt einem tätigen, gutsituierten Fabrikanten — Spinneret in Sachsen, mit großem Grundbesitz, günstigste Lage, Baupläne — eine zweite Hypothek von 40—50 Mk. nach Sparkasse bei möglichem Zinsfuß? Adressen erbeten unter „Kapital“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Werdau i. Sa. P 64

40,000 Mk. auf vorz. prima 2. Hypothek zu 4 1/2—5 % für sofort oder später gesucht. Off. unter N. 710 an den Tagbl.-Verlag.
35,000 Mk. auf 2. Hyp. auf prima Objekt von gutsituiertem pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter N. 695 an den Tagbl.-Verlag.
30—40,000 Mk. 2. Hypothek, per sofort oder 1. Oktober von vermögendem Eigentümer gesucht. Offerten von Selbstgebern unter U. 715 an den Tagbl.-Verlag.

30—35,000 Mk. auf prima 2. Hypothek zu 4 1/2 % ins Anvertr. auf hohes Einkommen gesucht. Offerten unter „F. A. L. 90“ postlagernd Berliner Hof. 30,000 Mk. auf 2. Stelle auf hohes Einkommen, besseres Objekt gesucht. Gefahrschätzung 90,000 Mk., Zins 150,000 Mk. Off. u. N. 713 an d. Tagbl.-Verl.

Mt. 28—35,000
suche als 2. Hypothek auf neuerbautes Gebäude nach vorangehender Bauphysik von Mt. 94,000 zu möglichem Zins. Off. vom Selbstgebern, erb. u. N. 713 Tagbl.-Verlag.

Ich suche für sofort
Mt. 25,000
zur 1. Stelle zu 4 1/2 % auf Villa in Mainz. W. Fischer, Immobilien- und Hypothek-Agentur, Kaiser-Friedr.-Ring 35, Tel. 1938.

Kapitalanlage.
Bauern- und Viehbesitzer sucht Mt. 20,000 gegen Hypothek, Eintrag zu 5 % u. Bonifikation von 5 % des Gewinnes, ganz absolut sichere Anlage.
O. Engel, Adolfsstr. 3.

Suche
per sofort oder später 2. Hypothek von 18,000 bis 30,000 Mt. zu 4 1/2—5 %, Agenten erbeten. Off. u. N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 20,000 auf 2. Hypothek auf Haus im allerersten Kurviertel, Zinsfuß von 4 1/2 % per 1. Sept. ges. Selbstg. erb. Näheres u. N. 713 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mt. erste Hypothek nach Wiesbaden ges. Offerten unter G. 6 postlagernd Schützenhofstr.

Prima Kapitalanlage.
Mt. 20,000. — 1. Hypothek auf feines Rentenhaus in Frankfurt, 3 Jahre zu 5 % Zins laufend, ist sofort mit Nachschuß abzugeben. Bei denbar sicherer Anlage wird aus-gezeichnete Verzinsung erzielt. Offerten unter F. A. L. 911 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 2252) F 115
16—18,000 Mt. 2. Hypothek per Mt. gesucht. Offerten unter N. 699 an den Tagbl.-Verlag.
10,000 Mt. an 3. St. auf Schloss von brauem, gutsituiertem Wiesbad. Geschäftsmann sof. ges. Off. u. N. 714 an den Tagbl.-Verl.
6000 Mt. auf gute 2. Hypothek sofort oder später gesucht. Zinsen 5 %. J. Fischbach, Philippsbergstr. 58.
4000 Mt. gegen doppelte Sicherheit zu 4 %. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Sitze 3000 Mark als 2. Hypothek nach der Landesbank auf ein in der Nähe Wiesbadens ges. gut verzinsl. Haus m. gr. Garten gesucht. Tage 17,500 Mt. Offerten unter N. 50 postlagernd Schützenhofstr.

2500 Mt. von hies. Geschäftsmann zu 4 % zu leihen gesucht. Gef. Off. unter N. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 2000.
von Geschäftsmann gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter N. 717 postlagernd Bismarckring.
6—800 Mt. sucht Geschäftsmann gegen Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter L. 709 an den Tagbl.-Verlag.
150 Mt. gegen Sicherheit u. Z. auf 1 Jahr ges. Offerten 34 postlag. Schützenhofstr.

Unterricht
Lehrer oder sonst. ge-eigneter Herr für Vertretung Berl. Grapholog. Institut gesucht. Offerten u. N. 717 Berlin Hauptpost. P 64

Grbl. Unterr. in all. Fäch. Arbeitsf. d. Brim. tuhl. Schnelle Vorber. a. alle Klassen u. Examina! Worts, staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Ein Student der Medizin a. guter Fam., der bereits als Primar Privatstunden m. bestem Erfolge gegeben hat, sucht für die großen Ferien eine Stelle als Reisebegleiter o. Beauftragter von Schülern. Gef. Offerten unter O. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Quisenplatz 2, 1 Tr.
Gymnasial- u. Real-Unterricht.
Serienkurse.

Nachhilfe- u. Arbeitsstunden, Vorder- auf Schul- und Militär-Examina. Deutsch für Ausländer.
Sprechstunden: 9—12.

Philologe ert. erfolgr. Nachhilfe- und Privatunterricht. 10-1. Gr. Vor-nahme Ref. Off. u. N. 713 an Tagbl.-Verlag.

Nachhilfsstunde in den Ferien für Sexta, Quinta und Quarta. Guter Erfolg nachweisbar. Rheinstraße 72, Pari.

Erfolgr. Nachhilfe-Unterr.
erteilt erf. Lehrer während der Ferien an Schüler der Mittelschule, Vorschule u. der Unterst. höherer Schulen. Abt. im Tagbl.-Berl. zu erst. Vq

Cours et leçons de français.
Institut, diplômée, Moritzstr. 16, II.

Erfolgreicher und gründlicher Privat- und Nachhilfeunterricht. Schnelle u. sichere Vorbereitung für alle Klassen u. Examina. Sitzungen geblieb. Tertianer bestand. d. Einjährige nach 3 Monaten. Deutsch für Ausländer. Beste Empfehlungen.
Herderstr. 31. Dienemann, ak. geb. Lehrer.

Institution protest. de demois.; Directr. Mme. de Fré, Officier d'Acad., vice présid. du comité local de l'Alliance Française. 62 rue de l'Aigle la Garenne-Colombes (à proxim. du centre de Paris). Au 1^{er} Juillet ouvert, des cours de vacanc. organisés spécialement p. les étrangers. Prix 25 fr. par semaine tout compris, sauf le blanchissage. Maison confortablement aménagée et beau jardin. On reçoit également les inscriptions pour les cours de l'année scolaire qui commencent le 17. xbre.

Une dame de la société allemande désire échange de langues avec dame française ou russe. Ecrire au bureau de ce journal sous F. 715.

Italienisch. Lehrer gibt Unterricht bei G. 704 an den Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Privat-Handelsschule.
Unterricht in allen Zweigen des kaufm. Wissens nach 30-jähr. prakt. Erfahrung.
Freie Wahl einzelner Fächer. Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin. Eintritt jederzeit.
Beginn neuer Gesamt-Kurse zu Anfang und Mitte jedes Monats. Prospekt stehen gern zu Diensten.
Hermann Bein,
Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer, Rheinstr. 103, I. Tel. 3080.

Mal- und Zeichen-Unterricht
(Porträt, Figuren, Landschaft, in Öl, Pastell, Aquarell etc.), sowie gründliche Unterweisung in den betr. Hilfswissenschaften (Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive) erteilt **Alad. Maler** (im Besitz der staatl. Lehrbefähigung). Beste Empfehlungen. Gefällige Off. unter D. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Klavier-Unterricht f. Anf. 7 Mt. monatl., b. 2 Stbd. wöchentl., wird erteilt Bertramstr. 20, 3 L.

Violinunterricht
wird gründlich erteilt die Stunde 30 Pf. Wo? zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vu

Violine-Unterricht ert. gründl. geb. Italiener. Mt. 8 monatl. Göbenstr. 15, Mb. 2.

Gesangunterricht
erteilt Dame und übernimmt Begleitung zu allen Instrumenten (auch Vierhänderspielen). Zu erst. u. D. Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6.

Akademische Buchbinderschule
von **Frl. Joh. Stein,**
Luisenplatz 1a, 2. Stage.

Erste und älteste Fachschule am Platz für die sämtl. Damen- u. Kinderarbeit. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Direkt. Aufnahme tägl. Kostime werden zugeschnitten und eingerichtet. Taillen und Rockf. von 75 Pf. bis 1 Mk. Büsten in allen Größen in Stoff und Leder, mit u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Lehrinstitut f. Damenschneiderei u. Putz
von **Marie Wehrbein,**
Friedrichstr. 36, Gartenhaus 1 St., gegenüber dem Friedrichshof.

Gründl. Unterricht im Nähnehmen, Schnittmusterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben, Jacketts etc. **Schnittmuster-Verkauf.**

Buch-Kursus
zur gründl. Ausbildung in 4-wöchentl. Kurien. Material (Samt, Bänder etc.) gratis. Gef. An-meldungen von 9—12 und 3—6.

Bügelkursus ert. gründlich Fräulein Michel, Dohdeimerstr. 13, Bt.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehre, nur Rheinstr. 38, Ecke Moritzstr.

Serien-Kursus
in Schönschreiben, Rund- und Kierschriften. Prospekt kostenfrei.

Tages-Veranstaltungen

Sonntag, den 15. Juli.
Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Festspiel-Theater. Abends 8 Uhr: Gastspiel des Münchner Künstler-Cabarets.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Don Cesar. Walhalla (Restaurant). Vormittags 12 Uhr: Frühstücken-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Leinss Kinematograph. Rheinstraße 43. Nachmittags 5, 7 und 9 1/2 Uhr: Vorstellungen.
Heilsarmee. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Montag, den 16. Juli.
Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Rastelbinder.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 3 Uhr: Konzert.

Vereins-Nachrichten

Sonntag, den 15. Juli.
Christl. Arbeiter-Verein. Nachm. 12—2 Uhr: Sportplatz. Herrn Kaufmann Balzer, Faulbrunnstraße 9.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachmittags 2 Uhr: Jugendabteilung. 3 Uhr: Gefellige Vereinigung. Abds. 8 1/2 Uhr: Vortrag. Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Gefellige Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung.
Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Übungsspiel. Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Ausflug.
Männergesang-Verein Union. Nachmittags 3 Uhr: Sommerfest.
Pompier-Korps. Nachmittags 3 Uhr: Sommerfest. Verband Deutscher Soldatener. (Ordnung. Wiesbaden.) Nachmittags 3.20 Uhr: Abreise. Abend für Verkäuferinnen und alleinstehende Mädchen besserer Stände, 1/2—10 Uhr in der Heimat, Lehrstraße 11.
Zentralverband der Hilfs- u. Transportarbeiter Deutschlands. Abends 8 1/2 Uhr: Gefellige Versammlung.

Montag, den 16. Juli.
Turn-Gesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen der 1. Mädchen-Abteilung. 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung.
Turnverein. Abends 6 1/2—8 Uhr: Damenturnen. 8—10 Uhr: Fechten. Turnen der Altersriege. Nach dem Turnen Versammlung.
Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung.
Wiesbadener Altkleider-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Mörscher Stenographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2—10 Uhr: Übung.
Sängerverein Frohsinn. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Gelferverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe im Vereinslokale Westendhof.

Versteigerungen

Montag, den 16. Juli.
Versteigerung von Mobilien etc. im Auktionslokale Marktplatz 3, vorm. 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 324 S. 26.)
Versteigerung von Schutzwaren im Laden Schwalbacherstraße 34, vorm. 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 324 S. 26.)
Versteigerung von Domänen-Parzellen im Distrikt Unter Ueberboden, im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 319 S. 9.)
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Be- und Entwässerungs-Anlagen etc. an dem Neubau des Vereinshauses des Wiesbadener Männergesang-Vereins, G. B., an der H. u. W. Althaus, Weststraße 24, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. 313 S. 11.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

13. Juli	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	755.7	754.9	755.0	755.2
Thermometer C.	12.1	17.9	12.5	13.8
Dunstspann (mm.)	7.8	7.0	9.0	7.9
Rel. Feuchtigkeits (%)	74	46	85	68.3
Windrichtung	N. 2	W. 3	NW. 2	—
Niederschlags (mm.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 19.0. Niedr. Temper. 11.4.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.			

Wetter-Bericht
„des Wiesbadener Tagblatt.“
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

16. Juli: teils heiter, teils bewölkt, schwül, Gewitterregen.
17. Juli: wenig verändert, wolfig, schwül, Strichregen.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süd. Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
16.	12 33	4 35	8 30	1 14
17.	12 33	4 36	8 29	1 14

Sonne tritt ein für den Mond.
Am 16. Juli 1 Uhr nachmittags Erdferne.

Theater-Concerte

Festspiel-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Raudy.
Außer Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.
Kurzes Gastspiel des
Münchner Künstler-Cabarets
vom Intimen Theater Kaimhof München.
Direktion: J. Valle.
Musikalische Leitung: A. Bela Laszky.

Sonntag, den 15. Juli:
Gastspiel Zena Hansen.
Josef Schaffer. Neue Jeremiaden und Balladen. Karl Musch. Neue Balladen und Lieder. Wir zwei. Duett von F. Laszky. Karl Musch und Josef Schaffer. Frihi Kraus. Neue Lieder. Alte Liebe. Duett aus dem Französischen. Zena Hansen und Josef Schaffer. Nora. Legter Akt, letzte Szene in der Bearbeitung von Wedekind, Hirschfeld, Biffon und anderen. Zena Hansen und Josef Schaffer. Neue politische Mordgeschichten. Der Fürst: Josef Schaffer. Der Minister: Josef Schaffer. Anfang der Vorstellung 1/8 Uhr.

Walhalla-Theater.
Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.
Sonntag, den 15. Juli.

Don Cesar.
Operette in 3 Akten mit teilweiser Benutzung des Stoffes aus dem Englischen des Edward Fitzball der Oper Maritana, komp. von B. Wallace, von D. Walther. Musik von R. Dellinger.
Spielleiter: Ernst Willert.
Dirigent: Kapellmeister Jan Körber.

Personen:
Der König Wilh. Kaiser.
Don Fernandez de Mirabilas, ... Ernst Willert.
Minister Dir. E. Rothmann.
Don Raimundo D'Almeida de Cali- Mar. Austerlitz.
brades, Archivar Eduard Rosen.
Donna Urraca, seine Gemahlin Emmy Voges.
Don Cesar Trude Seifemann.
Ruebio Escudero, ... Ilse Benzlin.
Sancho Romy Fiebelkorn.
Juan Hanna Laabs.
Pedro Käthe Ohlmeier.
Josef Heddy Waldeck.
Manuel Hedw. Krüger.
Federigo Erna Tersky.
Lorenzo Toni Veto.
Eugenio Hauptmann Martinez.
Maritana Ein Alcade Wilh. Meier.
Alferte, ein Soldat Max Ellen.
Bürger, Bürgerinnen, Landleute, Soldaten, Mönche, Fischer, Vagab., Jagdgefolge, Dienerschaft etc.
Der 1. und 2. Akt spielen in Madrid. 3. Akt spielt auf einem Schlosse in der Nähe von Madrid.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr

Montag, den 16. Juli.
Der Rastelbinder.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Léon. Musik von Franz Lehar.
Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.
Dirigent: Kapellmeister Jan Körber.

Personen des Vorspiels:
Miloš Blacel, Großbauer R. Laube.
Boitech, Rastelbinder Herm. Niewind.
Babuschka, sein Weib Marianne Austerlitz.
Suzo, deren Tochter, 8 J., alt A. Schneider II.
Janu, deren Pflegekind, 12 J. A. Schneider II.
alt Ernst Willert.
Wolf Bar Pfefferkorn, Zwiebel- Emil Rothmann.
händler Max Ellen.
Bachawert, ... Fr. Koppmann.
Kropatschek, ... Bauernvolf.
Knechte, Mägde bei Miloš, Rastelbinderbuben.

Spielt 12 Jahre früher als heute in einem slowakischen Dorfe bei Trenschin in Ungarn (Slowakei).
Personen des ersten und zweiten Aktes:
Göppler, Spenglermeister Ernst Willert.
Miazi, seine Tochter G. v. Perfall.
Janu, sein Geschäftsführer Wilh. Kaiser.
Wolf Bar Pfefferkorn Emil Rothmann.
Suzo, Dienstmädchen Emmy Voges.
Gila Lisa, ... Choristinnen bei Heddy Waldeck.
Lori Flori, ... Renacher Hedw. Krüger.
Jumplowicz, Bachmeister Paul Schulze.
Baron Grobl, Korporal Max Ellen.
Ritter von Stredenburg, Einj.- Abby Albany.
Freiwilliger Eduard Rosen.
Miloš, Korporal Carl Sigel.
Ein Herr R. Kery.
Schweller, Korporal Math. Freyberg.
Ein Gefreiter Frh. Kaiser.
Eine Ordonnanz Hans Richter.
Ein Reservist H. Schwenen.
Urauber W. Kipper.
Ein Trompeter Wilh. Meier.
Knopperl

Manen, Urauber und Reservisten, Verwandte und Freunde Göpplers.

Der erste Akt spielt in Wien im Spenglerladen Göpplers heutige, der zweite Akt spielt unmittelbar nach dem ersten in einer Knecht-Kaserne. Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, den 17. Juli: Die schöne Helena.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, den 15. Juli.
Morgens 7 Uhr.

Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.
1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“.
2. Ouvertüre zu „Die Königin für einen Tag“ A. Adam.
3. Abendständchen Herfurth.
4. Freudenrösche, Walzer Jos. Strauß.
5. Verlorenes Glück, Nocturno Eilenberg.
6. Potpourri aus „Mamsell Angot“ Loeng.
7. Ins Feld, Marsch Stassny.

Kaiser-Jantaroma, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Der Taunus und seine Bäder. — Serie II: Lissabon, Belem u. Schloß Monserrate.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.
(Nachdruck unserer Originalartikel n. m. Quellenangabe gestattet.)

Wiesbaden, 15. Juli 1906.

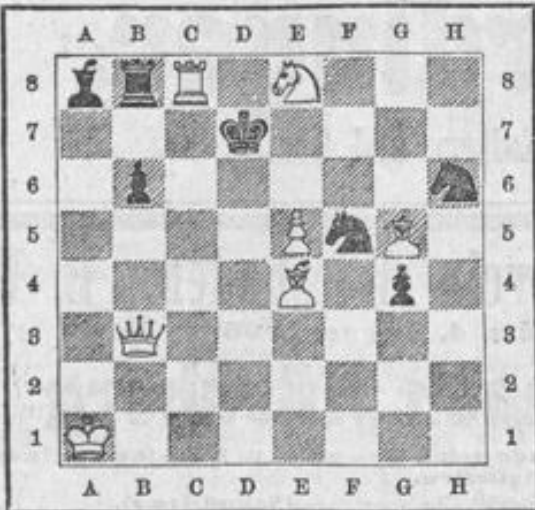
Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Maldaner, II. Stock, Marktstrasse.
Spielzeit: Täglich nachmittags.

Schach-Aufgabe.

Von H. D'o. Bernard in London.

II. Preis im Informal-Turnier der „Brighton Society“.



Matt in 2 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe

in No. 300 vom 1. Juli von Konrad Erlin in Wien.

1. Lc4-g8 Te3-g3
2. Da8-a7 beliebig
3. Sd6-b5, Sc5-d3, <d7 matt.
Auf 1. ... d7xc6 folgt 2. Da8-d8
3. Sd6-e5, Dd8-f6 matt,
1. ... Ke5-d4 2. Sd6-b5 +
3. Lc7-d6 matt,
1. ... f4-f3 o. bel. a. 2. Da8-f8
3. Sd6-b5, Df8-f6 matt.

Richtig gelöst, wenn auch nicht ganz vollständig, von:
Dr. Marc.

Auflösung der Skat-Aufgabe in No. 312.

- A hatte: p B, c B, p K, p D, p 7, tr K, tr 9, car K, car 9, c 10.
B hatte: tr B, car B, p 9, p 8, tr 8, tr 8, c K, c D, car D, car 8.
B legt seine beiden Trümpe in den Skat.
1. Stich: tr 9, tr A, tr 8 + 11;
2. Stich: car A, car 8, car 9 + 22;
3. Stich: c A, c D, c 10 + 46;
4. Stich: car 10, car D, car K + 63;
5. Stich: tr 10, tr D, tr K + 80
Skat + 21 = 101.
Den Rest erhalten die Gegner.

Räthel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Räthelhafte Inschrift.

An der Giebelwand einer Tempelruine in Süditalien steht folgende Darstellung. Wie lautet die Inschrift:



Rechenaufgabe.

Max, Karl und Paul erhielten allwöchentlich eine Mark Taschengeld. Um ihre Sparsamkeit zu belohnen, warf der Vater am Ende einer Woche einmal ein Geldstück auf den Tisch und versprach dieses im Verhältnis zu dem Stande ihrer Kassen unter sie zu verteilen. Max meinte, sein Reichtum betrage nur den fünften Teil der auf dem Tische liegenden Münze. Karl sagte, dann sei er dreimal so reich wie Max und Paul erklärte sich für noch einmal so reich wie Karl. Weiteres war nicht festzustellen, und der Vater mußte, nachdem er nur noch erfahren hatte, daß der gesamte Reichtum seiner drei Söhne einschliesslich der ausgesetzten Münze 1,50 Mk. betrage, selber ausrechnen, wie viel jeder besaß und was er zu bekommen hatte. Wieviel war das?

Viersilbige Scharade.

Aus den beiden Ersten wird
Labung gern genommen,
Von den beiden Letzten wird
Manekerei gegossen.
Hinter seinen ersten Zwei,
Thront das ganze wichtig,
Spricht von Staat und Polizei
Gar gesinnungstüchtig.

Akrostichon.

Fuge, Plan, Wache, Name, Oder, Gral, Bier, Fest, Zier, Weiser,
Gran, Bote, Last, Fisch, Engel, Oase, Dieb, Wange, Egel,
Hias, Wand.

Aus jedem Wort ist durch Umwandlung des Anfangsbuchstabens ein neues Hauptwort zu bilden. Die neuen Anfangsbuchstaben ergeben im Zusammenhang ein Sprichwort.

Umstellungs-Rätsel.

In stolzer Höh' prang' ich am Baum;
Doch stellst du um nur meine Zeichen,
Dann mühest sich, du glaubst es kaum,
Die Männerwelt, mich zu erreichen.

Rüsselsprung.

den	den	sehe	du	mit-	gost
kräf-	in	te	die	fri-	darfst
ge-	fren-	an	te	nicht	ver-
du	len	schliff-	neu	ken	kräf-
ein	dein	daß	aus	ken	den
sie	sen	sol-	gem	soll	wer-
fest-	er-	stär-	mü-	nes	nie-
apries-	sei-	tag	ge-	dich	dei-

Vexierbild.



Nanu? Da steht ja mein Bruder Paul! Wo denn?

Auflösungen der Rätsel in No. 312.

Zitatenrätsel: Des Menschen Wille, das ist sein Glück.
(Schiller, Wallensteins Lager.) — Königszug: Dafs sie die Perle trägt, das macht die Muschel krank. Dem Himmel sag' für Schmerz, der dich veredelt, Dank. (Rückert.) — Magisches Quadrat: Iltis, Liane, Tasse, Insel, Seele. — Zahlen-Pyramide: A, Ar, Ab, Hera, Herat, Aether, Teheran. — Rätsel: Mopa, Moon.

Zusammensetzung-Aufgabe:



Die kurze Kochzeit

von **MAGGI'S** Suppen mit dem Kreuzstern

kommt der Hausfrau an den heißen Sommertagen ganz besonders zu statien. Nur mit Wasser aufgekocht, gibt ein Würfel zu 10 Pf. in kürzester Zeit 2 Teller wohlgeschmeckender Suppe.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen Schutzmarke „Kreuzstern“.

1899

Neue Pianos u. 400.— an empfiehl
A. Abler, Taunusstrasse 29.

Nölles

drehbare Gummi-Absätze.



Kein Schiefelaufen mehr,
elastischer, geräuschloser Gang,
keine Erschütterung des Körpers.

Aerztlich empfohlen!

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Peter Bieber,

Schuhwarenlager u. Massengeschäft,
19 Grannenstr. 19.

Aufträge nach Mass.

Grosses Lager in Schuhwaren

nur bester Fabrikate.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Heidelbeeren

treffen täglich in großen Ladungen für mich ein.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer,
Bäder und zum Einmachen. Täglicher
Engrosverkauf auf dem Markte. Bestellungen
bestellt man nach dem Detailgeschäft Mauritus-
strasse 1 zu richten. Stets billige Preise von
Heidelbeeren, wie auch von allem übrigen Obst.

J. W. Hommer,

Telephon 1801. Mauritusstr. 1.

Zum Ausverkauf

gestellt:

Herren-Strohhüte p. St. 50, 75,
95 Pf., 1.20.

Herren-Stoffhüte per Stück 75 Pf.

Kinder-Strohhüte Stück 35, 50,
75, 100 Pf.

Damen-Strohhüte zum Aussuchen
p. Stück 50 Pf.

Simon Meyer

14 Langgasse und Wellritzstrasse 22.

Dentist Josef Piels

Zahn-Atelier,

Rheinstrasse 97, Part.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit
und ohne Gaumenplatte, beim Essen und
Sprechen durchaus festsetzend.

Schmerzloses Plombieren 6105
schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w.

Zum Luxemburger Hof,

Schererstrasse 15.

Schöner schattiger Garten.
Bereinsaal und Regelbahn einige Abende frei.
Zum Besuch ladet freundlich ein
Carl Brühl.

Hausbesitzern

hoher Rabatt!

Tapeten à Rolle on 10 Pf. an.

Eleg. Goldtapete von 20 Pf. an.

Echte Lincrusta, 53 cm breit,

à Mtr. von 45 Pf. an, in allen

Farben. F146

Lincrusta-Ersatz, fertig gemalt,

à Mtr. von 25 Pf. an.

= Muster überallhin kostenlos. =

Ringfreie Tapeten-Industrie

C. Kupsch, Frankfurt a. M.

Während des Umbaues meines Ladens

□ □ befindet sich mein Warenlager □ □
im Laden der Firma L. Leopold-Emmelhainz,
direkt neben meinem Geschäftslokal.

Wilhelmstrasse 32.

J. H. Heimerdinger,

Hofjuwelier Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

1922

Pompier-Korps.

Unser diesjähriges

Sommer-Fest

findet heute Sonntag, den 15. Juli, nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem

Turnplatz des Männer-Turnvereins

hinter der Balkmühle statt, günstige Bitterung vorausgesetzt.

Hierzu laden wir alle Mitglieder und Freunde des Korps, sowie sämtliche Feuerwehr-Kameraden aufs Herzlichste ein.

Für vorzügliche Verpflegung, sowie Unterhaltung u. Spiele jeglicher Art ist aufs Beste Sorge getragen. Wir geben uns der frohen Hoffnung hin, einen recht zahlreichen Besuch begrüßen zu können.

F 497

Das Kommando.

Pack- und Einwickelpapiere

für Metzgereien, Aufschnitt- und Delikatess-Geschäfte.

Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, halb u. ganz fettgedichte Einschlagpapiere in Rollen u. Formaten zu allerbilligsten Fabrikpreisen abzugeben.

1803

Echt Pergament in Rollen und Formaten.

Papierwarenfabrik Joh. Altschaffner,

Gegründet 1877.

Hermannstrasse 28.

Telephon No. 166.

Nebulor-Inhalatorium,

Taunusstrasse 57, Wiesbaden, 8-1 vorm., 3-6 nachm.

Ein auf neuen Prinzipien beruhendes, glänzend bewährtes Heilverfahren. Mit den bisher gebräuchlichen veralteten Inhalations-Systemen garnicht zu vergleichen.

Wirklich gute Dauererfolge

bei akuten und chronischen

Lungen-, Hals-, Nasenleiden,

Katarrhen, Erkältungen, Folgen von Influenza usw.

Tatsachen beweisen:

Die Originale nachstehender Gutachten können auf Wunsch eingesehen werden.

7. Juli 06. Herr H. in M. schreibt: Nachdem ich meine Inhalationskur bei Ihnen beendet habe, freut es mich, Ihnen die Mitteilung machen zu können, dass mein langjähriger Katarrh in Folge Ihrer vorzüglichen Inhalationen vollständig geheilt ist. Meine Freude über diesen schnellen und vollen Erfolg ist um so grösser, weil ich vorher schon alles Mögliche erfolglos versucht hatte u. schon glaubte von demselben niemals befreit werden zu können. Ich bin Ihnen hierdurch zu grossem und aufrichtigem Dank verpflichtet und werde mich stets zum Wohle der Menschheit bemühen, Ihr Institut nach Kräften zu empfehlen, damit dasselbe in der Weise beachtet und benutzt wird, wie dasselbe es verdient. Möchte nicht unerwähnt lassen, dass auch meine Nerven durch die erfrischenden Inhalationen überaus günstig beeinflusst worden sind.

6. Juli 06. Herr Fabrikbes. W. in V. (Alter Lungenkatarrh): Erwidere Ihnen höflich, dass ich mit dem Erfolg der Inhalationskur ausserordentlich zufrieden bin. Ich habe mich entschlossen, dem hiesigen Krankenhause eine solche Inhalationseinrichtung zu schenken u. s. w.

5. Juli 06. Herr Kaufm. H. in M.: Bestätige Ihnen gern, dass mir die im Februar in Ihrem Institut gebrauchte Inhalationskur gegen Luftröhrenkatarrh ausgezeichnete Dienste getan hat und ich die Benutzung Ihres Instituts allen ähnlich Leidenden nur empfehlen kann.

4. Juli 06. Herr Gastw. B. in L. (Schwerer Bronchialkatarrh): Die Kur hat sehr gut gewirkt und bin Ihnen sehr dankbar.

Derartige günstige Anerkennungen gehen täglich ein.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E. V.

Samstag, den 4. August 1906:

Ausflug nach Nürnberg

zum Besuche der Landes-Industrie-, Gewerbe- u. Kunstausstellung, sowie sonstiger Sehenswürdigkeiten.

Abfahrt: Taunusbahnhof 5³⁰ Uhr vormittags (Schnellzug).

Ankunft in Nürnberg 11³⁴ Uhr vormittags.

Die verehrl. Vereinsmitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins werden zu zahlreicher Beteiligung an diesem Ausflug ergebenst eingeladen. Anmeldungen sind bis längstens Samstag, 21. Juli, erbeten und im Vereinsbureau (Gewerbeschule, Wellritzstr. 84, Zimmer No. 11) unter gleichzeitiger Einzahlung des ermäßigten Fahrpreises von 14 Mk. 40 Pf. zu bewirken, auch wird dort weitere Auskunft erteilt. Mit Rücksicht auf die zu treffenden Vorbereitungen ist frühzeitige Anmeldung erwünscht.

F 444

Der Vorstand.

H. Schneider, Vorsitzender.

Zur Reisezeit

empfehle in nur bewährtesten Fabrikaten

alle Mittel zum Selbststrasieren.



Neu! „Gillette“, Neu!

Sicherheits-Rasierapparat.

(Kein Schleifen und Abziehen mehr.)

Kompl. Apparat mit 12 gebrauchsfertigen Klingen in Etui Mk. 20.—.

Reisebestecks
Reisebecher
Reisekocher
Hartspiritus

in grosser Auswahl.

Reiseflacons
Manöver-
Bestecks
Manicur - Etais

G. Eberhardt, Hoflieferant,

Wiesbaden, Langgasse 46.

1776

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Auf Tapeten 35 % Rabatt, auf alle anderen Artikel 17 1/2 % Rabatt, nur gegen Barzahlung.

1705

Fritz Nocker,

Tapeten, Linoleum, Wachstuch,
Kirchgasse 4, Ecke Luisenstrasse.



Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule,
Mühlenbauschule, Baugewerk- u. Tiefbauschule.

Programm frei.

(B. Z. 730)
Cass. à 686
F 9

Kapital.

Zur Gründung eines größeren Tonwerks (G. m. b. H.) für Halziegel u. s. w. in naturhochrotes Material, mächtige Tonlager, werden noch einige Gesellschafter gesucht. Hohe Rentabilität. Gef. Offerten mit Kapitalangabe unter „Finanz-Konsortium A. 105“ an den Tagbl.-Verl.

Höhenluftkurort Heiligenberg 800 m ü. d. M.

beim Bodensee Hôtel und Pension Winter. Baden F107

Bestrenommiertes Haus, durch Neubau wesentl. vergrössert, 52 Fremdenzimm., schöne Gesellschaftsräume, Bäder. Herrliche gesunde Lage. Grossartige Fernsicht auf den Bodensee u. die Alpenkette. In unmittelb. Nähe des Hotels prächtige Anlagen u. Hochwaldspaziergänge. Sommerresidenz des Fürsten zu Fürstenberg, Schloss mit bedeutend. Kunstschatzen. Bahnstation Leutstetten-Heiligenberg (Bodensee Gürtelbahn). Näh. Auskunft erteilt J. Winter.



Jubiläums-Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe

* Karlsruhe 1906 *

im Markgräf. Palais, gegenüb. d. Hauptbahnhof.
Eröffnung 21. Juli, Schluss Ende Oktober.
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, auch an Sonn- und Feiertagen. F 62

Erklärung.

Auf viele an mich gerichteten Anfragen erkläre, daß mein Geschäft weder eine Schnellsohlerei noch eine Langsamsohlerei ist, sondern eine gediegene, fachmännisch betriebene Schuhmacherei, wo jede vorstehende Arbeit zur größten Zufriedenheit der mich beehrenden Kunden ausgeführt wird. Damit sich geehrtes Publikum davon überzeugen, habe meine Preise zur Zeit so billig als möglich gestellt.

Nachweisbar früher in ersten Geschäften tätig.	Herren-Stiefelsohlen und -Absätze 2.80	Große Auswahl in Leisten.
	Herren-Stiefelabsätze 0.80	Keine Form- veränderung.
	Damen-Stiefelsohlen und -Absätze 1.90	
	Damen-Stiefelabsätze 0.60	
	Kinder-Stiefelsohlen je nach Größe.	

Soweit es meine Arbeitsverteilung zuläßt, wird in bringenden Fällen der Auftrag so schnell wie möglich erledigt.

Ph. Mohr,

Zentral-Schuhbesohlung und Reparatur-Geschäft,
nur 5 Schwalbacherstraße nur 5,

nächst der Dohheimer- und Lützenstraße.

Seine genähten Arbeiten erfahren einen kleinen Aufschlag.

Telephon 1927.

Gegründet 1858.

Bilder-Einrahmen, Spiegel, Photographie-Rahmen.

Anfertigung von Gemälde-Rahmen.

Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände gut und billigst

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Taunusstr. 18.

1823

Kunsthandlung, kunstgewerbliche Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten Kunstblättern.

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Nach dem neuen Versicherungs-Gesetz staatlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1835. — Mitglieder 1700.

Bezahltes Sterbegeld Mk. 370,000.

Aufnahmefähig sind alle gesunde Männer und Frauen unter 45 Jahren.

Monatlicher Beitrag für je 100 Mk. Sterbegeld: Unter 20 Jahren 18 Pf., 25 Jahren 20 Pf., 30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 26 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.

Sterbegeld von 100 Mk. bis 1500 Mk. zulässig.

Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt Hr. Kaiser, Dilligstr. 16; W. Bickel, Langgasse 20; Ph. Born, Friedrichstraße 8; Gg. Hillesheimer, Oranienstraße 37; M. Sulzbach, Heroldstraße 15. F 352

Möbel-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Renovierung meiner hinteren Verkaufsräume bin ich gezwungen, mein Lager bis Mitte Juli möglichst vollständig zu räumen und unterstelle ich daher meine gesamten Vorräte in

Möbeln, Betten u. Polsterwaren, sowie kompletten
Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen

Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Ruf meines Geschäfts bürgt dafür, daß nur bewährte Fabrikate, für die ich weitgehende Garantie übernehme, zum Verkauf gelangen. Da eine Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist, bitte ich besonders vor Anschaffung von Brautausstattungen von diesem Ausnahmungsangebot Gebrauch zu machen. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Eigene Polsterwerkstätten. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., gegründet 1872,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Lützenstraße. — Telephon 3070. 1861

Luftkurort Lindensfels, Perle des Odenwaldes. Familienpension Schloßberg.

Herrliche, ruhige Lage, unmittelbar am Wald, mit entzückendem Fernblick, schöne Zimmer, komfortable Einrichtung, elektrisches Licht, Wasserleitung, Terrasse, Gärten, beste Verpflegung, Pension von Mk. 3.— an, je nach Anforderung mehr. Bad im Hause, Fahrweg.
Telephon Nr. 12. Prospekt gratis. W. Weimar. (Fra 2571) F 7

Einkoch-Krüge

salzglasiert,
mit hellem Glasdeckel,
von 1/2 bis 3 Liter Inhalt,
im Vorjahre Tausende verkauft.

Adler-Gläser

von 1/2 bis 2 Liter Inhalt,

Autom. Blechbüchsen,

1/2 1 1 1/2 L. Inhalt,
à 25, 30, 35 Pf.

empfiehlt 1699

Conrad Krell,

Taunusstrasse
13.

Concordia, Cölnische Lebens-

Grandkapital: 30 Millionen Mark.

Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer- und Renten-Versicherung.

Höchste finanzielle Sicherheit. Mässige Prämien.

Vorteilhafte Bedingungen für die Versicherten.

Weitere Auskunft erteilt in Wiesbaden die Generalagentur L. Schuster, Luisenplatz 1, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen. 11

Großer Räumungs-Verkauf.

Um für meine demn. eintr. gr. Posten Winterwaren Platz zu schaffen, verkaufe ich zu Spottpreisen folgendes: Birka

2000

und Turnschuhe, Hausschuhe, Pantoffel u. sonstige Sorten Schuhe u. Stiefel kaufen Sie staunend billig und gut nur

Marktstr. 22, 1 Tr., kein Laden,

im Hause des Porzellan-Geschäfts der Firma Rud. Wolff. — Telephon 1894.

Saison-Ausverkauf.

Weisse Blusen	25% Rabatt.
Farb. Hemdblusen	25% „
Weisse Kinder-Kleidchen	25% „
Kinder-Hütchen	25% „

Damen-Wäsche, Reste, Modelle
spottbillig.

Herren-Reinhemden 10% Rabatt.

5000 Meter elsäss. Madapolam
bei 20 Meter statt 65 Pf. für 48 Pf. 1902

Theodor Werner,

Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Niemand gehe zum Arzt

ohne ihn zu bitten, Weich-Neurolin gegen allgemeine Körperschwäche, Diabetes, Verdauungsstörungen, Malaria, Strophule, Nervenschmerzen, Zahnen der Kinder u. s. w. zu verordnen. — Weich-Neurolin wirkt belebend und verjüngend. F 59

Prämiert in Berlin, Paris, London und Wien.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt: Hannover, Seestraße 13, g. Nachnahme. — In Pulver à Glas 3 Mk. oder Tabletten à 120 und 180 Mk. Zahlreiche Anerkennungen. Von Autoritäten und Ärzten empfohlen.

Bestandteile: Magnesia, calc. ferr. oxydat. phosphoric. 20%, Carbonitrogenhydrat. 80%.

General-Depot für den Reg.-Bez. Wiesbaden: Schwann-Apotheke in Frankfurt a. M.

Nordsee

bad Dangast. Mildes Seebad.

Luftkurort I. Ranges.

Prospekte. C. Gramberg. (Bwg. 1113) F 111

Baden-Baden.

Badischer Hof,

Hôtel de la cour de Bade } altberühmtes erstklass. Haus.

Einziges Hotel 1. Ranges am Platz

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park.

(B.Z. 24734) F 6

Wiesbadener Depositencasse

Deutschen Bank

Fernspr. 164.

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 161.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigstellen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig,
London, München, Nürnberg. 1355

Kapital u. Reserven: 297 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Wiesbadener Bettenfabrik

Mauegasse 8 u. 15.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Anerkannt billigste, beste und reellste Bezugsquelle

Holzbetten, Eisenbetten, Messingbetten, Kinderbetten,
Matrassen,
Patent- und Sprungrahmen.

Komplette Betten

von 25 Mk. an bis zu den besten.

Lieferant von Behörden, Anstalten, Vereinen, Hotels,
Pensionen etc.

Größtes Lager in allen Preislagen.



Wiesbadener
Möbelheim



Büreau: 21 Rheinstraße 21.

Möbel, Hausrath, Privatgüter,
Reisegepäck, Instrumente, Chaisen,
Automobiles etc. etc.

Lagerräume nach sog. Würfel-
system, Sicherheitskammern, vom
Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-
flüchern für Werthkoffer, Silberkasten etc.
unter Verschluss der Miether.

Prospekte, Bedingungen und
Preise gratis und franco.

Auf Wunsch Besichtigung ein-
zulagernder Möbel etc. und Kostenvor-
anschläge.

578



Gummitischdecken und Wachstuche

verkaufe, um damit zu räumen, zu und
unter Selbstkostenpreis. 1896

Tapetenhandlung Rudolph Haase,
Kleine Burgstrasse 9.

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke	70 Mk.
Pol. Vertiko mit Spiegel	38 "
Pol. Kleiderschränke	45 "
innen Eichen	
Sofa- und Auszugstische	15 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	16 "
Trumeau-Spiegel	20 "
Plurtoilette m. Facettspiegel	15 "
Spiegel u. Bilder zu hier noch nicht gekauften Preisen,	
sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas und weißem Marmor von 250 Mk. an.	

Möbellager Blücherplatz 3.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger
Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Coupons vor Verfall.

1354

+ Nervenkrankheiten, +

Asthma, Lungen- und Herzleiden, Blutarmut, Schwächezustände, Frauenleiden,
Skrophulose, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-,
Nieren- und Blasenleiden, Lähmungen und Rückenmarksleiden behandelt mit sehr
gutem Erfolge

Robert Dressler,
Konsult für Naturheilbehandlung,
Sprechstunden: vorm. 10—11, nachm. 4—5,
Göbenstrasse 13, Part. (am Bismarckring).

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 1. August cr. wird mit der Einziehung der Beiträge zur 2. Periode
1906/07 begonnen.
Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

Der Vorstand.

Möbel und Innendekoration Jean Meinecke

Telephon 2721, Wiesbaden, Telephon 2721,
Schwalbacherstrasse 32, Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung von Salons, Speise-, Herren-,
Wohn- u. Schlafzimmern in allen Stil- u. Holzarten.

Nur prima Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Kontor-Möbel. * Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Reelle Bedienung.

Kostenanschläge bereitwilligst.

1356

Allgemeine Renten-, Kapital- u. Lebensversicherungsbank TEUTONIA in LEIPZIG.

Aktiengesellschaft. — Gegründet 1852.

Gesamtvermögen 83 Millionen Mark.

Höchster, absolut sicherer Kapital-
ertrag wird erzielt durch

Rentenkauf

bei der Teutonia.

Die Rentensätze für männliche Per-
sonen betragen in Prozenten des Einlage-
kapitals

Beitrittsalter:	50 Jahre	55 Jahre	60 Jahre
	7,19%	8,09%	9,34%
	65 Jahre	70 Jahre	75 Jahre
	10,95%	13,23%	16,45%

Neu! Rentenversicherungen mit Rück-
gewähr des — um die bereits ausgezahlten
Renten verringerten — Einlagekapitals
bei Tod der versicherten Person!

Zusendung des Prospekts erfolgt kostenfrei.

Generalvertreter in Wiesbaden:

Freiherr v. Seckendorff, Wiesbaden,
Rauenthalerstr. 20, II. — Teleph. 1901.

!!bung!!

Gelegenheitskauf.

3a. 300 Herren-Anzüge, 3a. 200 Jünglings-
Anzüge, nur moderne Sachen, Hosen und
Westen, einzelne Hosen, Saffos.

Samtliche Anzüge sind nur aus Maß-
stoffen u. von den ersten u. besten Firmen.
Ansehen gestattet, ohne Kaufzwang.

Gute Verkaufsräume.

30 Schwalbacherstr. 30,

1. Stock (Alte Seite).



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motor-
räder, Näh-, Landw., Sprech- und Schreib-
maschinen auf Wunsch auf Teilzahlung. An-
zahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung
7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern
Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör
sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Carl 238.

Leim- Kalk-

Oelfarben,

Bernsteinlacke, Möbellacke,

Pinse,

Terpentinöl, Stahlspäne,

Parkettwichse,

Möbelpolitur,

Schwämme, Fensterleder

Oranien-Drogerie

(Robert Sauter),
Oranienstr. 50. Telephon 2438.

Brennholz

Feinholz

frei ins Haus.
J. C. Kisting, Kapellenstr. 5/7. Tel. 438.

M. Schneider

Kirchgasse 29/31.

Kirchgasse 29/31.

**Während des Räumungsverkaufes
aussergewöhnlich günstige Gelegenheitskäufe
in den Abteilungen:**

Damen-Konfektion

Bunte Waschblusen sonst 2.25, 2.90, 3.50, 4.50 Mk.
jetzt 1.50, 1.80, 2.20, 3.50 Mk.

Mousselin-Blusen sonst 5.50, 6.25, 7.50, 9.75 Mk.
jetzt 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 Mk.

Weisse Batist-Blusen sonst 3.—, 3.50, 4.25, 5.50 Mk.
jetzt 2.25, 2.50, 2.90, 3.75 Mk.

Bedruckte Kattunkleider, moderne Fassons,
sonst 8.50, 10.—, 14.—, 25.—, 28.— Mk.
jetzt 6.50, 7.50, 9.50, 16.—, 18.— Mk.

Hübsche Mousselin- und Voilekleider
sonst 24.—, 28.—, 35.—, 45.— Mk.
jetzt 15.—, 18.—, 25.—, 32.— Mk.

Weisse Mull- und Batistkleider m. Stickereien u.
Spitzen garniert
sonst 25.—, 30.—, 38.—, 45.— Mk.
jetzt 18.—, 20.—, 25.—, 30.— Mk.

Kleiderstoffe.

Moderne Blusenstreifen sonst 1.20, 1.45, 1.75 Mk.
jetzt 85 Pf., 95 Pf., 1.20 Mk.

Einfarbige Voiles sonst 1.50, 1.75, 2.25, 2.75 Mk.
jetzt 90 Pf., 1.—, 1.25, 1.50 Mk.

Blusenkarros . . . sonst 1.20, 1.50, 1.80, 2.50 Mk.
jetzt 85 Pf., 1.—, 1.25, 1.50 Mk.

Einfarbige Cheviots sonst 1.45, 1.75, 2.25 Mk.
jetzt 95 Pf., 1.20, 1.50 Mk.

Fantasie-Kleiderstoffe sonst 1.50, 1.80, 2.50, 3.50
jetzt 95 Pf., 1.20, 1.60, 2.50

Schwarze Grenadines
sonst 1.50, 1.80, 2.40, 3.20 Mk.
jetzt 1.—, 1.20, 1.60, 2.20 Mk.

Kinder-Konfektion.

Hängekleidchen sonst 75 Pf., 1.35, 1.50, 2.10 Mk.
jetzt 50 Pf., 1.—, 1.20, 1.45 Mk.
aus bedrucktem Kattun

Hängekleidchen sonst 2.50, 2.90, 3.50, 3.75 Mk.
jetzt 1.75, 2.10, 2.75, 2.90 Mk.
aus Zephir- und Leinenstoffen

Matrosenkleidchen, sonst 4.50, 5.50, 6.25, 7.50 Mk.
jetzt 3.50, 4.50, 5.25, 6.25 Mk.
weiss und blau-weiss gestreift

Engl. Kleidchen . . . sonst 5.75, 6.50, 7.75, 9.50 Mk.
jetzt 4.90, 5.50, 6.25, 7.50 Mk.
aus Wollmousselin

Engl. Kleidchen, sonst 6.—, 8.50, 10.50, 12.50 Mk.
jetzt 4.75, 6.—, 8.—, 9.50 Mk.
weiss Batist und Leinen

Knaben-Waschanzüge sonst 3.—, 3.75, 4.50, 5.50 Mk.
jetzt 2.20, 2.90, 3.25, 4.25 Mk.

Waschstoffe.

1926

Bedruckte Kattune, sonst 35 Pf., 45 Pf., 58 Pf., 68 Pf.
jetzt 18 Pf., 28 Pf., 32 Pf., 45 Pf.
riesige Auswahl

Zephirs, hübsche Blusenkarros, sonst 45 Pf., 55 Pf., 65 Pf., 85 Pf.
jetzt 32 Pf., 38 Pf., 48 Pf., 65 Pf.

Ripse und Pikees sonst 48 Pf., 60 Pf., 85 Pf., 1.10 Mk.
jetzt 35 Pf., 48 Pf., 68 Pf., 80 Pf.

Baumwoll-Mousseline, sonst 45 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 85 Pf.
jetzt 28 Pf., 38 Pf., 48 Pf., 55 Pf.
helle und dunkle Muster

Woll-Mousseline sonst 95 Pf., 1.20, 1.35, 1.60 Mk.
jetzt 68 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 1.10 Mk.

Leinene und Halbleinene Blusenstoffe
sonst 85 Pf., 1.10, 1.45, 1.65 Mk.
jetzt 65 Pf., 80 Pf., 95 Pf., 1.10 Mk.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 19.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badisches 3½ Eisenbahn-Anleihen von 1876.
- 2) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen.
- 3) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 4) Mexikanische Central-Eisenbahn-Gesellschaft.
- 5) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.
- 6) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-L. v. 1882.
- 7) Ottomanische 4½ Prioritäts-Anleihe von 1890.
- 8) Ottomanische 5½ Anleihe v. 1896.
- 9) Rumänische 4½ innere Staats-Anleihe von 1889.
- 10) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
- 11) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½ Präm.-Anteilscheine v. 1871.
- 12) Venediger 30 Lire-Lose von 1889.
- 13) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

D) Badisches 3½ Eisenbahn-Anleihen von 1875.

32. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Februar 1907.
Lit. A., B., C., D. u. E. zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mk.
29 42 46 110 134 145 176 346 365
457 670 695 601 616 657 679 708 769
833 855 898 992 1081 1088 102 130 163
170 175 235 251 268 288 292 297 339
369 405 439 491 586 628 662 685 689
705 840 949 953 983 2006 007 007 120
128 232 253 339 366 424 427 435 469
490 494 552 574 661 663 728 758 792
833 904 3012 110 121 138 196 308 315
333 337 378 447 552 577 607 719 763
815 820 868 932 942 4089 034 104 200
228 324 489 575 585 621 773 5005 090
094 102 158 238 242 282 316 330 426
478 524 550 559 735 805 809 871 886
895 976 997 0008 063 127 237 821 841
573 412 426 431 441 567 605 612 625
690 762 760 796 884 948 7028 068 146
207 209 216 218 245 254 264 319 341
344 366 391 440.

2) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.

Verlosung am 20. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.
A. Ludwigsbahn.
Auf 3½ konv. Anleihen von 2,715,000 Mk. von 1879.
Lit. A. zu 2000 Mk. 108 281 846
365 461 476 484 553 721 845 852 965
998 999.
Lit. B. zu 1000 Mk. 10 29 91 218
336 378 439.
Lit. C. zu 500 Mk. 121 122 219 411.
Auf 3½ konv. Anleihen von 2,715,000 Mk. von 1880.
Lit. D. zu 2000 Mk. 37.
Lit. E. zu 1000 Mk. 14.
Lit. F. zu 500 Mk. 47.

Auf 3½ konv. Anleihen von 3,201,700 Mk. von 1881.
Lit. A. zu 1800 Mk. 55 110 199 239
257 351 408 448 469 466 484 546 750
772 775 810 829 849 861 863 910 920
935 1084 196 845 861 866 440 469 484
678 831 957 2099 125 210 235 339 370
410 427 489 541 558 568 607 675 709
816 919 921 992 3045 080 211 222 223
234 291 320 346 362 401 611 512 515
626 670 696 736 798 804 807 889 891
966 968 986 4698 225 292 532 548 595
930 681 684 735 766 788 820 824 888
5165 200 282 246 361 388 408 418 606
685 673 711 735 758 837 866 900 6007
138 152 165 201 215 333 344 444 452
453 458 453 567 584 591 650 814 955
961 973 981 7009 049 110 155 227 286
478 479 492 597 618 780 806 826 858
860 936 8059 079 082 120 188 242 350
405 461 477 601 618 662 762 824 9028
054 135 171 177 187 192 235 351 406
460 569 583 671 765 768 776 786 788
790 812 821 989 10016 028 052 095
297 351 333 422 425 489 553 665 768
770 805 810 886 896 11024 187 227
238 259 264 377 383 412 433 558 641
657 668 706 854 12064 106 125 130 143
147 165 188 200 222 225 243 317 380
381 429 700 817 845 869 898 998 994.
Lit. B. zu 1200 Mk. 11 12 13 140
194 199 828 835 410 434 467 643 659
760 777 790 845 965 972 1067 099 103
157 215 270 299 333 369 402 405 464
569 617 631 717 744 761 817 881 2024
141 198 209 211 344 356 386 484 493
658 667 720 740 851 908 924 956 986
3012 080 123 228 324 316.

Lit. C. zu 900 Mk. 23 78 94 118 235
269 281 286 309 324 376 413 415 459
605 554 584 608 676 709 784 1100 133
134 169 172 200 307 326 335 348 367
459 540 581 639 643 654 696 726 737
769 770 878 078 989 2018 042 048 117
167 325 345 383 412 598 682 786 915
940 3085 208 322 342 366 377 403 419
473 533 594 595 604 623 696 775 780
4088 040 051 163 243 268 282 326 337
522 559 596 644 645 691 818 947 983
5177 191 284 314 360 919 930 490 491.
Lit. D. zu 600 Mk. 08 171 174 224
234 328 457 551 604 646 768 788 796
851 902 938 1065 084 134 236 262 402
526 559 595 608 646 681 788 764 821
833 835 848 869 958 2064 167 186 194
240 427 475 493 533 555 609 815 854
867 906 3067 411 151 170 184 243 466
863 399 417 494 495 552 627 687 737
784 787 801 845 852 930 944 960 4007
064 139 163 205 224 262 329 339 433
465 511 816 884 890 919 930 943 997
5042 075 085 224 304 310 817 358 667
616 711 751 933 974 6018 070 085 197
256 278 391 432 514 623 644 667 749
781 821 897 965 7011 060 084 074 104

105 169 179 185 193 229 327 423 441
486 495 535 540 559 700 763 760 830
905 910 8006 023 062 122.
Lit. E. zu 200 Mk. 20 54 113 155
209 400 513 614 705 900 945 994 1016
049 097 116 144 162 211 233 233 291
317 448 458 471 474 571 681 662 768
982 2064 187 253 270 277 348 426 437
447 511 515 588 589 593 690 700 771
779 804 807 3008 092 150 190 272 277
241 456 485 488 506 506 556 653 725
779 782 860 911 920 936 4184 462 507
516 532 610 675 694 732 734 746 767
904 947 960 930 5068 185 167 198 260
267 434 532 570 604 642 658 750 825
839 927 975 999 6024 178 243 244 298
306 343 374 390 436 460 523 553 555
586 635 656 719 884 934 7162 902 822
871 896 580 597 606 618 723 743 911
924 968 994 8063 071 105 128 156 201
212 295 372 442 463 464 644 559 596
713 720 754 850 886 936 970 978 9082
108 131 134 218 219.

Auf 3½ konv. Anleihen von 2,300,000 Mk. von 1883.
Lit. P. zu 1800 Mk. 11 106 222 255
865 465 524 721 738.
Lit. G. zu 900 Mk. 84 104 134 159 267.
Lit. H. zu 200 Mk. 175 229 230 231.
Auf 3½ konv. Anleihen von 2,600,000 Mk. von 1885.
Lit. J. zu 1800 Mk. 327 313 429 474
760 859 860 944 956 992.
Lit. K. zu 900 Mk. 179 281 280 450 500.
3½ Anleihen von 3,901,000 Mk. von 1888.
Lit. M. zu 2000 Mk. 13 18 102 219
262 597 798 849 1080 241 420.
Lit. N. zu 1000 Mk. 151 162 497 505 592.
Lit. O. zu 500 Mk. 28 136 315 475.
3½ Anleihen von 1,622,000 Mk. von 1889.
Lit. P. zu 2000 Mk. 47 268 400 488.
Lit. Q. zu 1000 Mk. 224 236.
Lit. R. zu 500 Mk. 82 132 219.
3½ Anleihen von 4,500,000 Mk. von 1889.
Lit. S. zu 2000 Mk. 26 86 327 405
579 1263 332 391 455 542 571.
Lit. T. zu 1000 Mk. 16 84 499 504
645 670 964.
Lit. U. zu 500 Mk. 22 129 449 535 536.
4½ Anleihen von 5,000,000 Mk. von 1891.
Lit. V. zu 2000 Mk. 11 141 526 540
596 381 1193 210 264 268 768 791.
Lit. W. zu 1000 Mk. 281 568 601
684 954 1031 042 047.
Lit. X. zu 500 Mk. 148 178 338 575.
4½ Anleihen von 2,350,000 Mk. von 1892.
Lit. AA. zu 2000 Mk. 39 52 329
530 652 720 997.
Lit. BB. zu 1000 Mk. 63 126 294 333.
Lit. CC. zu 500 Mk. 26 256.
3½ Anleihen von 2,715,000 Mk. von 1894.
Lit. DD. zu 2000 Mk. 15 62 537
416 552 827.
Lit. EE. zu 1000 Mk. 248 275 401.
Lit. FF. zu 500 Mk. 16 176.
3½ Anleihen von 8,141,800 Mk. von 1895.
Lit. GG. zu 2000 Mk. 52 35 114 486
513 616 682 735 777 805 911 995 1004
015 306 344 360 375 380 535 618 621
630 792 851 855 2049 067 163 163 271
277 286 310 398 409 433.
Lit. HH. zu 1000 Mk. 109 246 305 333
519 657 669 700 714 893 101 050 051
072 106 126 198 238 322 377 381 421
447 460 650 779 854 878.
Lit. JJ. zu 500 Mk. 140 254 284 348
406 553 579 592 606 676 931 975 984
1024 158 190 211 301 459 477 549 682
534 646 685.
Lit. KK. zu 200 Mk. 287 257 568
385 513 623 716 728 765 770 790 801
878 994 1124 204 304 307 415 498 552
624 639 659 676.
3½ Anleihen von 2,630,000 Mk. von 1896.
Lit. LL. zu 2000 Mk. 407 549 816
884 911.
Lit. MM. zu 1000 Mk. 225 349 386.
Lit. NN. zu 500 Mk. 29 207.
3½ Anleihen von 4,125,000 Mk. von 1896.
Lit. OO. zu 2000 Mk. 22 200 688
794 999 1068 187 223 353.
Lit. PP. zu 1000 Mk. 166 193 287 742.
Lit. QQ. zu 500 Mk. 7 442.
3½ Anleihen von 6,850,000 Mk. von 1898.
Lit. RR. zu 2000 Mk. 160 512 624
669 731 839 896 1468 478 655 659 804
947 2432.
Lit. SS. zu 1000 Mk. 54 65 97 316
761 1224 809.
Lit. TT. zu 500 Mk. 47.
4½ Anleihen von 5,400,000 Mk. von 1899 (I. Verlosung).
Lit. UU. zu 2000 Mk. 1042 189 468
530 559 618 766 777 825 895.
Lit. VV. zu 1000 Mk. 242 345 735
993 1002 020.
Lit. WW. zu 500 Mk. 152 451.

Auf 3½ konv. Anleihen von 4,300,000 Mk. von 1880.
Lit. A. zu 2000 Mk. 53 172 207 343
449 643 650 891 898 922 958 993.
Lit. B. zu 1000 Mk. 7 29 36 39 135
155 220 356 390 478 697 753 810 966
1001 117 399 404 442 457 535 681 711
782 835.
Lit. C. zu 500 Mk. 41 135 211 229
304 427 455 458.
Auf 3½ konv. Anleihen von 21,630,700 Mk. von 1881.
Lit. A. zu 2000 Mk. 24 31 160 168
213 227 284 340 398 436 516 580 598
605 689 721 770 912 987.
Lit. B. zu 1800 Mk. 29 102 230 247
512 555 559 657 694 729 774 926 940
957 1002 022 059 215 250 282 357 366
447 474 535 628 696 706 727 2094 096
142 196 218 257 336 379 399 485 510
522 572 632 652 653 667 719 761 876
3096 107 228 238 269 309 409 439 618
605 650 680 701 725 753 842 865 880
889 890 967 970 993 4012 013 076 097
105 151 218.
Lit. C. zu 1000 Mk. 65 91 95 143
355 367 463 468 475 523 626 639 677
814 818 930 1007 038 113 168 281 303
309 365 453 470 483 532 539 703 724
733 789 848 929 942 956.
Lit. D. zu 900 Mk. 9 115 118 128
158 277 305 410 437 491 524 544 560
623 631 638 724 736 852 855 964 994
1005 045 181 385 406 519 685 787 836
879 903 929 957 964 2013 030 047 107
120 132 258 279 358 374 423 577 650
698 766 768 786 819 845 904 914 915
3039 054 180 146 157 196 199 207 238
279 277 326 407 423 431 460 457 469
613 651 719 817 823 892 917 969 963
999 4035 091 100 131 269 276 291 315
411 449 475 498 562 661 592 694 666
750 970 971 5032 264 277 804 307 333
425 538 574 612 655 6011 043 110 157
223 289 378 382 625 638 671.
Lit. E. zu 500 Mk. 4 237 235 261
319 332 343 347 385 460 465 504 538
587 591 717 778 802 982 1034 058 076
083 103 113 148 175 182 355 437 445
642 662 682 711 731 737 771 807 837
861 884 905 907 972 2003 241 265 325
338 385 428 486 506 562 568 573 599
620 757 790 833 873 3172 216 245 270
498 523 524 665 681 721 801 878 890
961 974 4019 034 129 167 236 266 272
361 365 507 635 693 861 883 923 969
5010 027 120 190 199 212 335 363 363
467 522 692 783 817 840 856.
Lit. F. zu 200 Mk. 46 96 203 220
284 285 295 534 535 545 611 667 673
741 756 833 892 963 989 1080 108 123
176 190 193 416 507 601 701 780 814
888 930 987 2017 033 071 179 315 337
376 431 440 473 479 505 543 555 551
682 694 717 723 778 848 930 935 9045
067 099 117 154 179 253 372 398 502
723 772 821 852 874 901 946 4022 089
159 238 346 382 440 445 493 700 795
855 865 898.

3½ Anleihen von 1,580,000 Mk. von 1888.
Lit. G. zu 2000 Mk. 69 67 83 349.
Lit. H. zu 1000 Mk. 3 50.
Lit. J. zu 500 Mk. 63 166 188.
4½ Anleihen von 2,970,000 Mk. von 1892.
Lit. K. zu 2000 Mk. 814 539 579
725 730 951 1096.
Lit. L. zu 1000 Mk. 236 366 465 525.
Lit. M. zu 500 Mk. 98 211 291.
3½ Anleihen von 4,064,000 Mk. von 1894.
Lit. N. zu 2000 Mk. 70 106 581 590
1138 145 269 280 393.
Lit. O. zu 1000 Mk. 16 180 257 568 614.
Lit. P. zu 500 Mk. 60 446.
3½ Anleihen von 2,341,000 Mk. von 1894.
Lit. Q. zu 2000 Mk. 61 225 559 564 722.
Lit. R. zu 1000 Mk. 32 338.
Lit. S. zu 500 Mk. 171 207.

3½ Anleihen von 1,580,000 Mk. von 1888.
Lit. G. zu 2000 Mk. 69 67 83 349.
Lit. H. zu 1000 Mk. 3 50.
Lit. J. zu 500 Mk. 63 166 188.
4½ Anleihen von 2,970,000 Mk. von 1892.
Lit. K. zu 2000 Mk. 814 539 579
725 730 951 1096.
Lit. L. zu 1000 Mk. 236 366 465 525.
Lit. M. zu 500 Mk. 98 211 291.
3½ Anleihen von 4,064,000 Mk. von 1894.
Lit. N. zu 2000 Mk. 70 106 581 590
1138 145 269 280 393.
Lit. O. zu 1000 Mk. 16 180 257 568 614.
Lit. P. zu 500 Mk. 60 446.
3½ Anleihen von 2,341,000 Mk. von 1894.
Lit. Q. zu 2000 Mk. 61 225 559 564 722.
Lit. R. zu 1000 Mk. 32 338.
Lit. S. zu 500 Mk. 171 207.

3½ Anleihen von 1,580,000 Mk. von 1888.
Lit. G. zu 2000 Mk. 69 67 83 349.
Lit. H. zu 1000 Mk. 3 50.
Lit. J. zu 500 Mk. 63 166 188.
4½ Anleihen von 2,970,000 Mk. von 1892.
Lit. K. zu 2000 Mk. 814 539 579
725 730 951 1096.
Lit. L. zu 1000 Mk. 236 366 465 525.
Lit. M. zu 500 Mk. 98 211 291.
3½ Anleihen von 4,064,000 Mk. von 1894.
Lit. N. zu 2000 Mk. 70 106 581 590
1138 145 269 280 393.
Lit. O. zu 1000 Mk. 16 180 257 568 614.
Lit. P. zu 500 Mk. 60 446.
3½ Anleihen von 2,341,000 Mk. von 1894.
Lit. Q. zu 2000 Mk. 61 225 559 564 722.
Lit. R. zu 1000 Mk. 32 338.
Lit. S. zu 500 Mk. 171 207.

619 826 869 879 1021 035 103 282 298
346 397 504 530 534 627 711 753 795
833 841 913 924 948 2116 161 162 176
184 285 286 302 354 356 398 537 599
648 681 812 823 844 876 987 3202 214
229 303 332 436 517 534 706 713 721
783 794 829 856 964 975 4092 003 114
195 224 234 245 268 312 342 424 427
513 563 671 748 812 840 855 905 5065
131 135 185 211 242 316.
Lit. E. zu 200 Mk. 14 138 212 246
320 329 346 357 401 433 447 449 520
564 585 674 687 695 733 778 823 1011
018 143 289 334 411 400 461 479 507
532 555 648 654 715 769 803 806 815
825 841 2143 230 267 297 304 371 379
412 413 424 545 549 586 617 631 681
689 701 805 865 931 951 973 3177 225
229 504 558 568 569 582 644 773 815
842 852.

3½ Anleihen von 2,170,000 Mk. von 1888.
Lit. F. zu 2000 Mk. 325 344 346 431
624 725.
Lit. G. zu 1000 Mk. 99 106 392.
Lit. H. zu 500 Mk. 112 116.
4½ Anleihen von 1,000,000 Mk. von 1891.
Lit. J. zu 2000 Mk. 18 266.
Lit. K. zu 1000 Mk. 155 193.
Lit. L. zu 500 Mk. 66 87.
4½ Anleihen von 2,684,000 Mk. von 1892.
Lit. M. zu 2000 Mk. 7 91 230 315
594 925.
Lit. N. zu 1000 Mk. 6 208 218 440.
Lit. O. zu 500 Mk. 33 102 246.
3½ Anleihen von 515,000 Mk. von 1896.
Lit. P. zu 2000 Mk. 66.
Lit. Q. zu 1000 Mk. 49 102.
Lit. R. zu 500 Mk. 34.
3½ Anleihen von 2,177,000 Mk. von 1899 (I. Verlosung).
Lit. S. zu 2000 Mk. 217 447 451 590.
Lit. T. zu 1000 Mk. 42 210.
Lit. U. zu 500 Mk. 74 233.

C. Nord

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Sonntag, den 15. Juli 1906,
von 11¹/₂—1¹/₂ Uhr:

Grosses Fröhshoppen-Konzert,

abends von 6¹/₂ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Beide Konzerte werden ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des 1. Unter-Elsäss. Feld-Art.-Regiments No. 31 aus Hagenau, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn Günther.

Eintritt jede Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Menu:

Diner 1.10, im Ab. 90 Pf.:

Mailänder Suppe.
Kalbsroulade mit Blumenkohl,
sauce hollandaise.
Zur Wahl:
Lendenbraten, | Salat oder Kompott.
Junger Hahn, |
Haselnuss-Eis
oder
Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

Roastbeef garniert.
Gans mit Salat oder Kompott.
Haselnuss-Eis
oder
Käse mit Butter.

1925

„Kaisersaal“,

Dotzheimerstrasse 15.

Von Sonntag, den 15. Juli, bis 1. August, täglich abends 8 Uhr:

Grosse Konzerte

mit wechselndem vielseitigem Programm
des **Rothschen humoristischen Ensembles aus Dresden.**
Eintrittspreis 20 Pf.
Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger
Witterung im Saal.

Hotel-Restaurant

Schützenhof.

Schützenhofstrasse 4.

Grösstes Garten-Restaurant mit gedeckter Veranda.

Angenehmster Aufenthalt im Freien.

Bekannt gute Küche.

Diner von 12 bis 2¹/₂ Uhr zu Mk. 1.50, 2.— Mk. und höher.

Table d'hôte um 1 Uhr, Couvert Mk. 2.50.

Sonntag, den 15. Juli 1906.

Menu à Mk. 1.50.

Ochsenchwanzsuppe.
Gespickte Kalbsnuss,
garniert à la napolitaine.
Junge Gans,
Salat — Kompott.
Bombe Praliné.
Zu 2 Mk.
Lachsforelle, sc. Genoise
und Kartoffeln.

Abends von 6 Uhr
besonders empfehlenswert:

Kalbsbruststückchen, bürgerlich.
Mastkalbsaxen mit Gemüse.
Lendenbraten in Madeira
mit Kroquetten.
Pökelrinderbrust, garniert.
Irish Stew,
sowie reichhaltige Abendkarte.

Oskar Butzmann.

Achtung!
Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,
Qualitäten und Größen zu staunend billigen
Preisen findet man
Marktstrasse 22, 1.
Kein Laden. Telefon 1849.

Morgen Montag, den 16. Juli: Unwiderruflich Abschieds-Vorstellung.

Zirkus Albert Schumann,

Frankfurt a. M.

Heute Sonntag, den 15. Juli, nachm. 3¹/₂ Uhr, abends 8 Uhr:

2 Grosse ausserordentliche Gala-Vorstellungen. 2

Nachmittags zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen (außer (III. Rang) halbe Preise (abends jedoch volle Preise).
In beiden Vorstellungen das anerkannte Sensationsprogramm, sämtl. Spezialitäten, Clowns, Auguste, **Dir. Alb. Schumanns neueste Monstredressuren u. die grösste**

Novität „Ein Souper bei Maxim“.
Achtung! In beiden Vorstell., nachm. und abends, **das grösste Pracht-Manege-Schaustück der Gegenwart**, zu 500 Mitwirkende, 2 Musikkorps. Feenhafte, hier noch nie gesehene, märchenhaft schöne Effekte. **Eine Nordlandsreise.**
Im Strahle der Mitternachtssonne.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass wir die bisher von Herrn **Jakob Staadt** verwaltete

Haupt-Agentur

unseres

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Lebens-, Leibrenten- und Haftpflicht-Versicherungsgeschäfts

Herrn **August Kaufmann**, Sedanstrasse 6, übertragen haben.

Bayrische Versicherungsbank,

Aktiengesellschaft, vorm. Versicherungs-Anstalten der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank in München.

Die General-Agentur Frankfurt a. M.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bitte ich, sich in allen vorgenannte Branchen betreffenden geschäftlichen Angelegenheiten an mich wenden zu wollen. Gleichzeitig halte ich mich zu Abschlüssen von Versicherungen dieser Art bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

August Kaufmann,
Wiesbaden, Sedanstrasse 6.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobenstrasse 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.

Als Spezialität:

Motten-Vertilgung.

Giftfrei. T. R. G. N. 62232. Geruchlos.

Wichtig für Hausbesitzer!

Uebernahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billige Berechnung.
Referenzen erster hiesig. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Restaurant Alte Adolfs Höhe.

Heute Sonntag:

Großes Frei-Konzert.

Anfang 4, Ende 11 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich das von Herrn **Martin Weyssiegel** betriebene

Zigarren-Spezialgeschäft,

Friedrichstrasse 47,

käuflich erworben habe und dasselbe in gleicher Weise weiterführe.

Bitte Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Adam Paul.

Vorkstrasse 6.

Die Heilsarmee!

Vorkstrasse 6.

Heute abend 8¹/₂ Uhr besondere Versammlung,

geleitet von Kaplänin **Ambras.**

Thema: „Lebensmüde“.

Jedermann freundlichst eingeladen.



Barchent, Federleinen

kauft man am besten und billigsten im

Bettfedernhaus — Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze. Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers.

Alleinverkauf der grössten Bettfedernfabrik der Welt.

Nur garantiert neue Ware.

Graue Federn 35, 50, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.40, 2.60.

Weisse Federn 2.—, 2.75, 3.—, 3.20, 3.50, 4.—, 4.25, Daunen von 3 Mk. an bis zu den besten, fertige Kissen von 1.40 Mk. an, Deckbetten von Mk. 5.— an.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 16. Juli cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

wegen Wegzug einer Herrschaft u. A. nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltsgegenstände, als:

- 1 eleg. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus: Eleg. Büfett, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Sofa und Umbau m. Spiegel,
- 1 hell Nuss-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 kompl. Betten, 2-tür. Kleiderschrank, Waschtisch und 2 Nachttische m. Marmor,
- 1 Mahag.-Salon-Einrichtung, best. aus: Brunschrank, Salontisch, 2 Stühle, Umbau mit Spiegelauflage und Sofa mit gelbem Seidenbezug,
- 1 Mahag.-Salon-Einrichtung, best. aus: Pracht. Umbau m. Spiegelauflage, Garnitur, Sofa u. 2 Sessel m. kupferfarb. Seidenbezug, Salontisch u. 2 Sessel, mehrere vollst. Nussb.-Betten, kompl. eis. Betten, Kleiderschränke, Waschkommoden u. Nachttische mit Marmor, eleg. Nussb.-Bücherschrank, eleg. Nussb.-Spiegel mit Trumeaus, Nussb.-Kommoden, Konsolen, runde, ovale, viereck., Schreib-, Spiel-, Nipp-, Bauern- u. Blumentische, eleg. schw. Salongarnitur, best. aus: Sofa u. 4 Sessel mit Seidenbezug, 1 Salongarnitur, best. aus: Sofa u. 2 Sessel mit Seidenbezug, 1 Kameltaschen-Garnitur, best. aus: Sofa und 4 Sessel, 1 Kameltaschen-Garnitur, best. aus: Sofa und 2 Sessel, 2 eleg. Salongarnituren, best. aus: je 1 Sofa und 2 Sessel mit Blischbezug, einz. Diwans, Sofas und Polsteressel, Chaiselongues, Nussb.-Lederstühle, Rohrstühle aller Art, Kleiderständer, Handbuchschränke, Etagere, Delgemälde, Bilder, Spiegel aller Art, 1 sehr schöne Vogelkammer unter Glas, 2 Geigen, Regulateure, eleg. Zigarrenkoffer aus Blech, verschließbar, Spinnrad, Paravent, Ofenschirme, span. Wände, Stehleiter, Gas- und Petrol-Herde, Zimmertisch, Badeofen, Lüfter, Ampeln und Pendel für Gas und elektrisch, 2 Wäschewaschmaschinen, 2 Badewannen, Kessel, Eisschrank, Nähmaschine, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Portieren, Gardinen, 1 Partie sehr gute Herren-Anzüge, schmiedeeis. Hängelampe, Stehlampen, Es- und Kaffeefservicen, Glas, Porzellan, vollst. Küchen-Einrichtung, einz. Küchenschränke, Küchen- und Kochgeschirre und dgl. mehr, meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Telephon 3267.

Auktionator und Taxator,

Telephon 3267.

Bureau und Auktionsfälen: 3 Marktplatz 3.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters versteigere ich

morgen Montag, den 16. Juli,

vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, die zur Konkursmasse des Schuhwarenhändlers Wilhelm Pütz gehörenden Schuhwaren und Laden-Einrichtungsgegenstände im Laden

34 Schwalbacherstraße 34,

Ecke Wellrichstraße:

Damen-Knopf- und -Schürstiefel in Chevreau, Vogelf- und Kalbleder, Halbschuhe, Spangenschuhe, Ballschuhe, Morgenschuhe, Pantoffel, Herren-Schür-, -Haken- und -Zugstiefel in Chevreau, Vogelf- und Kalbleder, Triumphstiefel, Halbschuhe, Pantoffel, Reifenschuhe, Kinder-Knopf-, -Schür- und -Hakenstiefel in Chevreau, Vogelf- und Kalbleder, Knaben- und Mädchen-Stiefel, Pantoffel, Hauschuhe, Schafstiefel; mittags präzis 12 Uhr

kommt zum Ausgebot:

4 elektrische Vogenlampen, 3 elegante Erkerabschlüsse mit Spiegel, 3 kompl. Messing-Erkergehele, Vadenreal, 6 Rohr- stühle, 2 Treppenleitern, 4 Glaschilder, Kokosläufer, Schirm- ständer, Schaufensterbehänge, Papiertrolle, Schuhriemen, Creme, Lacke, Einlegsohlen

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsfökal: Schwalbacherstraße 25.

Bervielfältigungen

und Abschriften von Schriftstücken jeder Art (Briefe, Zeugnisse, Rundschreiben, Kosten- ansätze, Diktationen usw.) liefert rasch, zuverlässig u. preiswert das Maschinen-Schreib- Institut Friedrichstr. 5. Fernspr. 3270.

Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, 3 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen. Langgasse 27, im Hof.

Klub-Gessel

Reparaturen billigt.

Bekanntmachung.

An die Zahlung der ersten Hälfte Ev. Kirchensteuer, jährlich 18 % des Einkommen- steuerjahres, wird hiermit erinnert. F 337 Wiesbaden, den 14. Juli 1906. Evangel. Kirchenkasse, Luisenstraße 32.



Fernsprecher
No. 2266.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack- volle und schnelle, also Erfolg versprechende Ausführung Ihrer Druck- sachen, dann wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden

Langgasse 27

gegründet 1809

Welche Ihnen gern mit Druckproben und Preis- berechnungen zu Diensten steht.



Eltville

am Rhein, 4300 Einwohner, Villen-Vorort von Wies- baden, (tägl. 22 Züge in 20 Min.) Berleides Rheingau. Mildes Klima. Wasserleitung, Kanalisat., elektr. Beleucht. Nur 80% Einf.-Steuer. Villen von 20 bis 500 Mk. Billige Mietwohnungen. Zur Niederlassung besonders für Jeden geeignet, der ländlich und doch in der Nähe einer Großstadt leben will. Näheres durch Verschönerungs- Verein und Magistrat. F 326

Konkurrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.

Adolph Seipel,

Spezialist für englische
Saffianleder-High-Möbel,

Riehlstraße 11.
Telephon 2942.

Noch nie dagewesen! Ohne Konkurrenz!
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Frankfurter

Partiwarenlager.

Eine Partie hochleganter Blumen- und Kleiderstoffe 45 Pf. pr. Meter. Reisesecessaires, Taschen u. Koffer, hochfeine Lederaschen für Herren u. Damen. Haarend billig. Ein Posten Gold- und Silberfaden, als: Uhren, Ketten, Kolliers, Ringe, Broschen, Ohrringe u. u. alles zu und unter

Versteigerung

-Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Neugasse 17.

Das Grabstein-Lager
von
Carl Roth
Architect,
Platterstrasse 23,
am Weg nach der Baunite,
umfasst ca. 200 Grabsteine
von 15 Mk. bis 8500 Mk.
Tragen für Feuerbestattung.

1641

Familien-Nachrichten

Dankfagung.

Allen denen, die bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unsern guten Vaters seiner so liebevoll gedachten, und denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, spreche ich auf diesem Wege den innigsten Dank aus.

Die trauernde Wittwe:

Frau Anna Göbel,
geb. Grünwald,
nebst Kindern.

Wiesbaden, 14. Juli 1906.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen hiermit Allen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ferd. Burckard.

1903